ZEITLOS

MAGAZIN FÜR LANGEN UND EGELSBACH

Gratis zum Mitnehmen

Nr. 95 Ausgabe 3/2023
SEPTEMBER – DEZEMBER

In Freundschaft älter werden

Wiedersehen macht Freu(n)de
Gemeinsame Schulzeit 1954

Grenzenlose Freundschaft
Ein Treffen in der Bretagne

Liebe zur Literatur
Im Sommer beschirmt draußen

KULTUR – TIPPS

TICKET HOTLINE
06103 203455

„KULTUR IST NICHT ALLES, ABER OHNE KULTUR IST ALLES NICHTS."

Karl Valentin

Fr. 29.09. – 20 Uhr
OLYMPIA
Schauspiel nach Volker Kutscher

Mo. 02.10. – 21 Uhr
90er-PARTY
Tanz in den Feiertag

Do. 05.10. – 20 Uhr
HAUSMEISTER KRAUSE
Komödie mit Tom Gerhardt u.a.

Fr. 06.10. – 20 Uhr
WE ROCK QUEEN
Live: Tribute To Queen

Sa. 07.10. – 21 Uhr
OKTOBERFEST-PARTY
Mit DJ Danny Malle & Vroni

Mi. 11.10. – 16 Uhr
CONNI KOMMT
Figurentheater ab 3 Jahren

Mi. 11.10. – 20 Uhr
ROBERT GRIESS
Kabarett: Apocalypso, Baby!

Fr. 27.10. – 17 - 22 Uhr
NACHTFLOHMARKT
Für alle Jäger und Sammler

Sa. 28.10. – 20 Uhr
DIE 80er-PARTY
Zeitreise in das goldene Jahrzehnt

So. 29.10. – 17 Uhr
2. HERZSCHLAG-FESTIVAL
Inklusives Musikfestival

Di. 31.10. – 20 Uhr
DIE LABORANTIN
Schauspiel mit Lilli Fichtner u.a.

Sa. 04.11. – 20 Uhr
ENA ROTH & FRIENDS
Musikalisches Heimspiel

So. 05.11. – 17 Uhr
JULIA LEEB
Regina Heidecke im Gespräch

Mi. 08.11. – 20 Uhr
SCHRÄGE VÖGEL
Kikeriki-Theater auf Tour

So. 19.11. – 20 Uhr
EIN KUSS – ANTONIO LIGABUE
Mit Marco Michel

Mi. 22.11. – 20 Uhr
FRAU BACHMANNS KLEINE FREUDEN
Ohnsorg-Theater

Fr. 24.11. – 20 Uhr
ANDREAS REBERS
Kabarett: rein geschäftlich

Sa. 25.11. – 20 Uhr
TRUCK STOP
Live: 50 Jahre

Fr. 08.12. – 20 Uhr
ASS-DUR
Musikkabarett: Weihnachtsshow!

Di. 12.12. – 20 Uhr
ARND ZEIGLERS
wunderbare Welt des Fußballs

Do. 21.12. – 20 Uhr
DANCEPERADOS OF IRELAND
Spirit of Irish Christmas

Neue Stadthalle Langen

INFORMATIONEN ZUM PROGRAMM: WWW.NEUE-STADTHALLE-LANGEN.DE | FACHDIENST KULTUR, TELEFON 06103 203434

Liebe ZEITLOS Leserin, lieber ZEITLOS Leser!

„Geben ist seliger als Nehmen“, dieser Spruch aus der Bibel ist fast jedem von uns bekannt. Aber stimmt das wirklich? Tatsächlich zeigen Studien mit Kindern und Erwachsenen, dass Geben länger Glück beschert als Nehmen. So schenkte die kanadische Sozialpsychologin Elisabeth Dunn für ein Glücksexperiment Studenten Geld. Die eine Gruppe sollte es für sich ausgeben, die andere an Hilfsorganisationen spenden. Die, die das Geld nur für sich ausgaben, erlebten kurze Freude, die die spendeten eine langfristige Zufriedenheit. Übrigens sind Kinder unter zwei Jahren glücklicher, wenn sie Süßigkeiten verschenken, als wenn sie selbst welche bekommen. Die Studienergebnisse zeigen, dass Geben wesentlich zur eigenen Zufriedenheit beitragen kann.
Für uns von der Haltestelle und unseren Freundeskreis ist das natürlich eine Bestätigung für unser seit Anfang des Jahres laufendes Spendenkonzept.

Wer beim Geldausgeben auf sein Bauchgefühl vertraut, liegt oft falsch. Auch das haben Psychologen herausgefunden. Ein neues Auto, ein Haus oder eine neue Stereoanlage sind als „längerfristige Glücksanlage“ meist ungeeignet. Besser gibt man sein Geld für Erinnerungen, neue Erfahrungen, gutes Essen und für andere aus. Eine Reise oder ein Essen mit guten Freunden in einem besonderen Restaurant bleibt im Gedächtnis haften und schenkt auch noch Jahre danach Freude. Von einem Konzert, bei dem man sich einen der besten Plätze gönnt, kann man noch lange zehren.

Endlich haben wir es geschafft und mit dem neuen Magazin ein richtiges Themenheft gestaltet. Natürlich geht es dabei um eines der wichtigsten Glücksbringer im Leben: die Freundschaft. Annelie Keil schreibt über ihre längste Beziehung, die sie je mit einem Lebewesen hatte: dem Zusammenleben mit Sternchen, ihre Katze. Weiter geht es mit einer grenzenlosen Freundschaft, die im 2. Weltkrieg entstand und mit einem leckeren bretonischen Kuchen in der Bretagne gekrönt wurde. Was macht eine gute Freundschaft aus, fragt Ingrid Rold-Saez mit ihrem philosophischen Beitrag. Darin wird deutlich, dass der Mensch mit einem überzogenen Individualismus keine Zufriedenheit erlangen kann und Freundschaft für uns lebenswichtig ist. ZEITLOS widmet der Freundschaft noch viele weitere Artikel in dieser Ausgabe.
Machen Sie sich auf den Weg zum Glück und zur Zufriedenheit. Wir von ZEITLOS freuen uns, wenn wir Sie dahin ein kleines bisschen begleiten können. Bleiben Sie uns treu.

Herzlichst

Martin Salomon

Inhalt

Freundschaft mit Sternchen
Ein Bericht von Prof. Dr. Annelie Keil — Seite 4

Menschen, Tiere, Konfusionen
Wie wir Lebewesen uns verstehen — Seite 8

Wiedersehen macht Freu(n)de
Eine Begegnungs der besonderen Art — Seite 17

Zeitzeugin erinnert sich
Ein Vortrag von Edith Erbrich — Seite 26

Zum Aufbruch bereit?
Informationen der Seniorenhilfe — Seite 34

Terminkalender
Angebote in Langen und Egelsbach — Seite 38

Urlaub ohne Koffer
Wieder 4 Monate auf Achse — Seite 46

Schulungen bei Demenz
Für Angehörige, Freunde, Bekannte — Seite 50

Allein aber vernetzt?
Senioren in europäischen Projekt — Seite 55

Kindheit in Gefahr?
Stefan Kleinhenz erinnert sich — Seite 60

Advent & Weihnachten
500 Jahre Weihnachtsbäume — Seite 64

ZEITLOS Rätsel
Entdecker-Touren zu gewinnen — Seite 78

Haltestelle der Stadt Langen
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
Telefon 06103 203-920
E-Mail: haltestelle@langen.de
www.haltestelle-langen.de

Seniorenhilfe Langen e. V.
eine Bürgerinitiative für Jung und Alt
ZenJA – Zimmerstr. 3
63225 Langen
Telefon 06103 22504
info@seniorenhilfe-langen.de
www.seniorenhilfe-langen.de

Arbeiterwohlfahrt Langen e. V.
Wilhelm-Leuschner-Platz 5
63225 Langen
Telefon: 06103 202620-0
E-Mail: info@awo-langen.de
www.awo-langen.de

Gemeinde Egelsbach
Amt für soziale und öffentliche Einrichtungen
Freiherr-vom-Stein-Straße 13
63329 Egelsbach, Tel. 06103 405-153
E-Mail: seniorenbetreuung@egelsbach.de
www.egelsbach.de

Sternchen 2023
für Annelie von Jitta

Ein Geschenk, in Freundschaft alt zu werden

Sternchen, Jutta und ich

Am 28. Juli 2005 erscheint der „Cuxhavener Kreisanzeiger" mit der Schlagzeile „Katze mit zehn Babys in Karton ausgesetzt". Diese kurze Nachricht veränderte mein Leben.

Das Pressefoto zeigt eine ausgesetzte Katzenmutter, die vier eigene und sechs adoptierte Katzenkinder säugt. Katzenfreunde werden gesucht. Ich rufe die Telefonnummer des Tierschutzbundes an, will ein Straßenkind aufnehmen und nach drei Monaten ziehen das kleinste bunte Katzenkind auf dem Zeitungsfoto und die tapfere säugende Katzenmutter zu mir ins Bauernhaus. Ich nenne sie Sternchen, ein Lichtblick am Himmel und Tierra, die sorgende Erdmutter.

Ich wusste nicht, dass ich durch Zufall das Glück adoptiert hatte! Während die Katzenmutter leider nach kurzer Zeit auf der Landstraße vor meinem Haus überfahren wurde, habe ich nun seit meiner Pensionierung 18 Jahre mit meiner Katze Sternchen zusammengelebt, die längste Beziehung, die ich je mit einem Lebewesen Tag für Tag geteilt habe.

Sie hat mich durch die Freuden und Strapazen meiner Arbeit, durch Krankheit, Trennung und andere Lebenskrisen begleitet, in ihrer unbeirrbaren Anwesenheit getröstet und getragen. Sternchen wusste, wann sie ihre nächtlichen Mäusejagden im Garten und auf dem Deich unterbrechen musste, um, wenn es mir schlecht ging, am Fußende meines Bettes zu wachen und auf ihre Weise schnurrend und mit weicher Pfote Trost zu spenden.

Als mein Haus wegen einer Deicherhöhung abgerissen werden musste und wir beide unsere Heimat verloren, ist sie als stolze Deichkatze mit mir vom Land zurück in die Stadt gezogen. Mit mir zusammen hat sie sich auf die neuen Lebensbedingungen und unser gemeinsames Älterwerden eingelassen, hat ihren eigenen Weg im Zusammenleben mit den Nachbarkatzen gesucht, war nie aufdringlich, immer achtsam und beobachtend gegenwärtig, einfach wie selbstverständlich da. Unsere Freundschaft war durch den erzwungenen Umzug fester geworden, wir lebten ohne viel Aufhebens miteinander und füreinander. Ohne Sprache, aber nicht sprachlos konnten wir einander verstehen und uns im gegenseitigen Glück des gemeinsamen Älterwerdens berühren. Sternchen sorgte für mein Wohlbefinden. Und ich für sie. Futter und Katzenstreu besorgen, kleine Rituale wie die Begrüßung an der Haustür pflegen, freundliche Mitbewohner während meiner Abwesenheit für sie suchen, die Tierärztin holen, wenn auch für sie das Älterwerden mit zunehmenden Beschwerden verbunden war. Wir waren auf einfache wie reale Weise zufrieden und glücklich miteinander, freuten uns aufeinander, konnten uns in Ruhe lassen, vermissten uns und teilten in gegenseitiger Fürsorge das nicht ganz einfache Leben zweier Hochaltriger.

Frühlingsanfang 2023 ist Sternchen in meinen Armen an einem Infarkt gestorben. Eine Krise hatte sich angedeutet, aber ihr Sterben und der Tod kamen überraschend. Noch weiß ich nicht, wie ich ohne sie leben kann, ohne unsere Kuschelzeiten und Streicheleinheiten, die Willkommensgrüße an der Haustür, die Leckerli beim Fernsehen. Der Trost, im Sterben bei ihr gewesen zu sein, hat geholfen! Zum Glück war ich nach einer schweren Lungenentzündung kurz vor ihrem Tod aus dem

> ***„Seit meiner Pensionierung habe ich 18 Jahre mit meiner Katze Sternchen zusammengelebt, die längste Beziehung, die ich je mit einem Lebewesen Tag für Tag geteilt habe.***
>
> *(Annelie Keil)*

Krankenhaus entlassen worden. Als ich sie jammernd im Keller fand und die Ärztin anrief, konnte ich Ihre Todesangst, ihre Hilferufe und ihre offensichtlichen Schmerzen kaum aushalten.

Abschiede aller Art und darin auch Todesbegegnungen werden zu einer besonderen Lebenserfahrung im Alter In den letzten Stunden meines Zusammenseins mit Sternchen hat mich mitten im tränenreichen Abschiedsschmerz plötzlich das Gefühl eines unbändigen Glücks ergriffen, dieses Lebewesen so lange bei mir gehabt und von ihr so viel über das Glück des Wohlbefindens, über Hingabe, Pflichtgefühl und manchmal auch Verzweiflung, über Zugehörigkeit und freundschaftliche Verbundenheit im Älterwerden gelernt zu haben. Ich konnte Sternchen und mich selbst trösten und fühlen , wie sich der Schmerz des Abschieds mit einer tiefen Dankbarkeit für das, was ich hatte, verband. Sternchen war und bleibt das Glück, das das Älterwerden und das Altsein für mich als Alleinlebende bereithielt, „warm und weich wie Wolle.“, wie ein Gelehrter des Sufi Ordens das Glücksgefühl einmal beschrieb. Es hat sich im tiefsten Sinn des Lebens gelohnt, mit ihr zusammen 20 Jahre das zu üben, was wir Lebensglück nennen.

Alt zu werden und vor allem hochaltrig zu sein, ist mehr oder weniger ein Glücksfall, durchwirkt von kleinen und großen Pechsträhnen, ist Lebensraum, der immer wieder neu gesucht, erfunden und gestaltet werden muss, eine Art Pause zwischen Geburt und Tod. Wer leben will, muss älter werden! Mit und ohne Katze, mit mehr oder weniger Glück, allein, in Partnerschaft oder im Familienkreis, gesund oder krank, arm oder reich. Daran gibt es nichts oder nur wenig zu rütteln. Es ist, was es ist! Und wohin das Glück geht und mit wem wir durch alle Lebensphasen hindurch unser Leben teilen und glückliche Freundschaften erleben werden, ist offen!

Leben enthält kein konkretes Versprechen für Dauer, Glück, Wohlergehen, Lebensqualität oder den zu erwartenden Umfang von Lust oder Last im Alter. Es bleibt unberechenbar und ist wie das Glück nicht erpressbar. Leben lebt nicht von Vorauszahlungen, nicht von Verträgen, die wir mit ihm zu machen versuchen, sondern wächst in die Erfüllung seiner Aufgabe hinein. Körper, Geist und Seele, die dienstbaren Geister und Werkzeuge unseres Lebens, werden zu einem ständigen Dialog mit den Lebensverhältnissen gezwungen, müssen Anpassung und Widerstand üben und sich zwischen gelebtem und ungelebten Leben durchschlagen, ob wir das persönlich für gut halten oder nicht, das Leben lieben oder nicht, glücklich sind oder nicht, jung oder alt.

In meiner Trauer um Sternchen erreichte mich kurz nach ihrem Tod die abgebildete Zeichnung, die nicht nur auf innigste Weise meine Beziehung zu Sternchen zum Ausdruck bringt, sondern zusätzlich von einem anderen Glück, dem Glück einer lebendigen Freundschaft zeugt, die mich bis heute seit über 50 Jahren bis ins hohe Alter begleitet. Jutta W. (Jahrgang 1925) habe ich nach einem Herzinfarkt in frühen Lebensjahren in der Töpferwerkstatt der Rehabilitationsklinik Lauterbacher Mühle in Bayern kennengelernt. Entschlossen hat mir Jutta W. damals einfach einen Klumpen Ton in die Hand gedrückt und der skeptischen Patientin vorgeschlagen, wie man sich möglicherweise „erden“ oder selbst beglücken kann, wenn man in einer Lebenskrise den Boden unter den Füßen verliert.

Die zufällige „kunsttherapeutische Begegnung“ in einer Klinik mauserte sich in vielfacher Weise zu einem Glücksfall auf meinem Lebensweg und zeugt bis heute davon, wie unverhofft das Glück in jedem Alter und in jeder Lebenssituation um die Ecke biegen kann. Jutta W. ist Künstlerin, vor allem Lebenskünstlerin und glücklicher Herz-Häuptling einer großen Familie; Mutter von 5 Kindern, 9 Enkelkindern und 11 Urenkeln. Sie hat alles, was ich mir als Glück am Anfang meines Lebens durchaus gewünscht hätte. Jutta aber hätte nach dem Krieg auch gerne studiert und hält mein kinderloses Leben als Wissenschaftlerin und Autorin für ein großes Glück. Mit ihren 97 Jahren ist sie 13 Jahre älter als ich und wir reden wirklich über Gott und die Welt und über das Glück, über das, was wir noch verstehen und das, worüber wir uns nur noch wundern und was inzwischen außer unserer Reichweite liegt. Wenn wir uns treffen, sind Speis und Trank wie Leckerli, die auch Katzen genießen.

Sternchen war die dritte in unserem Bunde! Jutta hat meine Liebe und mein Glück mit diesem Tier und meine Trauer über den Abschied von ihr wie kaum jemand anders fühlen können. In der Zeichnung ist ein Erinnerungsbild entstanden, das Sternchen in mir lebendig halten wird. ■

Nachdruck aus: Alt und glücklich? Noch immer mit dem Leben flirten (Publik-Forum Extra)

Annelie Keil (* 17. 01.1939 in Berlin) Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin, ist seit 2004 emeritierte Professorin und ehemalige Dekanin an der Universität Bremen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gesundheitswissenschaft und psychosomatische Krankenforschung, Biografie- und Lebensweltforschung sowie die Arbeit mit Menschen in Lebenskrisen. Mehr über sie oder Kontakt unter: www.anneliekeil.de ■

Bei meiner Bank feiern wir zusammen Erfolge. Ich bin Mitglied.

Jennifer Appel, Offenbach-Bieber

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Erfolge sind dann am schönsten, wenn man sie gemeinsam feiert. Das ist bei uns im Turnverein 1861 Bieber genauso, wie bei meiner Bank. Im Sport konzentrieren wir uns auf den Wettkampf. Bei meiner Bank geht es um meine individuelle finanzielle Situation. Erfolge gemeinsam zu feiern ist im Sport ebenso selbstverständlich wie bei meiner Bank. Mein Name ist Jennifer Appel. Ich komme aus Offenbach-Bieber. Ich bin Mitglied.

Tel. 06103 95-3000 | kontakt@vrbanking.de

VR Bank
Dreieich-Offenbach eG

Der Verkehr als Waffe: Überfahrener Bär in Bayern

Wie wir Lebewesen uns verstehen

Menschen, Tiere, Konfusionen

Von A wie Ameise in der Küche bis Z wie Zecke in der Kniekehle gab es schon immer Tiere, die beim Menschen Angst und Schrecken verbreiteten. Jetzt werden sie größer. Plötzlich sind es Wolf, Bär und Wisent, die als Bedrohung dargestellt werden.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Haustiere gigantisch. „Aber am aufopfernsten pflegen wir jene Tiere, die uns schmecken." (E. Wertheimer) Also drei Klassen von Tieren gibt es? Wild-, Haus- und Nutztiere in einer Welt? Was sind sie uns jeweils wert? Welche Tiere gelten als gut, welche als böse? Oder ist der Mensch nur verwirrt und widersprüchlich, der Kuddelmuddel typisch menschlich? Ganz nebenbei: Hunderte von Redewendungen zeigen, wie eng unser Leben mit den Tieren verknüpft ist, ob wir wollen oder nicht.

Der Wolf war immer das schwarze Schaf für den Menschen, jetzt, nachdem man ihn vor der totalen Ausrottung gerettet hat, beginnt der Katzenjammer: Viele Krokodilstränen werden vergossen über die armen Schafe, die der Wolf reißt. Dabei sind es nur etwa 1500 Wölfe in Deutschland, die etwa 2900 Tiere (2019) verwundet oder getötet haben. Das war für manchen ein zu dicker Hund. Nur zum Vergleich: Allein im Jagdrevier Darmstadt-Dieburg wurden im letzten Jahr mehr Rehe erjagt, einschließlich des Fallwildes waren es 3353 Tiere. Aber der bayerische Minister Aiwanger forderte vor Landwirten in Niedersachsen den Abschuss von 500 Wölfen. Sogar den Schutz der Deiche sah er gefährdet, „wenn Wölfe die dort grasenden Schafherden angriffen". Der Wolf bedrohe „die Freilandtierhaltung und damit die Kulturlandschaft." Aber man spricht dann pietätvoll nicht von Abschießen, es geht um „Entnahme" von Tieren. In der Schweiz dürfen nach der jüngsten Jagdverordnung Einzelwölfe nun ab sechs Nutztier-Rissen erschossen werden. Gespräch im Rudel: „Lupus, jetzt halte du dich mal diesen Monat etwas zurück. Lass' uns mal ran. Du hattest schon fünf Risse!" In Bayern gilt bis auf weiteres – gegen alle EU-Bestimmungen – eine neue Verordnung, nach der ein Abschuss erlaubt ist, wenn der Wolf ein Nutztier gerissen hat. Sind da jemandem im Wahlkampf die Pferde durchgegangen?

> *Das nützlichste Tier auf Erden: Der Sündenbock!*
>
> *(Umit Özsaray)*

Selbst der Pionier der Wolfsforschung, Eric Ziemen, hat immer dafür gekämpft, „Regenerationsräume für Wölfe zu erhalten, wenn wir Menschen nicht ökologisch wie kulturell verkrüppeln“ wollten. Aber „wir müssen uns darüber im klaren sein, dass die Wolfsjagd in manchen Gebieten nicht nur toleriert, sondern in Zukunft unter Umständen notwendig ist.“ Dabei sterben schon heute zehn Prozent der tot gefundenen Wölfe unreguliert: durch illegale Schrotkugeln, absichtliches Anfahren und – am häufigsten – im Straßenverkehr. Die erlaubte Jagd ist oft folgenlos, am erfolgreichsten in nichtbergigem Gelände sind für Schaf und Rind Zäune plus Herdenschutzhunde. Wie notwendig gleichzeitig der Wolf zum Erhalt der Landschaft ist, zeigt eine Untersuchung im Yellowstone Naturpark: Seitdem es dort wieder mehr Wölfe gibt, trauen sich die Hirsche nicht mehr in die Flussauen, so dass dort der Wald wieder nachgewachsen ist. „Die uralten Ängste von Rotkäppchen“ (Ziemen) sind – verglichen mit den heute existierenden Gefahren der Zivilisation – ohne Bedeutung: 2022 wurden bei uns etwa 1,5 Millionen Schafe geschlachtet, über 90 Prozent davon die süßen, kleinen Lämmer. Das sind fünfhundertmal mehr als die 2900 Tiere, die auf das Konto des Wolfes gehen.

> *Die Sense rauscht,*
> *die Ähre fällt,*
> *die Tiere räumen*
> *schon das Feld,*
> *der Mensch begehrt*
> *die ganze Welt.*
>
> *(Theodor Storm)*

Die vom Bauernverband eingesetzte Wolfsbeauftragte Oberbayerns sieht das ganz pragmatisch: „Ich möchte, dass der Wolf genauso gemanagt wird wie der Biber und mittlerweile der Kormoran. Da gab es vorher auch so viel Geschrei. Aber die Biber sind nicht ausgestorben und sie werden nicht wieder aussterben.“ Wenn sie sich da mal nicht täuscht: Ein anderer Feind erzürnt die Fischwirte existentiell: Die 650 Fischotter in der Oberpfalz und Niederbayern machen 2,7 Millionen Euro Schaden im Jahr, denn der streng geschützte Otter frisst mehr als ein Kilogramm Fisch pro Tag. Da liegt der Hase im Pfeffer. Nun wird auch dort über eine Abschussverordnung diskutiert.

Noch größeres Medienecho bekommt der gute alte Kinderstar, der Teddy. Seit er nicht nur als Plüschbär durch Europa wandert, ist es mit der Affenliebe vorbei – der ‚Problembär‘ ist Aufreger in allen Gebirgslandschaften. Der Tierfilmer Andreas Kieling wurde im Mai diesen Jahres

Hörgeräte Akustik Meisterbetrieb
und Tinnitus-Therapie

Ohrstudio
LANGEN

Wir schärfen Ihr Gehör – und schützen können wir es auch!

Ohrstudio Langen GmbH
Westendstraße 2 • 63225 Langen
Telefon: 06103 6048177
team@ohrstudio-langen.de
www.ohrstudio-langen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr
Mittwoch Nachmittag und Samstag
nur nach Vereinbarung

in den rumänischen Karpaten von einem Braunbären angegriffen. „Meine beiden Arme habe ich recht schnell hinter dem Hals verschränkt, sonst hätte mir der Bär die Wirbelsäule durchgebissen (...) Von allen Fangzähnen habe ich die Löcher im Arm(…) Irgendwann ließ er von mir ab.“ Doch Kieling gibt sich selbst die Schuld an dem Vorfall. „Ich bin für das Tier der Eindringling.(…) Wir riechen wie ein Beutegreifer, weil wir Fleischesser sind.“ Aber: „Ich gehe wieder in die Wildnis, natürlich. Das ist meine Leidenschaft, mein Beruf. (…) Da setze ich mich dem Risiko nun mal aus.“

Selbst die wenigen noch lebenden größten Landsäugetiere, die kaum einer je gesehen hat, werden nun kritisch beäugt. Unglaublich, aber wahr: Im Siegerland und Sauerland streifen zwei Herden Wisente mit zusammen rund 40 Tieren durch die Wälder. Vor zehn Jahren ausgewildert, will sich jetzt niemand mehr um sie kümmern. Aber die Waldbesitzer klagen auf Schadenersatz wegen der Baumschäden, vor allem an wertvollen Buchen. Für sie geht das auf keine Kuhhaut. Gut, dass sie nicht in Indien leben. In der Gegend nordöstlich von Delhi haben Leoparden innerhalb von drei Monaten sieben Menschen getötet. Normalerweise schleichen sie nachts durch die städtischen Straßen, um streunende Hunde zu erbeuten. „Sie sind Fast Food für die Katze, leichter zu fangen als Reh oder Wildschwein.“ (SZ) Ach ja, unsere Stadttiere: In Berlin, schätzt man, sind inzwischen mehr als 3000 Borstentiere heimisch, von Füchsen, Waschbären und Mardern ganz zu schweigen.

Und dann die Tauben, die Symboltiere für Frieden und Liebe: Ganze Fensterzeilen und Balkone werden mit Drähten versiegelt (‚Euro-Spike Duo Blech‘ kostet pro Meter 11,85 Euro plus Hybrid-Kleber), damit keine Stadttaube mehr landen und das von Menschen Gefütterte oder Weggeworfene dort hinterlassen kann. In Großstädten gibt es inzwischen sehr erfolgreiche Projekte, in denen Ehrenamtliche die Tauben in gemieteten Schlägen versorgen, ihnen aber auch die Eier stehlen und damit die Population zu steuern versuchen. In Hamburg zum Beispiel gibt es auf dem Hauptbahnhof in einem alten Glockenturm einen Taubenschlag, in dem bis zu 300 Tiere leben. Die Bundesbahn spendet jeden Tag 25 kg Körnerfutter, ein Taubenverein versorgt die verträglichen Tiere und macht sauber. Eine ehrenamtliche Helferin findet es erstaunlich, „wie immer wieder Menschen die Taube so extrem verabscheuen können.“

Friedliche Taubenattacke, gesehen in Hamburg

Den Vogel abschießen tun aber nicht die großen, sondern die kleinen Erdbewohner. Die FR meldete: „Krabbeltiere auf dem Vormarsch“, vor allem Blattläuse und alle Arten von Wanzen, die starke Fraßschäden an Obst und Gemüse anrichten. Der böse Hecht im Karpfenteich sei aber die Asiatische Tigermücke, die Dengue- und Gelbfieber-Viren überträgt. Als langfristig einziges Gegenmittel empfehlen Biologen, deren Gegenspieler nach Europa zu holen, also z.B. die Samuraiwespe. Ob die keine Nachteile hat, weiß noch kein Mensch. Der macht eben gerne auf Hütchenspieler. Ausrottung durch Chemie hat immer viele Nebenwirkungen und tötet viele Unbeteiligte, meist Nützlinge. Manch einer fragt nach der Daseinsberechtigung solcher unheimlichen Tierchen: Warum, zum Beispiel, gibt es eigentlich Zecken? Sie schaffen bis zu zehn Jahre ohne Nahrung, überleben sogar die Waschmaschine bei niedrigen Temperaturen und legen auf einmal 2000 bis 20 000 Eier. Trotz Borreliose und FSME: Zecken sind ein wichtiger Teil der Nahrungskette, vor allem für Vögel. Würde man alle Parasiten, wie z.B. Wanzen, Milben, Läuse oder Mücken, ausrotten, würde ein Großteil der übrigen Erdbewohner in kürzester Zeit schlicht verhungern. Wir auch.

Aber nicht nur die wilden Tiere machen uns angst, einen Großteil der Tierwelt betrachten wir gar nicht als Lebewesen – einem geschenkten Gaul schaut man eben nicht ins Maul! Gemeint ist die gigantische Lebensmittelproduktion. Jedes Jahr werden bei uns über 750 Millionen Nutztiere geschlachtet, bald zehnmal so viele wie sämtliche Einwohner der Bundesrepublik. Das sind zwei Millionen pro Tag, für 2022 waren darunter 600 Millionen Hühner, 47 Millionen Schweine, 3 Millionen Rinder … 98 Prozent davon sind Massentierhaltung, Nutztiere eben. Immerhin: 2022 wurden fast zehn Prozent weniger Schweine geschlachtet. Ansonsten ist das Tier auch 2023 ganz wertlos: Im Bahnhof Paris entwischt eine Katze aus einem Transportkorb. Mutter und Tochter vermuten das Tier unter dem Zug. Das Personal aber weigert sich, den Zug aufzuhalten. Später entdecken

beide das tote Tier zwischen den Gleisen. Jetzt steht eine Gerichtsverhandlung an: Wie viel Verspätung ist ein Tier wert?

> ***Für welches Tier wird am meisten gearbeitet? Für die Katz!***
>
> *(Kalenderspruch)*

Wie verdrängt man diese Fakten, wie bringt der Mensch sein Schäfchen ins Trockene? Indem er fest daran glaubt, mit einer besonderen Gattung Tier könne man weiter Pferde stehlen. Gemeint sind unsere Mitbewohner, die Haus- und Heimtiere. Die Hälfte aller Hundehalter betrachtet ihr Tier als Mitglied der Familie. 73 Prozent der US-Amerikaner ließen nach einer Umfrage ihren Hund im eigenen Schlafzimmer nächtigen. Einsame Gegenposition vertritt seit fast hundert Jahren Kurt Tucholsky mit seinem bissigen „Traktat über den Hund“: „Der Hund ist ein von Flöhen bewohnter Organismus, der bellt.“ Immerhin unterliegen Haustiere seit 1990 nicht mehr der Pfändung, außer sie haben einen „hohen Wert“. Der Verhaltensforscher Kurt Kotrschal (‚Hund und Mensch‘) meint, die Liebe zum Lebendigen sei im Menschen angelegt. Alle Kleinkinder seien tierfreundlich, der instinktive Wunsch nach einem Tier werde später von den Erwachsenen nur rationalisiert: der Hund als Freizeitpartner, hilfreich für die Entwicklung der Kinder und gut für die Gesundheit. Der Psychologe Erhard Olbrich schätzt, dass durch Heimtiere die Gesundheitskosten in Deutschland um mindestens zwei Milliarden Euro jährlich reduziert werden. Heimtiere seien Partnerersatz, Statussymbol, Sorgeobjekt oder Spielgefährte. Die meisten Tiere finden sich in Haushalten mit Kindern, nicht in Single-Haushalten. Liebe zu Hund und Katz‘ ist oft einfacher als zu anderen Menschen – die bedingungslose Zuwendung eines Haustieres einzigartig: „Mein Hund hat sich bei mir noch nie darüber beschwert, dass meine Socken auf der Couch herumliegen.“ (Kotrschal) Die Zeitlos-Autorin Annelie Keil (siehe in diesem Heft den Abschiedsbrief für ihre Katze) bringt es auf den Punkt: Ihre Katze Sternchen „schaut mich durchdringend (…) an und gibt bekannt: ich brauche dich. Nur ich kann ihr die Dose öffnen. Sternchen macht mich glücklich und ich sie offenbar auch. Wir gehören zusammen, brauchen einander.“ (Zeitlos Nr. 84) Keil zitiert den Religionspädagogen Fulbert Steffensky: „Man kann nicht mehr wachsen, wenn man nicht gebraucht wird, man schrumpft auf sich selbst zurück.“

> ***Wohl dem Menschen, wenn er gelernt hat, zu ertragen, was er nicht ändern kann.***
>
> *(Schiller)*

Dieses Grundbedürfnis nach Nähe zum gezähmten Tier bestätigen alle Zahlen. Es gibt etwa 35 Millionen Heimtiere in Deutschland, mit Teich- und Aquariumstieren 40 Millionen. Mein lieber Schwan! Das heißt, in fast jedem zweiten Haushalt werden Tiere umsorgt. Am häufigsten sind es Katzen (15,2 Millionen) und Hunde (10,6 Millionen).
Der Heimtierbedarfsmarkt boomt entsprechend, da beißt die Maus kein‘ Faden ab. 2022 wurden 6,4 Milliarden Euro ausgegeben (plus 7,1 Prozent zum Vorjahr), allein für Fertignahrung 4 Milliarden (Katzen verputzten davon 2, Hunde 1,8 Milliarden Euro). Der Industrieverband Heimtierbedarf macht seine Gewinne also mit gutem Gewissen: „In einer zunehmend digitalisierten und unruhigen Welt sind Heimtiere für viele Menschen ein wichtiger Anker und Ruhepol.“
Doch was ist mit den beiden anderen Bildern vom Tier, den Wild- und Nutztieren? Wie kann man die Gegensätze so perfekt löschen? Da war manche Kröte zu schlucken.
Der Chemiker und Philosoph Jens Soentgen befürchtet in seinem Buch ‚Ökologie der Angst‘, die „Entfremdung zwischen Mensch und Natur wird weiter zunehmen“, „wenn der Mensch der Hyperfeind der Wildtiere bleibt.“ Die Zerstörung der tierischen Lebensräume durch Abholzung, Entwässerung, Überfischung und Verschmutzung der Meere widersprechen dem Mythos der Eintracht mit den Tieren. „Der Mensch ist das herrschende Tier auf dem Planeten und der zentrale Feind der meisten Organismen.“ Durch menschliche Einwirkung sterben „hundert- bis tausendmal mehr Arten aus, als dies natürlicherweise der Fall wäre.“ Wildtiere hätten erst durch den Menschen gelernt, Angst zu haben. „Nur durch die Verfolgung mit seinen überlegenen Waffen habe der Mensch den Tieren „eine Art kollektiver Angst“ anerzogen.

Vielleicht ist das ja das bestimmende Merkmal des Menschen, ein Lebewesen mit Widersprüchen zu sein? Dann wäre das Leben nur die Kunst, dies auszuhalten. Die Wissenschaft hat längst einen flotten Zungenbrecher für dieses Phänomen gefunden: Mehrdeutigkeiten zu ertragen braucht eine starke Ambiguitätstoleranz. Das sei „eine reife, erwachsene Position von sowohl – als auch“, meint die Therapeutin Astrid von Friesen. Es sei positiv, Gegensätze auszuhalten, aber sich auch damit auseinanderzusetzen und zu widersprechen. ‚Widerspruchstoleranz‘ nehme „Realität nicht emotional verzerrt, vielmehr faktenorientiert wahr …“ Im Tiersprech: Bleib kalt wie eine Hundeschnauze, aber sei kein Frosch und hol‘ die Kuh vom Eis.

Manchmal ist es zum Verzweifeln: Bin ich der einzige, der die Menschen versteht?

Sehr schön zeigt das der Schriftsteller Christian Morgenstern in einer Tagebuchnotiz von 1905: „Da erwiderte mir gestern ein Herr aus Bremen: ‚Wie? Sie bedauern den Tod eines Seehunds? Ausrotten müßte man diese Tiere. Glauben Sie etwa, sie seien nützlich? Sie sind die ärgsten Fischräuber, die es gibt, ganz schädliche, unnütze Geschöpfe!' Ich dachte an die feuchten dunklen Augen der gutmütigen Tiere und sie erschienen mir weit liebenswerter als diese Anschauungen eines Pedanten, dem sich sein eigenes grenzenloses Räubertum als Mensch so ganz und gar von selbst verstand." Sogar der Mops-Freund Loriot musste 1953 einen Rausschmiss bei Henry Nannens Stern verkraften. Seine gezeichnete Serie ‚Auf den Hund gekommen' (Diogenes, 57 S., 9 Euro) führte damals bei der Leserschaft zu Protesten. Loriot hatte harmlosheiter Hunde wie Menschen in Alltagssituationen gezeichnet. Diese Umkehrung der Machtverhältnisse war zuviel für die Nachkriegszeit. ■

Wolfgang Tschorn

> ***„Denn der Mensch ist das einzige Tier, das sich für kein Tier hält.***
>
> *(Ulrich Erckenbrecht)*

Sonderausstellung bis zum 15. Oktober 2023

„HUMANIMAL Das Tier und wir"

im Frankfurter Museum für Kommunikation

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt

Ideen für Ihre Lebensqualität

gesundleben Apotheken

BELSANA VenenFachCenter: fachgerechte Anpassung von Kompressionsstrümpfen – für alle Kassen!

deine Apotheke

„Deine Apotheke"-App downloaden, vorbestellen und abholen!

PAYBACK

Jetzt Paypack Punkte sammeln!

Zahlung mit Kreditkarte möglich

Wir wissen weiter …

Einhorn-Apotheke

Ihr freundliches Team der Einhorn-Apotheke

Dr. Gabriele Huhle-Kreutzer

Bahnstraße 69 • 63225 Langen
Telefon: 06103 22637
Fax: 06103 27523
info@ihre-einhorn-apotheke.com
www.ihre-einhorn-apotheke.com

20 %

EXTRA-SPARCOUPON

Jetzt weitere Angebote aus unserer Apotheke entdecken und extra sparen!

Für ein Produkt aus dem rechtlich rabattierfähigen Sortiment. Ausgenommen sind rezeptpflichtige Artikel und Zuzahlungen. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar.

Einhorn-Apotheke

Bahnstraße 69 • 63225 Langen

Egelsbach – Pont-Saint-Esprit – Chojnów

Freundschaften wieder beleben

Justus Dietsche, mit 17 Jahren das wahrscheinlich jüngste Mitglied des neuen Egelsbacher Städtepartnerschaftsvereins

Erstmals seit Gründung des neuen Städtepartnerschaftsvereins im Oktober vergangenen Jahres hat die Gemeinde Egelsbach gleich zwei große Delegationen aus ihren beiden Partnerstädten begrüßt.

Im Mai hatten 35 Gäste aus der polnischen Partnerstadt Haynau (Chojnów) Egelsbach besucht. Die Reisegruppe wurde von Bürgermeister Tobias Wilbrand und Ulrich Hahn, dem Vorsitzenden des im Oktober 2022 wiedergegründeten Städtepartnerschaftsvereins Egelsbach e.V. und allen Gastfamilien sehr herzlich begrüßt. Neben Haynaus Bürgermeister Jan Serkies und der Vorsitzenden des Haynauer Fördervereins Städtepartnerschaften, Ela Klapcinska, waren zahlreiche Mitglieder des dortigen Vereins, eine Jugendfußballmannschaft und Vertreter des Jugendrates aus Haynau mitgekommen. Dass die Jugend für die Freundschaft begeistert wird, ist großes Ziel des Vereins.
Den Gästen wurde vom Arbeitskreis AK Haynau ein umfangreiches Kultur- & Freizeitpogramm geboten: Während die SG Egelsbach Abteilung Fußball am Freitag für die Jugendfußballer ein Turnier mit vier Manschaften organisiert hatte, was die Haynauer Kicker gewannen, unternahm die restliche Delegation eine Exkursion zum UNESCO- Weltnaturerbe Grube Messel.
Höhepunkt des Besuchs war der am Freitagabend von der Gemeinde Egelsbach gestaltete Festakt im Bürgerhaus, an dem alle Besucher und ihre Gastgeber teilnahmen. In seiner Rede bedankte sich der Bürgermeister der Stadt Haynau, Jan Serkies, für die Organisation und die Gastfreundschaft der Egelsbacher und freute sich, dass die Partnerschaft bereits volljährig sei, denn diese wurde von Altbürgermeister Rudi Moritz vor 18 Jahren signiert und ins Leben gerufen. Ulrich Hahn, der Vorsitzende des Städtepartnerschaftsvereins nahm den Faden auf und erklärte, dass „Städtepartnerschaften einen dauerhaften Rahmen bieten, sich intensiver mit der Kultur und den Sichtweisen unsere Freunde auseinanderzusetzen."
Bürgermeister Wilbrand reflektierte die aktuelle politische Situation und appellierte: „Die Situation in der Ukraine, zeigt, dass wir nicht

Tanzguppe aus der polnischen Partnerstadt Haynau (Chojnów)

Haynaus Bügermeister Jan Serkies, Egelsbachs Bügermeister Tobias Wilbrand und Ela Klapcinska, Vorsitzende des Haynauer Fördervereins Städtepartnerschaften

Vertreter des Haynauer Jugendrates und des Egelsbacher Jugendparlaments

Pont-Saint-Esprits Bürgermeisterin Claire Lapeyronie

Feierlicher Festakt mit der Delegation aus Pont-Saint-Esprit

darin nachlassen dürfen für jede Generation wieder neue Brücken zu bauen und zur Völkerverständigung beizutragen. Ich habe es letztes Jahr beim Besuch bei Euch gesagt, und ich werde nicht müde es zu wiederholen: Freunde schießen nicht aufeinander."

Durch die polnischen Gäste wurde auch besonderes Lob für den neuen Städtepartnerschaftsverein als Ganzes ausgesprochen: Nachdem sich der alte Egelsbacher Partnerstädteverein 2014 auflöste, übernahm der Egelsbacher Kulturverein (EKU) die Organisation von Fahrten nach Chojnow, der die Aufgabe nun aus personellen Gründen abgeben will.

So trieb die Gemeinde die offizielle Neugründung eines Partnerschaftsvereins voran, die am Dienstag den 11. Oktober 2022 war. In den wenigen Monaten bis zu den Besuchen war der neue Verein beim Egelsbacher Weihnachtsmarkt vertreten, gewann viele neue Mitglieder, gründete zwei Arbeitskreise und organisierte gleich zwei große Besuche mit einem tollen Programm.

Geprägt war der Abend des Festaktes durch Musik und Tanz. Besonders begeisterte die polnische Tanzgruppe Krakowiak unter der Leitung der Egelsbacherin Agnieszka Wajera-Smolarz. Die 12 Mitglieder – ansässig im Rhein-Main Gebiet – tanzten und sangen sich direkt in die Herzen der Anwesenden. Der Chor Next Generation aus Egelsbach, gekleidet in weiß und rot, den Farben der polnischen Flagge, sorgte ebenfalls für eine herzliche und freudige Atmosphäre.

> ***„Nicht nachlassen, wieder neue Brücken zu bauen und zur Völkerverständigung beizutragen***
>
> *Tobias Wilbrand, Bügermeister Egelsbach*

Abgerundet wurde das Besuchsprogramm mit einer zweistündigen Busfahrt durch Darmstadt mit dem Besuch des UNESCO-Weltkulturerbes Mathildenhöhe. Während die Jugendlichen abends im Egelsbacher Jugendzentrum noch einem Konzert mit der Band „Lulatsch" lauschen konnten, ließen die Erwachsenen in Langen im „Bäumsche" den Abend ausklingen, und reisten nach einem kurzen Abschiedslied am Sonntag wieder ab.

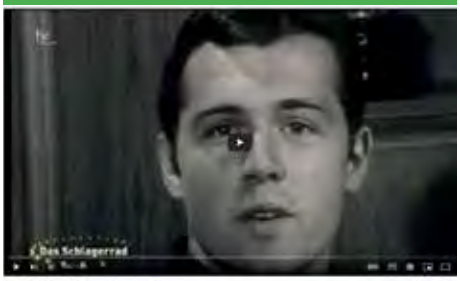
Für den neuen Städtepartnerschaftsverein und dem federführenden Arbeitskreis AK Haynau hieß das: Trotz der kurzen Zeit seit der Gründung war es gelungen, den polnischen Gästen ein unvergessliches Wochenende zu bieten.

Doch ein ebenso wichtiger Besuch stand noch bevor: Vom 7. bis zum 11. Juli erwartete Egelsbach den Besuch aus der französischen Partnerstadt Pont-Saint-Esprit. Nach der Auflösung des alten Städtepartnerschaftsvereins schlief der Austausch mit der französischen Partnerstadt Pont-Saint-Esprit ein wenig ein. Umso größer war daher die Vorfreude, als die Delegation aus Frankreich, bestehend aus Bürgermeisterin Claire Lapeyronie, Ladislav Satra und ca. 12 weiteren Bürgern aus Pont-Saint-Esprit, am 7. Juli mit dem französischen Hochgeschwindigkeitszug TGV am Frankfurter Hauptbahnhof eintraf. Nach einer herzlichen Begrüßung in Egelsbach fand sich bereits am Abend eine kleine Gruppe um die Bürgermeister der beiden Partnerstädte zusammen, um zu beraten, wie Jugendliche künftig für die Städtepartnerschaft begeistert und mit

einbezogen werden können.
Als Vorsitzender des Egelsbacher Jugendparlaments nahm Justus Dietsche dort zusammen mit dem Betreuer des Jugendparlaments, Robert Hoppe, teil. Besonders freute uns, dass der Betreuer des Jugendrats aus Pont-Saint-Esprit, Brice, ebenso mit dabei war. So war ziemlich schnell klar, dass wir auf jeden Fall eine Vernetzung sowie persönlichen Austausch der beiden Jugendparlamente voranbringen. Dieser wird voraussichtlich erstmalig im März 2024 in Straßburg stattfinden. Ebenso werden Mitglieder des Egelsbacher Jugendparlaments beim nächsten Besuch in Pont-Saint-Esprit dabei sein.
Am nächsten Tag besuchten die Gäste aus Frankreich und deren Gastgeber, wie die Delegation aus Polen, das Weltkulturerbe Grube Messel. Am selben Abend hatte das Team der Gemeinde Egelsbach einen Festakt im Bürgerhaus gestaltet, an dem alle Besucher und ihre Gastgeber teilnahmen. In den Reden der beiden Bürgermeister wurde hervorgehoben, wie wichtig es sei, dass es mit dem neugegründeten Partnerschaftsverein nun auch wieder eine Verbindung der Gemeinde in die Bürgerschaft Egelsbachs zur Förderung der Städtefreundschaften gibt. Musikalisch wurde der Festakt durch Auftritte des Egelsbacher Chores Next Generation begleitet. Angefeuert von den Mitgliedern des Jugendparlaments endete der Abend in einer ausgelassenen Feier. Am Sonntag gab es eine Fahrt nach Seligenstadt. Im Rahmen des Programms besuchten manche Gäste nach Wahl aber auch die Nachbarschaftsfeste, den Sportaktionstag der SG Egelsbach, die Ausstellung „Kunst und Genuss“ des Kunstvereins oder die Blutspende-Aktion des Deutschen Roten Kreuzes.
Nach einem gemeinsamen abendlichen Abschluss-Essen, endete der Besuch der französischen Delegation am Montag mit einem Spaziergang von der EZB entlang des Mains bis in die „Neue Altstadt“ Frankfurts und herzlichen Umarmungen am Bahnsteig.

Die Mitglieder der französischen Delegation äußerten sich begeistert, dass sie weit mehr als nur ihre jeweiligen Gastgeber kennenlernen konnten. Die wechselseitige Vorfreude auf den Besuch in Pont- Saint-Esprit im kommenden Jahr war deutlich spürbar. ■ *Justus Dietsche*
www.partnerschaftsverein-egelsbach.de

Erinnern Sie sich noch?



Mit einem Lied über Freundschaft sang sich Franz Beckenbauer 1966 in die Herzen der Deutschen:
„Gute Freunde kann niemand trennen
Gute Freunde sind nie allein
Weil sie eines im Leben können
Füreinander da zu sein…“

Für alle, die‘s gern noch einmal hören möchten, hier ist der link:
www.youtube.com/watch?v=kQUJfpcSRQ0 ■

IHR IMMOBILIENPROFI
MIT RUNDUM-SERVICE

Eine Immobilie im Alter ist oft eine Last. Es steckt viel Herzblut drin. Wenn aber das Leben dort nicht mehr möglich ist, sollte man den angemessenen Wert dafür in Geld erhalten.

Als zertifizierter Sachverständiger obliegt mir die Pflicht, diesen Wert zu ermitteln. Ein Kurzgutachten reicht in vielen Fällen schon aus.

Rufen Sie mich an und vereinbaren Sie einen Termin:

Peter Talkenberger **0 61 03 - 31 08 49**
oder **service@allgrund.com**

AllGrund®

Sofort-Wertindikation gratis unter:
www.allgrund.com

Neubau/
Erstbezug

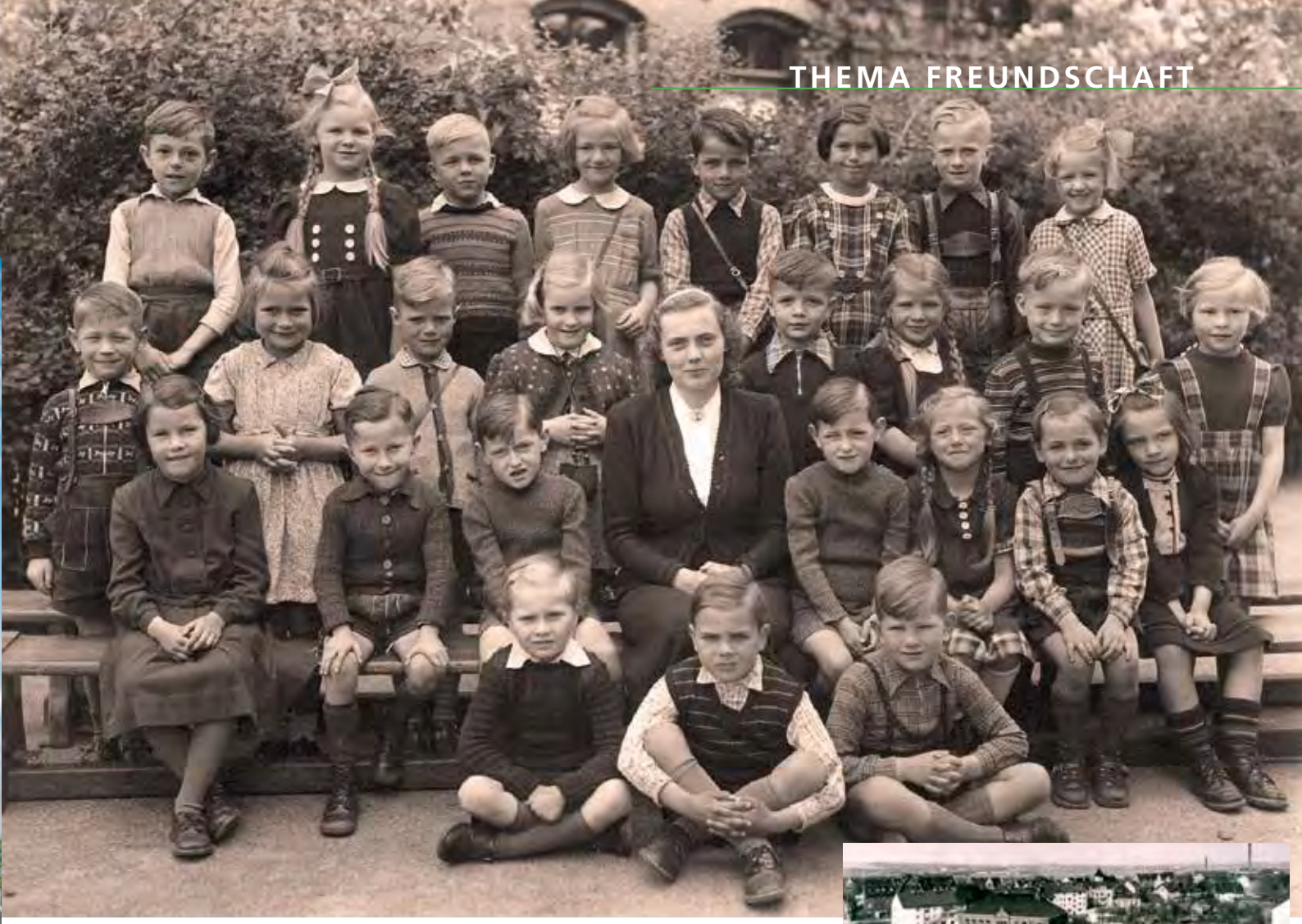
Baugenossenschaft
Langen eG
Die Wohnraumkönner.

Lebenswert in Langen.

Steinberg Eichgarten
84 moderne Mietwohnungen
mit viel Grün in Langens bester Lage

Jetzt informieren!

Genossenschaftlich. Fair. Sicher.



Wiedersehen macht Freu(n)de

Spurensuche Schulzeit 1952

Wer eines der vielen Aktiv-Angebote von Haltestelle und Seniorenhilfe besucht, ist echt im Vorteil! So ging es auch Ursula Martius, einer der vielen Ehrenamtlerinnen des Begegnungszentrums Haltestelle, als sie beim Gedächtnistraining eine Begegnung der besonderen Art hatte: Plötzlich stand ihre Klassenkameradin Henriette Wiechert in der Tür, mit der sie vor 71 Jahren in die Grundschule gegangen war.

Die ganze Geschichte begann also 1952 in Leinhausen, einem Vorort Hannovers. Dort hatte die Bundesbahn eine eigene Siedlung für die Mitarbeiter aufgebaut, mit guter Infrastruktur. Sogar Kino für 50 Pfennig war drin. Durch die Werkswohnungen wurden die vielen Mitarbeiter an die Bahn gebunden, auch die Energieversorgung war günstig: Die Bahn hatte (damals) genug Kohle.

Die Volksschule Fuldastraße ist allerdings mit dem Abriss der ganzen Siedlung in den 70er Jahren verschwunden. Doch da das Internet nichts vergisst: Für 1954 kann man nachlesen, dass die Volksschule 15 Klassen hatte mit 611 Schülern, das macht im Durchschnitt eine Klassengröße von 40,7 Schülern.

Da haben unsere beiden Hauptpersonen noch Glück gehabt. Für ihre Klasse 4b zählt man auf dem Foto nur 26 Köpfe. Ungewöhnlich

Bilder aus Hannover-Leinhausen
Oben: die Volksschule Fuldastraße
mitte: Häuser der Eisenbahnersiedlung, die in den 70er Jahren verschwanden
unten: Eisenbahn-Ausbesserungswerk Leinhausen. Es entstand 1874, damals am Stadtrand von Hannover als Ausbesserungswerk der Eisenbahn und wurde 1992 geschlossen

ist auch, dass damals die hauptamtlichen Lehrkräfte dieser Schule sieben weibliche und sieben männliche Personen waren – wie fortschrittlich gegenüber der heutigen fast ausschließlich femininen Erziehung in den Grundschulen!

Ursel Martius erinnert sich allerdings kritisch an ihre Klassenlehrerin, die einen Jungen nicht mochte: „Frau M. war gar nicht so lieb, den Jungen hat sie schikaniert, der hat gehumpelt und hatte eine blöde Frisur.“ Bis heute scheinen bei vielen Älteren die Schulerinnerungen am tiefsten, wenn sie sich an Unrecht entsinnen – am beobachteten oder selbst erlittenen. Das faktisch Erlernte ist oft im Nebel der Vergangenheit verschwunden. Körperliche Bestrafung hingegen war üblich und intensives Erlebnis ein Leben lang – als ein Akt der öffentlichen Demütigung. Noch 1957 war nach der obersten Rechtsprechung Prügel „ein generelles Gewohnheitsrecht“. Empfohlen wurden „maßvolle Schläge auf die Hand oder das Gesäß.“ Erst, man glaubt es kaum, 1972 gab es eine bundesweite Abschaffung des Züchtigungsrechtes.

Auf dem Klassenfoto direkt vor der Lehrerin sitzt noch ein weiteres unscheinbares Kind, das später große Karriere gemacht hat: Uli Stein, der Kalauer-Cartoonist mit unzähligen gezeichneten Bildern und Geschichten. Er ist jedoch bereits 2020 an Parkinson in Wedemark bei Hannover gestorben.

Auch viele positive Erinnerungssplitter fallen Ursel Martius beim Graben in der Vergangenheit ein, z.B. die vielen Spiele von damals auf dem Schulhof. Sehr beliebt war das alte Fangspiel für mindestens acht Mitspieler mit dem altertümlichen Titel „Der Kaiser schickt Soldaten aus“. Auch einige

So etwas gibt es doch nicht – gibt es doch! Ein unverhofftes Wiedersehen 375 km von der gemeinsamen Grundschule in Hannover-Leinhausen entfernt: Ursel Martius und Henriette Wiechert

Wandertage sind im Gedächtnis geblieben, Streifzüge durch den berühmten Herrenhäuser Garten,

> ***„Blumen können nicht blühen ohne die Wärme der Sonne. Menschen können nicht Mensch werden ohne die Wärme der Freundschaft.***
>
> *(Phil Bosmans, belgischer Ordensgeistlicher 1922–2012)*

eine aufregende Straßenbahnfahrt in den Zoo nach Hannover und ein Ausflug sogar bis nach Hildesheim zum ‚Tausendjährigen Rosenstock‘. (Der Tausendjährige Rosenstock in Hildesheim ist ein sagenumwobenes Exemplar der Hundsrose auf dem Friedhof des Hildesheimer Mariendoms – Anmerkung der Redaktion).

Nach der Grundschulzeit haben sich die Wege der beiden Klassenkameradinnen getrennt, sie gingen auf unterschiedliche Mittelschulen. Und später in andere Bundesländer.
„Wir haben uns eben anders entwickelt. Die Liebe hat mich nach Hessen gebracht.“ Jetzt ist die Schulfreundin gefolgt, weil es Verwandtschaft in Erzhausen und Gräfenhausen gibt, und in die neue Wohnanlage der Baugenossenschaft Langen gezogen, also direkt an den StartPunkt. Die beiden haben beschlossen, sich jetzt regelmäßiger zu sehen, und zwar nicht nur bei der Singgruppe und dem Gedächtnistraining.

Wie gesagt – die vielen Angebote für Ältere hier in Langen und Egelsbach bieten jede Menge Möglichkeiten. Vielleicht trifft man ja dort wieder zufällig auf jemanden aus seiner Kindheit und kann noch mal auf spannende Spurensuche gehen. ■

Wolfgang Tschorn

Wir wollen Sie GLÜCKLICH hören!

… darum ist es nicht egal, wo Sie Ihre Hörgeräte kaufen!

Ihr persönlicher Gutschein:
Testen Sie Ihr persönlich angepasstes Hörgerät bei uns bis
zu 14 Tage KOSTENFREI!

Alle Vorteile im Überblick:

- Über 20 Jahre Kompetenz und Erfahrung
- Wir sind inhabergeführt – deshalb liegt uns Ihre Zufriedenheit besonders am Herzen
- Hörgeräte in allen Preis- & Leistungsklassen, selbstverständlich auch ohne Zuzahlung
- Wir gehören zu keinem Hörgerätehersteller und sind frei in der Beratung

Darum wollen wir Sie von uns begeistern!!

Wir sind für Sie da!

Natürlich nach den aktuellsten Hygienevorschriften.

Hör! Erlebnis
HÖRGERÄTE & ZUBEHÖR

Ernst-Ludwig-Straße 43
63329 Egelsbach
Tel. 0 61 03 - 807 33 99
www.hoererlebnis.net

v.l.n.r. Nicole Le Goff, Françoise Siegel, Anne Le Neurès mit ZEITLOS Nr.89, Jacques Breton

Grenzenlose Freundschaft

ZEITLOS in der Bretagne

„Bonjour, je m'appelle Anne le Neurès! Soyez les bienvenues." Das war Anfang Juli 2023 die Begrüßung in Hennebont in der südlichen Bretagne.

Und was dann folgte, war ein netter Nachmittag mit äußerst sympathischen Menschen: „la petite Anne", ihrer Schwester Nicole, einem Freund der Familie, Jacques Breton und einer ZEITLOS Nr. 89 vom September 2022.

Darin berichteten wir über den Besuch der Langenerin Karin Umbachs und ihrer Tochter im Jahr 1997 bei der Frau des französischen Kriegsgefangenen Pierre Le Goff, der 1940 in das Dorf Friedland im Kreis Göttingen kam.

Pierre Le Goff, ein Foto aus der Zeit vor 1940, das Karin Umbach von ihren Eltern hatte.

Alles, was Karin Umbach von ihren Eltern hatte, waren ein paar Bilder von Pierre Le Goff, seiner Frau mit der kleinen Anne und eine Adresse in Hennebont.

Karin Umbach und Tochter Verena fanden 1997 auch Madame Le Goff in einem Altenheim und deren Tochter Anne Le Neurès.

Seither gingen zahlreiche Briefe zwischen Langen und Hennebont hin und her. Und dann im vergangenen Jahr auch die ZEITLOS mit dem Artikel ‚Auf der Suche nach der Vergangenheit – 52 Jahre danach', sogar mit einer Übersetzung ins Französische.

Als Karin Umbach vernahm, dass wir einen Urlaub in der Bretagne unweit von Hennebont planten, bekamen wir den Auftrag, ein kleines Geschenk und Grüße aus Langen zu überbringen.

Die kleine Anne auf den Armen ihrer Mutter, 1941.

Der Kontakt war rasch hergestellt und so suchten Françoise und Wolfram Siegel die „kleine Anne" auf. Aus dem kleinen Mädchen ist eine sympathische Dame geworden, die uns anvertraute, wie sie ihren Vater – besagten Pierre Le Goff – nach dem Krieg zum ersten Mal begegnet war.

„Ich war knapp sechs Jahre alt, als eines Tages ein fremder Mann auf unser Anwesen kam. Ich habe nach meiner Mutter gerufen, da sei ein Fremder. Natürlich wusste ich nicht,

dass es mein Vater war. Woher denn auch! Ich war nicht einmal ein Jahr alt, als er in den Krieg zog und in Gefangenschaft geriet. Und Bilder von ihm hatte ich auch keine. Für mich Sechsjährige war es eben ein Fremder gewesen."

Wie Anne Le Neurès uns weiter berichtete, wurde bei den Le Goffs auch in den Folgejahren kaum über den Krieg und die Zeit in Friedland gesprochen.

> ***Die Zeit nimmt weder die Freundschaft noch die Trennung.***
>
> *(Tennessee Williams)*

Aus dem Kontakt mit Karin Umbach war eine Freundschaft über 1200 Kilometern hinweg entstanden, die bis heute andauert. Allein die Entfernung stellt mit zunehmenden Alter zwar ein Handicap dar, aber es gibt ja e-Mail, Post und WhatsApp. Und eben auch nette Menschen, die Grüße überbingen.

Übrigens hatte Anne Le Neurès für den Besuch aus Deutschland an diesem Nachmittag einen leckeren bretonischen Kuchen gebacken – einen berühmten Far Breton! ■

Das Rezept nach Anne Le Neurès:

Far Breton mit Backpflaumen

für 6-8 Personen:

1 L Milch, 150 g Zucker, 200 g Mehl (Typ 405), 1 Päckchen Vanillezucker, 4 Eier, 100 getrockenete Pflaumen oder Rosinen und 150 ml Rum

1. Die Pflaumen oder Rosinen eine Nacht im Rum einweichen.
2. Mehl mit dem Zucker mischen, die Eier nach und nach hinzufügen. Vanillezucker und peu à peu die Milch hinzugießen und gut verrühren.
3. Die Pflaumen oder Rosinen mit Küchenpapier trocknen und in etwas Mehl wälzen.
4. Die Pflaumen in einer runden, gefetteten Tortenform (26 cm) verteilen, den Teig darübergießen. Den „Far" für 40 Minuten bei 180 °C Umluft backen.

„Bonne appetit!" ■

Freundschaften überwinden Grenzen

Der Dank ist die Freude

Kinder und Jugendliche aus Rumänien beim Besuch im ZDF Sportstudio

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten im August dieses Jahres wieder ca. 40 Kinder und Jugendliche aus Rumänien in Darmstadt eine unbeschwerte Ferienzeit verbringen. Das Hilfsprojekt „Bildung hilft“ des Pastors Mircea Riesz aus Egelsbach, das Bildung rumänischer Kinder unterstützt, konnte mit einer Spende des Rewe Centers Egelsbach in Höhe von 5.500 Euro bedacht werden. Dank der Spenden von Kunden war ein umfangreiches und interessantes Ferienprogramm zusammengestellt worden. Auf dem Programm standen ein Besuch der Hüttenthal Molkerei in Mossauthal im Odenwald, Fahrten auf der Sommerrodelbahn in Wald-Michelbach, sowie ein Besuch des ZDF in Mainz. Und zum Schluss der 10 Tage machten die Jugendlichen einen Ausflug in den Freizeitpark Trippsdrill.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurden die Gäste aus Rumänien vom Rewe Center Egelsbach mit Essen und Trinken und vielen Leckereien, die von der Industrie und von Lieferanten gespendet wurden, unterstützt. Hierfür ein „Herzlicher Dank“!

Mit von der Partie war wie in jedem Jahr Andreas Henke (Tenor Andrea il Tenore). Er fuhr die Gruppe nicht nur zu Ausflügen in die nähere Umgebung, sondern begleitete sie überall hin, war Ansprechpartner und Freund.

Scheine für Vereine

Dieser Stand dürfte vielen Rewe Kunden bekannt sein. Hier konnten Vereine aus Egelsbach und Umgebung eine Box aufstellen und Scheine für den Verein sammeln! Darüber hinaus hatte jeder Verein die Möglichkeit, mit einer Aktion zusätzlich Geld für die Vereinskasse sammeln. Viele Vereine haben davon dann auch Gebrauch gemacht. So zum Beispiel die DLRG Egelsbach, die in diesem Rahmen gegrillt hat und Möglichkeiten zu Wiederbelebungs-Übungen anbot.

Mitglieder des TV Langen haben Waffeln gebacken und Turnübungen vorgeführt.

Turnvorführungen des TV Langen

Schließlich durfte sich auch der Handball in Egelsbach freuen. Zum 100jährigen Jubiläum der SG Egelsbach gab es nicht nur Glückwünsche sondern auch einen „saftigen“ Scheck vom Sponsor Rewe Center Egelsbach.

Und letztendlich nicht zu vergessen – die Kids vom Kindergarten Bayerseich.

Auch sie konnten sich über eine Zuwendung freuen.

REWE CENTER EGELSBACH
Dein Markt

Fragen? Anregungen? Wünsche? Dann melde Dich unter der Telefonnummer 06103/300290

Alles aus eigener Herstellung!

Schnippelküche. Unsere Schnippelküche bietet kleine Vitaminbomben fertig verpackt.

Bäckerei. In unserer Bäckerei wird nach traditionellen Rezepten gebacken.

Metzgerei. Unsere Metzgermeister produzieren täglich frische Wurstspezialitäten.

Käse
An unserer Käsetheke findest du zahlreiche Spezialitäten.

Fisch. Fisch wird bei uns vor Ort im eigenen Räucherofen geräuchert.

Blumen. Prächtige Sträuße aus schönsten Blumen bindet Dir unsere Floristin.

Gesichter aus dem StartPunkt

Zeitlos glücklich genießen

Wenn die vielen Gäste – zum Teil bereits Stammkundinnen und Stammkunden – sich im StartPunkt wohlfühlen, dann sind auch wir glücklich.

Wir, das sind die inzwischen über 25 Ehrenamtlichen, die fast täglich Dienst im StartPunkt tun. Ob das bei den beliebten Frühstücksveranstaltungen (demnächst dank einer Spende der Baugenossenschaft mit Langener Bienenhonig!) ist, bei den schmackhaften Mittagstischen, bei den Kaffee-, Quiz-, Kreativ- oder Literatur-Nachmittagen, wir von Freundeskreis und Begegnungszentrum Haltestelle freut es, wenn Sie gerne hierher kommen. Das Spargelessen im Juni, der Mittagstisch mit frischen Pfifferlingen oder die tollen Cupcakes sind nur drei von vielen Highlights.

Freuen Sie sich bereits heute auf das, was der Freundeskreis und das Ehrenamts-Team des StartPunkts für die Zeit planen, wenn die Tage kürzer und die Abende länger werden. Wir haben einiges vor, was Abwechslung in Ihren Alltag bringt. Alles weitere erfahren Sie über die StartPunkt Programme für die kommenden Monate. ■

Spargelzeit im StartPunkt: Ursel Martius freut sich auf leckeren frischen Spargel mit Sauce Hollandaise.

Alles essbar: Leckere Schoko-Blumentöpfchen und Cupcakes. Creationen von Melanie Atman zum Balkon-Blumen-Markt

Freundeskreis und StartPunkt

Anerkennung bis Wiesbaden

Das alles, was der Freundeskreis zusammen mit dem Begegnungszentrum Haltestelle und der Baugenossenschaft Langen mit dem StartPunkt auf die Beine gestellt haben, kann sich nicht nur im weiten Umkreis sehen lassen, sondern es wird auch bis nach Wiesbaden anerkannt und gewürdigt.

Der Freundeskreis freute sich im Mai über eine Einladung nach Wiesbaden. Katy Walther, Landtagsabgeordnete Bündnis 90/Die Grünen für den Kreis Offenbach hatte den Vorsitzenden des Freundeskreises, Wolfram Siegel, und den Vorsitzenden des Jugendparlaments Egelsbach, Justus Dietsche, zum Ehrentagsfest ins Schloss Biebrich eingeladen.

Bei einem Besuch Katy Walthers, zusammen mit ihrem Kollegen Frank Diefenbach (MdL des Odenwaldkreises) am 6. Juni konnte sie sich im StartPunkt überzeugen, wie beeindruckend die vom Freundeskreis geleistete hervorragende Quartiersarbeit ist und wie hier Maßstäbe für andere Kommunen gesetzt sind und wie toll die Förderung der E-Mobilität Menschen überzeugen kann.

Metzgerei Bode: jetzt auch digital vorbestellen!

Warten war gestern!

Bei uns können Sie jetzt über eine **Smartphone-App** Fleisch und Wurstwaren vorbestellen. Einfach nur noch den gewünschten **Abhol- oder Liefertermin** eingeben und die Bestellung abschicken.

Der Kunde erhält sofort nach Eingang der Bestellung eine Bestätigung. Vor der Abholung kurz anrufen, und die Ware direkt am **Lieferanteneingang** abholen und bezahlen.

Infos zur Herstellung

METZGEREI BODE

Taunusstraße 16 · 63225 Langen
Telefon 06103 21579 · www.metzgerei-bode.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.00 – 18.30 Uhr • Samstag 7.00 – 13.00 Uhr

Edith Erbrich – eine Zeitzeugin erinnert sich

„Vergesst den Stern net, wenn ihr rausgeht“

Was passiert, wenn Rassismus nicht nur versteckt daher kommt, sondern zum guten Ton, ja zur Staatsdoktrin gehört?

Edith Erbrich hat es als Kind miterlebt – als sie in den 1940er Jahren im Frankfurter Ostend mit „deutschblütigen“ Kindern in der zerbombten Trümmerlandschaft herumstreunte. „Die Eltern haben aus den Fenstern gerufen: die sollen nicht mit den Judenbälgern spielen“, schildert Erbrich. Es sind Sätze, die das Publikum im Langener Quartierstreff StartPunkt sichtlich beschäftigen, wenn die 85-Jährige mit ihrem Frankfurter Dialekt die Vergangenheit so plastisch schildert. Denn die rothaarige Edith Erbrich in ihrer bunten Blümchenbluse macht keinen wissenschaftlichen Bericht. Sie könnte jedermanns Nachbarin sein und vieles, was sie erlebt hat, ist in unserer Nachbarschaft geschehen. Ende Juli hatte „Die Partnerschaft für Demokratie - Vielfalt in Langen“, der AWO Ortsverband Langen und das Begegnungszentrum Haltestelle zu diesem Zeitzeugen-Gespräch mit Edith Erbrich geladen. Gut 35 Personen sind vor Ort. Ein Kamerateam von RTL filmt, ebenso ein Team der Albert-Einstein-Schule, das an einem Podcast arbeitet, der im Geschichtsunterricht zum Einsatz kommen soll. Ana Waldow, Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie des AWO Kreisverbands Offenbach Land e.V. moderiert, Fragen der Gäste sind hier ausdrücklich erlaubt.

Damals im zerstörten Frankfurt, berichtet Erbrich, hätten die Verbote der linientreuen Eltern bei ihren Spielkameraden nicht so recht verfangen. Außer Sichtweite ging das Spiel in den Schuttbergen einfach weiter. Ein Kinderleben wie heute war das nicht: „In die Schule durften wir nicht, Freundschaften pflegen war schwierig“, erinnert sie sich. Es war eine Zeit, geprägt von Fliegerangriffen, wo sie als Juden nicht einmal in die öffentlichen Schutzbunker durften. „Vergesst den Stern net, wenn ihr rausgeht“, an dieses Gebot ihre Mutter erinnert sich Erbrich noch ganz genau. Auch bei Kindern war es Pflicht, einen sogenannten „Judenstern“ in der Öffentlichkeit zu tragen. „Der musste am Kleidungsstück eine Handbreit unter der linken Schulter getragen werden.“ Da sie nur wenig zum Anziehen besaß, machte sie den Stern mit Sicherheitsnadeln fest. Auch das war schon ein Vergehen. „Eigentlich musste der Stern angenäht wurden“, so Erbrich.

Und alles wurde schlimmer: Erst verschwanden ihre Großeltern, dann bekamen ihr Vater, ihre Schwester Hella und sie selbst die Aufforderung zur Deportation am 14. Januar 1945. Es war der letzte Transport aus Frankfurt, er führte ins Konzentrationslager Theresienstadt. „Ich habe meinen Papa weinen sehen – er hat nie geweint“, sagt sie. Noch am gleichen Tag um 14 Uhr musste sich die Familie an der Großmarkthalle einfinden. Sie erinnert sich an die Szene, die sie als Siebenjährige erlebte: „An der Straße saßen die Leute an den Fenstern. Manche haben uns bespuckt, haben gesagt: Wir sind froh, dass sie wegkommen.“ Ihre Reaktion ist bis heute immer noch Unglauben: „Ich habe doch nie jemanden etwas getan!“, ruft sie.

„Sowas vergisst man nicht“, sagt Erbrich heute über den Transport. 30 bis 40 Personen mussten sich in einen Viehwagon zwängen. Dann gingen die Türen und die Riegel zu. Sie erinnert sich noch an einen SS-Mann, der sagte: „Die sollen noch mal die Kin-

der hochhalten, damit die Mutter sie noch einmal sehen kann.“ Und so geschah es. Erbrich durfte noch einmal kurz ihre Mutter erblicken. Ein letztes Mal für eine lange Zeit.

Im Konzentrationslager Theresienstadt angekommen, erlebte das Mädchen Edith all die menschenunwürdigen Prozeduren des NS-Lagersystems: Trennung vom Vater, nackt ausziehen, ihr Kopf wurde kahl geschoren. Sie wurde ohnmächtig. Auch als Kind spürte sie ganz deutlich die Bösartigkeit dieser Welt: „Wir sind sehr oft für das bestraft worden, was wir nicht gemacht hatten.“ Wenn beim Appell einer neben dem anderen umgefallen sei, dann durfte man ihn nicht aufheben. „Es war widerlich“, so ihr Fazit. Besonders eine Aufseherin und zugleich Mitgefangene ist ihr in Erinnerung geblieben. Die drohte ihr, weil sie mit dem Lesen- und Schreibenlernen nicht vorankam: „Wenn du das von einen Tag auf den anderen nicht kannst, dann kommst du weg zu den Babys.“

> ***Solange es meine Kraft hergibt, werde ich das machen.***
>
> *Zeitzeugin Edith Erbrich*

Bei ihrem Vortrag erinnert sich Erbrich an die Frage eines Schülers, der viele Jahre später von ihr als Zeitzeugin wissen wollte, wie sie reagieren würde, wenn sie einer dieser Bewacherinnen wieder begegnete. „Ich weiß nicht, wie ich mit einer Bewacherin umgehen würde, wenn ich sie wieder treffen würde“, bekennt sie heute.
Das Kind Edith muss Hunger, Krankheit und die Trennung von ihrer Familie erleben. Ihr Großvater stirbt in Theresienstadt. Selbst mit der Befreiung des Lagers durch die Rote Armee war Erbrich lange noch nicht wirklich frei. Sie erinnert sich, dass sie weiterhin Angst gehabt habe. Eindrücklich schildert sie, wie eine ihrer Peinigerinnen – die bereits erwähnte „Lehrerin“ – noch aus einem Zugfenster gerufen habe: „Damit die ja lernt!“ Erbrich: „Ich habe lange gebraucht, zurecht zu kommen, weil diese Menschen so waren.“ Immer wieder spricht die Zeitzeugin aber auch von jenen Leuten, die ihr geholfen haben, den „stillen Helden“. So zum Beispiel jene, die sie auf dem langen Heimweg nach Frankfurt unterstützt haben, obwohl sie wie „Bettler aussahen“. Bedeutend ist für sie auch ihre Lehrerin, Fräulein Laufenberg an der Münzenbergschule in Frankfurt Eckenheim: „Wenn ich meine Lehrerin nicht gehabt hätte, hätte ich das nicht geschafft.“ Nach den Erlebnissen in Theresienstadt konnte sie anfangs nur eine halbe Stunde in der Schule aushalten.

StB HELBING
GEWERBLICHE & PRIVATE STEUERBERATUNG

Müssen Rentner **Steuererklärungen** abgeben?

Seit ein paar Jahren ist das Alterseinkünftegesetz in Kraft. Wie viel Rente Sie danach tatsächlich versteuern müssen hängt ausschließlich vom Jahr Ihres Renteneintritts ab. Wenn Sie in 2023 erstmals Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung erhalten, sind 82 % davon zu versteuern, der Rest bleibt auch zukünftig steuerfrei.

Grundsätzlich gilt: Jeder Rentner muss eine Steuererklärung abgeben, wenn das Finanzamt ihn dazu auffordert. Unabhängig davon ist ein lediger Rentner zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn er mit seinem gesamten zu versteuernden Einkommen über den steuerfreien Grundfreibetrag (2023 = 10.908,- €) kommt. Bei Ehepaaren verdoppeln sich die Grundfreibeträge (2023 = 21.816,- €). Denn nicht nur ein Teil der gesetzlichen und privaten Rentenbezüge ist steuerpflichtig, auch werden alle anderen Einkünfte wie z. B. Arbeitslohn oder Vermietungseinkünfte der Rentner mit einbezogen.

Trotzdem muss es nicht unbedingt zu einer Steuerzahlung kommen, denn Versicherungsbeiträge, Spenden, Arzt- und Medikamentenrechnungen, eine amtlich festgestellte Körperbehinderung und vieles mehr mindern die steuerpflichtigen Einnahmen. Um aber zu wissen, ob am Ende Steuer anfällt und wie viel, muss eine vollständige Berechnung wie bei einer Steuererklärung durchgeführt werden.

Wenn Ihnen das Ausfüllen der Steuererklärung zu kompliziert ist und damit Sie möglichst wenig Steuern zahlen müssen helfen wir Ihnen gerne fachmännisch weiter. Im Steuerbüro Helbing in Langen gibt es einen barrierefreien Zugang und ausreichend kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus.

Darüber hinaus bieten wir für alters- oder gehbehinderte Personen auch die Möglichkeit eines Hausbesuches an.

Jörg Helbing – Steuerberater Rechtsanwalt
Darmstädter Straße 78 | 63225 Langen | Telefon 06103 91030 | www.helbing.tax
(neben dem Bauhof der Stadt Langen, sehr gute Parkmöglichkeiten)

ACHTUNG : AUCH HAUSBESUCHE MÖGLICH!

„In meinem Elternhaus ist nicht darüber gesprochen worden. Allein mit meiner Schwester habe ich darüber reden können“, weiß Erbrich über den Umgang mit den Erinnerungen in der Nachkriegszeit zu sagen. Lange ist dieser Teil ihrer Vergangenheit kein Thema „Dass ich mal eine Zeitzeugin werde, hätte ich nie gedacht“, sagt sie. Anfangs habe sie es gar nicht gewollt. Erst als Rentnerin, nach einem gemeinsamen Besuch in Theresienstadt mit ihrer Schwester änderte sich etwas. Als in Frankfurt eine Ausstellung über „Kinder in Theresienstadt“ stattfand, nahm sie Kontakt zu den Organisatoren auf – und diese konnten nicht nur die Lebensgeschichte von Erbrich aufzeichnen, sondern legten ihr ans Herz, vor Schülergruppen zu sprechen. Auf die Frage, was es für sie bedeutet, Zeitzeugin zu sein, sagt Erbrich, es sei ihr wichtig, das zu tun: „Wenn ich so sehe, wie die Kinder sich bei mir bedanken. Die sagen: Meine Großeltern haben mir nicht so viel erzählt. Sie fanden das ganz toll, es ist große Dankbarkeit in der Jugend.“ Moderatorin Ana Waldow fragt Edith Erbrich am Ende des Interviews: „Was wünschen Sie sich von der heutigen Gesellschaft?“ Sie antwortet: „Dass sie Augen und Ohren offen halten, damit so etwas nicht mehr passiert.“

Wie an den Holocaust erinnern, wenn es keine Zeitzeugen wie Erbrich mehr gibt? Wie mit neuen rechten Umtrieben umgehen? Im zweiten Teil der Diskussion zeigt sich: Es gibt keine einfachen Antworten. So erinnert sich Erbrich daran, wie man eine Veranstaltung mit dem Geschwister eines bereits verstorbenen Zeitzeugen besetzt hatte. „Das war eine Katastrophe. Die Person konnte auf Fragen nicht antworten. Das kommt bei der Jugend nicht an.“ Auch andere Formen der Wissensvermittlung über die NS-Zeit sind Thema: Ein Zuschauer meint, es sei ganz normal, dass es irgendwann keine Zeitzeugen mehr gebe: „Für Dinge, die vor 300 Jahren passiert sind, gibt es auch keine Zeitzeugen mehr.“ Da gebe es andere Möglichkeiten, wie etwa schriftliche Berichte. Zur Sprache kam aber auch ein Projekt mit Hologrammen von Zeitzeugeninterviews, durch das Deutsche Exilarchiv in Frankfurt. Edith Erbrich versichert jedenfalls: „Solange es meine Kraft hergibt, werde ich das machen.“

Bei der Diskussionsrunde fragt Franz Scheidel, Ehrenamtlicher beim Begegnungszentrum Haltestelle: „Wie gehen Sie damit um, wenn Leute offen rassistisch sind?“ „Ignorieren“, sagt Edith Erbrich spontan. Aber wenn nötig, gibt sie deutliche Widerworte. Wie etwa bei einer Veranstaltung, bei der jemand aus dem Publikum behauptet habe, in Theresienstadt sei es gar nicht so schlimm gewesen. Sie habe ja nur kurze Zeit dort verbracht. Dem habe sie entgegnet: „Ich wünsche ihnen eine Woche unter den Bedingungen, wie wir da waren und sie würden so etwas nie wieder sagen.“ Dann hätte sie ihn gebeten, die Veranstaltung zu verlassen.

Lea Wissel, Koordinatorin des Projekts „Partnerschaft für Demokratie“, diskutiert im Anschluss mit den Gästen darüber, wie zukünftig ein Gedenken in Langen aussehen könnte. Außerdem geht es darum, welche Wünsche diese an die Arbeit und Angebote der lokalen Initiative „Vielfalt in Langen“ haben. Mit nach Hause nehmen konnte Wissel zum Beispiel Wünsche für Kurse für Ehrenamtliche zum Umgang mit Stammtischparolen, einen Projekttag zu gelebter Demokratie mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Außerdem gab es das Bedürfnis, ein interreligiöses beziehungsweise interkulturelles Stadtfest in Langen wieder einzuführen. Auch der Begehung von Gedenktagen wie dem 27. Januar (Befreiung KZ Auschwitz) dem 8. Mai (Kriegsende / Befreiung KZ Theresienstadt) möchten einige der Anwesenden mehr Geltung verleihen. Ein weiteres Anliegen: Weitere Menschen gewinnen, die solche Tage mitgestalten. Wissel sagt: „Wir freuen uns, mit der Veranstaltung im StartPunkt auch eine ältere Zielgruppe erreichen zu können und auf die Möglichkeiten des Bundesprogramms aufmerksam zu machen.“ Doch auch Jüngere konnten einiges mitnehmen: Leonie Borst vom Langener Jugendforum war schon als Konfirmandin Edith Erbrich begegnet. Sie sagt: „Es ist immer wieder ergreifend, weil Edith so offen redet. Sie beantwortet alle Fragen.“ Auch Olaf Hermann vom Vorstand der Langener Grünen ist tief beeindruckt von den Schilderungen Erbrichs: „Engagierte Lehrer und Begegnungen mit Zeitzeugen haben mich dazu gebracht, politisch aktiv zu werden.“ Jedoch zeigt er sich besorgt, was die Stadtgesellschaft in Langen betrifft. Ende der 1980er Jahre hätte die Gesellschaft gegen rechte Umtriebe in der Stadt protestiert. Und weiter sagt er: „Heute bin ich mir nicht mehr sicher, ob das erneut funktionieren würde. Deshalb sind solche Veranstaltungen wie heute so wichtig.“ ■

Michael Schmidt

Edith Erbrich ist 1937 in Frankfurt am Main geboren und aufgewachsen. Dort ist sogar eine kleine Brücke nach Erbrich benannt. Im Jahr 2007 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. 2014 kam ihre Autobiografie „Ich hab´ das Lachen nicht verlernt“ heraus, in Zusammenarbeit mit dem Journalisten Peter Holle, 2020 erschien in Kooperation mit Hans-Josef Rautenberg ihr Buch „Ich hab das Lachen nicht verlernt: Ein Leben voller Erinnerungen“. ■

Baugenossenschaft Langen eG
Die Wohnraumkönner.

We share. We care.

Mobilitätstag

Informieren. Ausprobieren. Losfahren.

SA, 16.09.2023, 14–18 Uhr

Anna-Sofien-Höfe, Annastraße 25
Langen

Gewinnen Sie **attraktive Gutscheine!**

Programm

- Vorstellung alternativer Mobilitätsangebote
- Erklärung der Apps von Sigo und mobileeee
- Einweisung zu den E-Lastenrädern
- Kostenlose Probefahrten mit den E-Autos
- Korrektes Laden der E-Autos
- Infos zu den Kosten für die Sharing-Angebote
- Fahrrad-Kodierung mit dem adfc
- Infos zum Wallbox-Abo von Heimladen
- Ausprobieren der E-Mobile der Haltestelle

Abenteuerspielplatz Riederwald

Der **Hopper** stellt sich vor

Eis und **Getränke**

AdobeStock © unpict

Unsere Partner vor Ort: adfc, sigo, kvgOF Hopper, HEIMLADEN, Begegnungszentrum Haltestelle, Stadtwerke Langen, mobileeee E-Carsharing

Mobilitätstag der Baugenossenschaft Langen eG

Informieren. Ausprobieren. Losfahren

Samstag
16. September
14 – 18 Uhr

Volle Städte, chronischer Parkplatzmangel, hohe Spritpreise - welche Alternativen gibt es, um trotzdem mobil zu sein? Das will die Baugenossenschaft Langen eG mit dem zweiten Mobilitätstag am Samstag, 16. September 2023 aufzeigen.

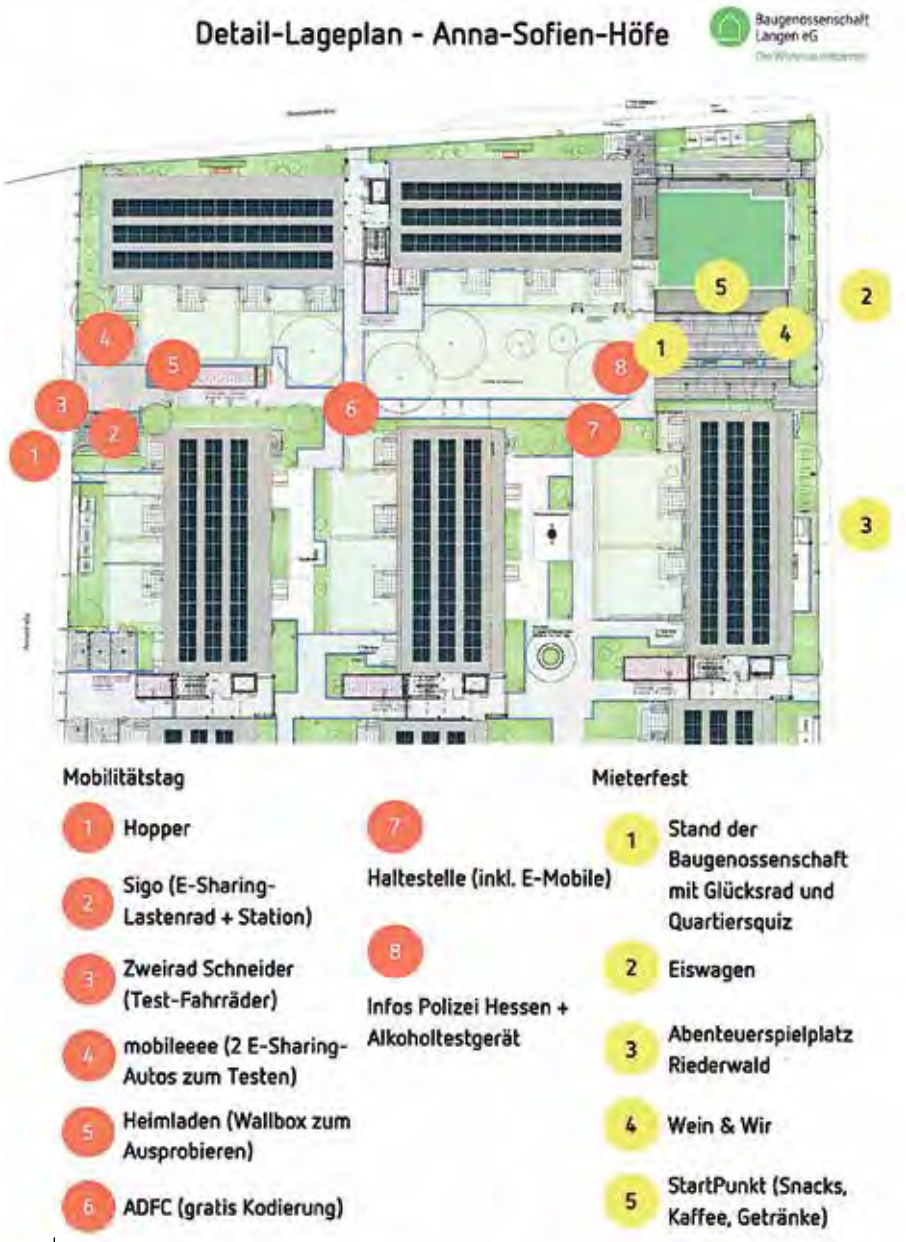
In den Anna-Sofien-Höfen können sich Besucher:innen zwischen 14 und 18 Uhr über alternative Mobilitätsangebote in Langen informieren. Das Angebot richtet sich nicht nur an Mieter:innen der Baugenossenschaft, sondern an alle Langener:innen.

Vor Ort können die Elektro-Sharing-Autos der Baugenossenschaft kostenlos Probe gefahren werden. Außerdem zeigt der Kooperationspartner mobileeee, wie die App funktioniert, wie Elektroautos geladen werden und was die einzelnen Tarife kosten. Auch die Elektro-Lastenräder von Sigo können kostenlos ausprobiert werden. Wer den neuen Hopper noch nicht kennt, kann sich auf dem Mobilitätstag über das Angebot informieren und auch in einem Hopper Probesitzen. Der Fahrradclub adfc ist ebenfalls mit einem Informationsstand vertreten, an dem die Besucher:innen auch kostenlos ihre Fahrräder kodieren lassen können. Neu in diesem Jahr sind die Angebote von Zweirad Schneider aus Langen, der verschiedene Fahrräder zum Ausprobieren vorstellt, und von Heimladen, dem Kooperationspartner der Baugenossenschaft, der die E-Ladeplätze mit Wallboxen ausstattet. Wie das Laden mit der Wallbox und dem Abo funktioniert, können Interessierte am Heimladen-Stand herausfinden.

Zum ersten Mal ist auch die Haltestelle mit ihren E-Mobilen beim Mobilitätstag dabei, die auch gern ausprobiert werden können. Nicht zuletzt stellt der Freundeskreis der Haltestelle den Startpunkt zur Verfügung und bietet dort Kaffee, Getränke und Snacks zu günstigen Preisen an. Am Stand von „Wein & Wir“ können die Besucher:innen ein Glas Wein oder Sekt genießen. Und damit niemand im Straßenverkehr mit zu viel Alkohol im Blut erwischt wird, stellt die Baugenossenschaft Langen eG am eigenen Stand ein Alkoholtestgerät bereit.

Für Kinder baut der Abenteuerspielplatz Riederwald zahlreiche Spielmöglichkeiten, eine Hüpfburg und Kinderschminken auf. Zum Abkühlen können sich Kinder und Erwachsene ein Eis am Eiswagen vom Eiscafé Riposo gönnen.

Für den Mobilitätstag und das gleichzeitig stattfindende Mieterfest der Anna-Sofien-Höfe werden die Annastraße und die Sofienstraße auf Höhe der Anna-Sofien-Höfe zwischen 12 und 20 Uhr gesperrt. ■



Kreistagsfraktion der Grünen

Besuch in Anna-Sofien-Höfen und StartPunkt

Illustre Gäste unter dem neuen Schirm: v.l.n.r. Christine Dammer (Kreistagsfraktion), Anabelle Jäger (Kreistagsfraktion), Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn (MdB), Ulrike Spiecker (Kreistagsfraktion), Tobias Dondelinger (Fraktionsvorsitzender Offenbach), Martina Dröll (Stadtverordnete Langen), Werner Kremeier (Kreistagsfraktion), Karin Wagner (Kreistagsfraktion), Cliff Hollmann (Kreistagsfraktion), Birgit Alt (Stadtverordnete Langen), Wolfram Siegel (Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle), Wolf-Bodo Friers (Vorstand Baugenossenschaft Langen), Zijad Dolicanin (Baugenossenschaft Langen)

Die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen des Landkreises Offenbach hat Anfang August den Anna-Sofien-Höfen von der Baugenossenschaft Langen eG und dem Quartierszentrum StartPunkt einen Besuch abgestattet. Dabei war auch der Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn. Gestartet ist der Rundgang im Floripark – dem Pilotprojekt der Baugenossenschaft auf einer 1000 qm großen Freifläche in der Elbestraße. Die Kommunalpoliter:innen lobten das umweltbewusste Engagement der Baugenossenschaft und hofften, dass das Projekt Signalwirkung hat und in der Stadt mehr solcher Flächen geschaffen werden.
In den Anna-Sofien-Höfen führte Wolf-Bodo Friers, Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft, die 11-köpfige Gruppe über das Gelände. Er erklärte, wie wichtig es für die Baugenossenschaft ist, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und wie das beispielsweise bei dem preisgekrönten Bauprojekt im Langener Norden durch den Verzicht auf eine Tiefgarage und einen Keller realisiert werden konnte. Außerdem hob er das Mieterstrommodell hervor, das von einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Wohnhäuser gespeist wird. Der Besuch endete bei einem Kaffee im StartPunkt. Auch hier zeigten sich die Besucher:innen beeindruckt vom Erfolg des Quartierstreffs, das mit zahlreichen Freiwilligen betrieben wird. ■

LAUTLOS DURCH RHEIN-MAIN

Elektro- Fahrräder, -Roller, -Mobile vom e-Fachhandel!

Engel ELEKTROmobile GmbH, Gleisstraße 3, 63303 Dreieich/Dr´hain

am REWE, Tel.: 06103 386 9449

www.elektromobile-rhein-main.de, info@lautlos-durch-rhein-main.de

Kettler-Comfort
Sehr tiefer Einstieg!

Frühjahrs-Angebote:
Qwic Premium i mit Rücktritt
NEU: € 3.469,- Angebot: € 2.469,-

Elektroroller 3Rad o. 4Rad, In 3 Stufen einstellbar 8/15/25 km/h Angebote 3Rad Ab € 2.049,-

Elektromobile/Sicherheitfahrzeuge 12/15 km/h Sicherheitsfahrzeuge 12 km/h Neu ab € 3.099,- 15 km/h Neu ab € 3.899,- Falt-Scooter ab € 1.999,-

e-Lastenräder ab € 3.199,-

ElektroRoller ab € 1.049,-

Beratung Vermietung Elektrofahrzeuge Verkauf Service

Alles zum Probefahren, Hol + Bring Service, Eigene Werkstatt

Neues aus dem Rathaus

Wie geht es weiter am Paddelteich?

Bürgerbefragung gestartet

Der Paddelteich im Langener Mühltal ist seit Wochen zur Sicherheit mit Bauzäunen abgesperrt.
Foto: Dexheimer/Stadt Langen

Der Klimawandel hat am Paddelteich in Langen deutliche Spuren hinterlassen. Der Pegel des Gewässers im Mühltal sank in den vergangenen Sommern regelmäßig auf Rekordtiefe ab.

Dabei kamen Risse und Absenkungen des Mauerwerks zu Tage, die eine Sanierung unaufschiebbar machen. Dringende Empfehlungen der Kommunalversicherung und eines mit Untersuchungen beauftragten Ingenieurbüros hatten in den vergangenen Monaten zur Absicherung des Teichbeckens und des Dammbereichs geführt. Für die Stadt blieb keine andere Wahl: Zur Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger wurden Bauzäune und Umleitungsschilder installiert.

„Eine Sanierung des Mauerwerks allein löst das Problem nicht“, erläutert Bürgermeister Jan Werner. „Aktuelle Gerichtsurteile zeigen, dass die Stadt ihrer Sicherungspflicht nur mit einer dauerhaften Einzäunung oder einem flacheren Uferbereich am Teich nachkommt.“ Nach Aussage der Kommunalversicherung müsse zwingend verhindert werden, dass Personen ins Wasser fallen, sich aber aufgrund der Tiefe und des Steilufers nicht selbst retten können. „Ein Erhalt des Paddelteichs in seiner gewohnten Form ist uns daher nicht möglich“, zieht der Verwaltungschef Bilanz.

In einem ersten Schritt gab die Stadt geotechnische und geologische Untersuchungen des Zustandes der Staumauer und der Uferbereiche in Auftrag. Um die erforderliche Sanierung der Staumauer und die Verkehrssicherungspflicht am Gewässer in Einklang mit einer pflegeleichten und ökologischen Gestaltung zu bringen, hatte der Magistrat zuletzt ein Darmstädter Ingenieurbüro beauftragt, Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Experten für wasserwirtschaftliche Planungen und Gewässerschutz legten eine Machbarkeitsstudie mit drei verschiedenen Varianten für die künftige Gestaltung vor.

Als erste Variante schlägt das Ingenieurbüro die komplette Instandsetzung der Ufermauer vor. Risse und Fugen im Mauerwerk müssten hierfür vollständig abgedichtet werden. Die provisorischen Bauzäune würden durch eine dauerhafte Zaunanlage von etwa 1,20 Metern Höhe ersetzt werden. Optisch bliebe der Teich in seinem jetzigen Erscheinungsbild nahezu erhalten. Zusätzlich muss laut Gutachter aber im Sommer immer häufiger mit deutlich geringeren Wasserständen und der Beeinträchtigung der Wasserqualität gerechnet werden. Eine künstliche Belüftung des Sees wäre unabdingbar.

Ein anderer Vorschlag ist die Sanierung mit der Umgestaltung des Ufers. Dabei würde der Uferbereich des Paddelteichs entlang der Mauer aufgeschüttet und mit einer Böschung abgeflacht. Ein Zaun zur Absicherung der Wasserfläche wäre in diesem Konzept nicht nötig, die Seefläche würde sich jedoch deutlich verkleinern. Auch bei dieser Variante wäre aufgrund der geringen Wasserstände im Sommer und der dadurch sinkenden Wasserqualität eine künstliche Belüftung notwendig.

In der dritten Variante schlagen die Ingenieure vor, das Areal komplett naturnah umzugestalten und auf die aufgestaute Seefläche zu verzichten. Im ehemaligen Gewässerbett würde der Sterzbach als Bachlauf neu ausgebildet. Zusätzlich sollen Mulden als Überschwemmungsflächen bei Starkregen geschaffen werden. Eine aufwändige Mauersanierung kann entfallen, die historische Mauer

könnte weiter erhalten bleiben. Bevor die Stadtverordneten eine Entscheidung treffen, welche Variante sie der Eigentümerin Stadtwerke Langen GmbH vorschlagen, sollen die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, sich einzubringen. Seit Anfang September läuft deshalb eine Befragung. Nähere Informationen gibt es unter www.paddelteich.de.

Hatten jetzt allen Grund, sich über die Einweihung und die neuen Kitaplätze zu freuen (von links): Britta Hendlmeyer (Einrichtungsleiterin WaldKitz), Björn Hörnle (Operative Steuerung Terminal for Kids gGmbH), Bürgermeister Jan Werner und Erster Stadtrat Stefan Löbig. Fotos: Terminal for Kids

Kita WaldKitz feiert neuen Meilenstein

In der Kita WaldKitz auf dem Gelände des alten Forsthauses an der Mörfelder Landstraße gab es gleich zwei Gründe zum Feiern. Nicht nur das Sommerfest wurde begangen, auch der Anbau der Kita konnte in Anwesenheit von Bürgermeister Jan Werner und Erstem Stadtrat Stefan Löbig eingeweiht werden. Diese Erweiterung wurde aufgrund der großen Nachfrage nach Betreuungsplätzen realisiert. Somit stehen nun um drei Areale für schlechtes Wetter zur Verfügung: das Forsthaus, der Schutzwagen und der neue Anbau am Forsthaus.

Bürgermeister Jan Werner zeigte sich davon sehr erfreut: „Seit November 2020 baut die Stadt als Eigentümerin des Areals das Angebot an Betreuungsplätzen an diesem Standort stetig aus. Die hier seitdem geschaffenen 78 Plätze helfen uns, die Warteliste auf einen Kitaplatz in Langen wieder ein Stück abzubauen."

Die Gruppenräume dienen der Einrichtung mit naturpädagogischem Hintergrund als „Schutzraum", der vorwiegend zu den Mahlzeiten und bei schlechtem Wetter genutzt wird. Ansonsten verbringen die Kinder den Tag bei Wind und Wetter im nah gelegenen Wald oder auf dem eigenen Außengelände.

Der neue Anbau ist jetzt fertig und konnte feierlich eröffnet werden. Zu den ersten Gratulanten gehörten Bürgermeister Jan Werner und Erster Stadtrat Stefan Löbig.

Terminal for Kids (TfK) ist ein gemeinnütziger Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen, wurde 2006 gegründet und ist heute zu je 50 Prozent im Besitz der Fraport AG und Udo Sicker, dem Gründer und geschäftsführenden Gesellschafter. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.terminalforkids.de.

Neue Stadthalle – Kartenverkaufsstart für Saison 2023/24

Das Programm der Neuen Stadthalle Langen für die Saison 2023/24 ist wieder gespickt mit Hochkarätigem für alle Altersstufen, mit Theater, Kabarett und Musik und der Vorverkauf für die Aufführungen ist jetzt gestartet. Zum Auftakt der Theaterreihe gibt es am Freitag, 29. September, gleich einen ersten Höhepunkt: „Olympia" ist der achte Gereon-Rath-Roman von Autor Volker Kutscher – auf den ersten drei Büchern basiert die Erfolgs-Fernsehserie „Babylon Berlin". Und nun ermittelt Gereon Rath im Berlin zur Zeit der Olympischen Spiele 1936.

Auch Boulevard.Langen startet mit einem Kracher: Tom Gerhardt ist am Donnerstag, 5. Oktober, wieder einmal als Hausmeister Krause zu erleben. „Du lebst nur zweimal" heißt der neue Spaß – absurdes Volkstheater mit den beliebtesten Figuren der Fernsehserie. Das berühmte Ohnsorg Theater Hamburg bringt am Mittwoch, 22. November, „Frau Bachmanns kleine Freuden" auf die Stadthallenbühne.

Amüsantes, vielfach auch Tiefgründiges bieten die Kabarettveranstaltungen der kommenden Monate. Alle Veranstaltungen finden sich im Programmheft der Neuen Stadthalle, das an vielen öffentlichen Stellen in der Stadt ausliegt. Weitere Informationen unter 06103 203-431, im Internet oder bei Facebook.

Eintrittskarten gibt es:
- im Büro der Neuen Stadthalle, Südliche Ringstraße 77 in Langen, Telefon 06103 203434
- im Reisebüro Mister Travel, Westendstraße 2 in Langen, Telefon 06103 25021
- im Buchladen am Lutherplatz in Langen, Telefon 06103 28717
- an allen Vorverkaufsstellen von „AD Ticket", Tickethotline 0180 6050400

Zum Aufbruch bereit

Dort, wo du glaubst der Weg sei zu Ende,
kommt etwas Neues noch stets auf dich zu.
Es gibt so viel unerforschtes Gelände
rings um dich her, in dir selber, im Du.

Dort, so du denkst, du wirst nicht mehr gebraucht,
sind deine Zweifel umsonst aufgetaucht.
Dort, wo du meinst,
du kannst nicht mehr vertrauen,
gilt es nur, tragende Brücken zu bauen.

Womit du auch aufbrichst, ob Flügel, ob Schuh,
lass dich von Angst nicht beschweren!
Solang dich die Neugier noch scheucht aus der Ruh,
überwindest du alle Barrieren.

Elli Michler

Und, sind Sie zum Aufbruch bereit?

Es gehört auch zu den Aufgaben des Vorstandes, neue Mitglieder zu gewinnen, die sich ehrenamtlich zu engagieren bereit sind. In vielen Bereichen.

Ehrenamtliches Engagement macht Freude und kann sinnstiftend sein, denn kaum etwas ist erfüllender, als das Leben Anderer leichter und besser zu machen, etwas Gutes zu tun. Oder gemeinsam etwas zu bewegen, was einem wichtig ist. Zurzeit suchen wir diese Unterstützung speziell für unser Vorstandsteam. Es gibt hier so viele Aufgaben, in denen sich Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten, und zeitlichen Möglichkeiten einbringen können. Dass für die Tätigkeit im Vorstand eine gewisse Verbindlichkeit, die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen erforderlich ist, scheint auf den ersten Blick vielleicht abzuschrecken. Sie bietet jedoch die Möglichkeit, im Berufsleben erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse einzusetzen. Und das hält vor allen Dingen geistig fit. Die Chance gemeinsam etwas zu bewegen. Und wer Verantwortung übernimmt, kann auch selbst gestalten. Raum für neue Ideen und natürlich auch deren Umsetzung! Oft entwickelt man dabei neue Fähigkeiten und Stärken.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie davon überzeugen können, wieviel Freude diese Aufgabe macht. Das verlangt manchmal Mut und immer die Bereitschaft zur Teamarbeit. Und zum „Aufbruch“ bereit sein!

Wir sind per Mail erreichbar unter: kernvorstand@seniorenhilfe-langen.de

Der Kernvorstand
der Seniorenhilfe Langen

Elke Dürr, Gerlinde Krumm
und Rolf Volkmann

Mitgliederversammlung der SHL

Volles Haus in der Stadthalle

Der Saal der Stadthalle war gut gefüllt am 15. Juni 2023, fast alle, der mit Kaffee und Kuchen eingedeckten Plätze belegt. Darunter die Bürgermeister der Gemeinden Langen, Prof. Dr. Jan Werner ,und Egelsbach, Tobias Wilbrand. Ebenso anwesend der frühere Langener Bürgermeister Frieder Gebhard und Langens erster Stadtrat, Stefan Löbig.

Im Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstandes wurde eingehend dargestellt, dass sich auch durch die Gewinnung neuer, vor allen Dingen jüngerer und zur aktiven Unterstützung bereiter Mitglieder die Verringerung der Mitgliederzahlen nicht verhindern lassen wird. Mehr als die Hälfte der Mitglieder sind über 80 Jahre alt, in den letzten 3 Jahren sind fast 200 Mitglieder verstorben. Trotzdem gehört die Seniorenhilfe Langen noch immer zu den großen Vereinen in Langen. Die von Herrn Bürgermeister Werner in seinem Grußwort hervorgehobene wichtige Unterstützung unterschiedlichster Form in Langen durch die Seniorenhilfe Langen konnte Gerlinde Krumm mit erfassten fast 3.500 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit belegen. Berücksichtigt man bei Angestellten durchschnittliche Urlaub- und Fehltage, entspricht dies einer Arbeitsleistung nahezu zweier Vollzeitkräfte. Damit ist man noch nicht auf dem Niveau der Jahre vor Corona, aber gegenüber den Vorjahren auf einem sehr guten Weg. Ca. 70 Mitglieder unterstützten den Verein aktiv in den angebotenen Bereichen der Nachbarschaftshilfe, wie Besuchen zu Hause und vor allen Dingen in den Altenheimen, in Begleitungen zu Ärzten oder bei Einkäufen, der Übernahme von Gruppenleitungen, Aufgaben in der Vereinsorganisation und auch als Lesepaten an verschiedenen Langener Schulen. Die Damen des Bürodienstes machen es möglich, dass das Büro täglich von 10 – 12 Uhr besetzt ist. An alle Mitglieder, die sich ehrenamtlich in ganz unterschiedlichen Bereichen für die SHL einbringen, ging ein herzliches Dankeschön des gesamten Vorstandes.

Der Bericht von Elke Dürr, ebenfalls Mitglied des Kernvorstandes, spiegelte die vielfältigen Veranstaltungen, und Gruppenaktivitäten wider. Das reichhaltige Spektrum reicht von Wanderungen und Walking oder Radtouren, bis zu Gedächtnistraining, Fitness für Körper und Geist, Sturzprävention, Yoga und Qigong. Man trifft sich im SHL-Treff im ZenJA zum Handarbeiten, zum PC- oder beim Literaturkreis, im Familiencafé findet das monatliche Sonntagscafé statt. Treffen für Neumitglieder, Rundbriefe an die Mitglieder, Qualifizierungsmaßnahmen für die Aktiven, organisierte Besuche von Kulturveranstaltungen, trotz zu Anfang des Jahres noch bestehender Einschränkungen, was möglich war, wurde umgesetzt.

Finanzvorstandsmitglied Gudrun Kieselbach konnte der Mitgliederversammlung das solide, finanzielle Fundament des Vereins ebenso transparent darstellen, wie alle Ein- und Ausgaben. Der Verein benötigte während der gesamten Pandemiezeit, trotz höherer Ausgaben und geringerer Einnahmen, keinerlei Unterstützung der öffentlichen Hand.

Nach einstimmiger Entlastung des Vorstandes, beantragt durch die Rechnungsprüfer, wurden dann von Rolf Volkmann, weiteres Mitglied des Kernvorstandes, die Gründe und Details zu den vom Vorstand eingebrachten Anträgen auf Satzungsänderung erklärt. Nach der Satzungsänderung können auch Mitglieder mit Wohnort Egelsbach die Hilfeleistungen des Vereins in Anspruch nehmen. Außerdem wurde der Antrag auf Änderung des Vereinsnamen in Seniorenhilfe Langen und Egelsbach e. V. und die Möglichkeit der Einladung zur MV per E-Mail zu versenden, gestellt. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.
Geehrt wurden aktive Mitglieder mit 25 Jahren Vereinszugehörigkeit, die

Anwesenden erhielten jeweils einen Blumenstrauß und einen Langen-Gutschein. Auch den anwesenden ehrenamtlichen GruppenleiterInnen überreichte der Vorstand einen Blumenstrauß.

Überrascht hat viele Mitglieder die Ankündigung des Kernvorstandes, bei der Wahl 2024 für diese Position nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Alle wollen den Verein weiter aktiv unterstützen, jedoch nicht mehr in dieser Funktion. Der Kernvorstand hofft, mit der frühen Bekanntgabe dieser Entscheidung und mit Unterstützung all derer, die die Bedeutung des mehr als 26 Jahren bestehenden, mitgliederstarken Vereins, und die immer größeren Herausforderungen kennen, bis zur nächsten Mitgliederversammlung 2024 eine gute Lösung zu finden.
Die Seniorenhilfe Langen - nach erfolgter Eintragung ins Vereinsregister dann Seniorenhilfe Langen und Egelsbach - soll, muss und wird 2026 das 30-jährige Jubiläum als erfolgreicher Verein mit einem engagierten Gesamtvorstand feiern. Sich das zu wünschen ist allerdings zu wenig – es bedarf Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen. Es ist eine herausfordernde, aber vor allen Dingen sinnvolle und glücklich machende Aufgabe. Deshalb war die große Bitte an alle, die in der Übernahme von Vorstandsaufgaben eine Chance sehen sich aktiv einzubringen und sich freuen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten als Teammitglied zur Verfügung zu stellen, mit dem Kernvorstand Kontakt aufzunehmen. (Kernvorstand@seniorenhilfe-langen.de)
Mit einem Dankeschön an alle Mitglieder, die zum Gelingen dieser Mitgliederversammlung beigetragen haben und alle, die durch ihre Teilnahme an der Veranstaltung ihr Interesse an der Seniorenhilfe zum Ausdruck gebracht haben, verabschiedete Gerlinde Krumm die Anwesenden. ■

Wenn Engel reisen …

Nach längerer extremer Hitzeperiode und vielen verregneten Tagen war das Wetter am 10. August für den Ausflugstag der aktiven Ehrenamtlichen der Seniorenhilfe Langen optimal.
Schon früh, beim Einstieg in den Bus auf dem Parkplatz hinter der Stadthalle, lachte die Sonne und begleitete uns den ganzen Tag bei angenehmen Temperaturen. Das Veranstaltungsteam und Ellen Dehl-Ziorkewicz von Querbeet-Reisen hatten alles für einen wunderschönen Ausflug organisiert.
Nach unserer Ankunft in Seligenstadt und einem eindrucksvollen Rundgang durch die mittelalterliche Seligenstädter Altstadt und die Gärten der ehemaligen Benediktinerabtei sowie vielen Informationen zur Einhard-Basilika war im Klostercafé ein kleiner Imbiss vorbereitet. Mit dem Schiff ging es dann weiter nach Aschaffenburg, wo Zeit eingeplant war, um die Altstadt zu besichtigen, für eine kleine Shopping Tour oder den Besuch eines Eiscafés. Oder alles zusammen!
Der Rückweg zum Bus führte zum Pompejanum, der Nachbildung eines römischen Wohnhauses, von 1840 bis 1848 durch König Ludwig I. an den Architekten Friedrich von Gärtner in Auftrag gegeben.
Der Bus brachte uns dann zur letzten Station unseres Tagesausfluges, der Obermühle in Offenbach/Bieber. Die hessischen Spezialitäten, „deftisch mit oder ohne Flaasch“, ließen keine Wünsche offen.
Ein schöner Ausflug, mit viel Zeit für die Kommunikation untereinander, neue Ideen und Anregungen einzubringen und aufzunehmen. Es gab überraschende Begegnungen und den Wunsch, bald wieder ein Zusammentreffen zu ermöglichen. ■

„Wenn der weiße Flieder…“

Seniorenhilfe Langen e.V.
Eine Bürgerinitiative für Jung und Alt

Seit der Pandemie organisiert die Seniorenhilfe Langen e.V. im DRK-Wohnheim regelmäßig kleine Konzerte. Das hat sehr viel Anklang gefunden und wurde deshalb auch nach „Corona“ beibehalten.

Dieses Mal waren Ende Mai die Bewohner*innen zu einem Frühlings-Wunschkonzert eingeladen.
Schon zwei Wochen zuvor konnten sich alle auf einer Wunschliste ihre Lieblingsmelodien aussuchen, die der Pianist und Alleinunterhalter, Herr Rene Winter, im Vorfeld zusammengestellt hatte. In Wohnbereichen des DRK-Wohnheimes wurde daraufhin eifrig diskutiert und beraten.
Nach Auszählung der über 60 Wunschzettel landeten bekannte Frühlingsmelodien wie „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ oder „Überall blühen Rosen“ auf den ersten Plätzen. Aber auch Schlager wie „Marina, Marina“ und „Que sera sera“ wurden sehr häufig gewählt. Daneben kamen auch klassische Stücke wie z.B. „In der Halle des Bergkönigs“ von Edvard Grieg oder „Walzer Nr.2“ von Schostakowitsch gut an.

Eine Stunde lang wurden den Zuhörer*innen ihre über 20 Wunschmelodien schwungvoll präsentiert. Auch zusätzliche persönliche Musikwünsche konnte Herr Rene Winter in drei Medleys zusammenfassen und damit erfüllen.
Die Musik motivierte einge Bewohner*innen samt Mitarbeiter*innen sogar zu spontanen Tanzeinlagen. Bis zum Schluss des Wunsch-konzertes herrschte bei allen Teilnehmer*innen eine sehr heitere, beschwingte Stimmung.
Zum Abschied kündigte Frau Elke Dürr von der Seniorenhilfe Langen e.V. schon das nächste Konzert an, das am 29.November geplant ist. ■

Freundschaften im DRK-Wohnheim

Bereits zweimal waren die Kaninchen Charlie und Hummel zu Gast im DRK-Wohnheim Langen. Unser SHL-Mitglied, Frau Konni Gosmann, hatte die Idee und setzte dies gleich in die Tat um. In Abständen von drei bis vier Wochen besucht sie mit ihren vier Kaninchen das DRK-Wohnheim. Unterstützt wird sie dabei von Isabella (10 Jahre), die mit den Tieren vertraut ist.

Die jeweils wechselnde kleine Gruppe von Bewohner*innen kann auf Wunsch die beiden Kaninchen-Jungs auf den Schoß nehmen, um sie zu streicheln und zu kraulen. Die beiden Kaninchen-Mädels, Fibi und Flocke, hoppeln derweil auf der eingezäunten Wiese umher und sind allerliebst anzuschauen. Auch der Hund Tobi von Frau Gosmann ist gern mit von der Partie. Das bietet viele Gesprächsanlässe, Erinnerungen an die eigene Kindheit werden wach, über die man sich angeregt unterhält.

In diesem Angebot, von der Seniorenhilfe Langen e.V. vermittelt, sehen wir eine weitere Möglichkeit den Alltag der Bewohner*innen ein wenig abwechslungsreicher zu gestalten. Denn Tiere vermitteln Lebensfreude und es gelingt ihnen, egal ob Hund, Katze oder Kaninchen, über die Ebene der sinnlichen Wahrnehmung wie Streicheln, Berühren und Wärme, positive Emotionen zu wecken.
Auch Frau Gosmann und Isabella freuen sich über die positiven Reaktionen und wollen das „Kaninchen-Meeting“ bei schönem Wetter weiter anbieten. ■

Veranstaltungen von Haltestelle

und

StartPunkt Westendstraße 53

Cafébetrieb

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag
14-17 Uhr
Das ehrenamtliche Startpunkt-Team lädt zu Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken ein.

Café y más

Spanische Konversation
2. und 4. Montag
10:30-12 Uhr
Dies ist kein Sprachkurs, ein paar Sätze sollte man bereits in der spanischen Sprache beherrschen, um sich unterhalten zu können. Bärbel Taubert freut sich auf anregende Unterhaltungen. Dazu gibt es einen Café solo oder Café con leche.

Frühstück

2. und 4. Donnerstag, 9:30 Uhr
Zweimal im Monat gibt es ein leckeres Frühstück mit allem, was das Herz begehrt. Bitte melden Sie sich unter Telefon 203-920 an.

Kulturtag

Zwei Donnerstage pro Monat, 15-17 Uhr
Ob Lesung, Quiz oder gemeinsames Singen, Abwechslung ist garantiert. Kaffee und Kuchen können dazu genossen werden.

Spielenachmittag

Zweiter und vierter Mittwoch im Monat, 14-17 Uhr
Ob Brett- Karten oder Gesellschaftsspiele; hier ist theoretisch alles möglich. Auch Einzelpersonen sind herzlich eingeladen. Interessierte Mitspieler finden sich immer.

Doppelkopfrunde

Dritter Mittwoch im Monat, 18-20 Uhr
Kreuz ist Trumpf beim Spiel mit dem sogenannten „Deutschen Blatt“. Ein interessantes Spiel, das immer zu viert mit zwei Parteien gespielt wird. Anfänger und auch geübte Spieler sind gleichermaßen eingeladen.

Kreativcafé

Samstag, 14-17 Uhr
Einfach nur Kaffeetrinken und leckeren Kuchen genießen ist jeden Samstag möglich. Die Kreativen unter den Besuchern treffen sich unter anderem zum Stricken, Häkeln und Basteln.

Sonntagscafé

Zweiter und vierter Sonntag im Monat, 14-17 Uhr
Einfach mal die Seele baumeln lassen und Kaffeehauskultur genießen, das geht im Startpunkt an zwei Sonntagen im Monat.

Gesprächskreis Demenz

für Angehörige von Menschen mit Demenz
Ein Treffen pro Monat
Bitte melden Sie sich telefonisch bei M. Salomon an: 203-923

Gymnastik im Sitzen Fit und mobil im Startpunkt

Start: Mittwoch, 27. Sept. 11 Uhr
Insgesamt 10 Termine
Im Herbst 2023 bietet die Haltestelle einen neuen Kurs für Gymnastik im Sitzen an. Neu hinzugekommen im Team der Ehrenamtlichen ist Gisela Sommer. Die gelernte Physiotherapeutin ist erfahren im Gesundheitssport, so hat sie bereits viele Kurse für den TV Langen gegeben. Genauso wie Marianne Nagy bietet sie in Zukunft Kurse mit jeweils 10 Terminen im Startpunkt Westendstraße/ Ecke Sofienstraße für alle an, die etwas für ihre Beweglichkeit und Fitness tun möchten. Alle Übungen werden im Sitzen ausgeführt, sodass auch Menschen mit Einschränkungen willkommen sind. Kosten entstehen keine, Spenden sind möglich und werden gerne entgegengenommen.
Leiterin: Gisela Sommer
Mitzubringen sind Sportschuhe und etwas zum Trinken

Literatur-Lesung für alle

„Literarische Orte – BERLIN“
Donnerstag, 7. September
15 Uhr
im StartPunkt, Westendstraße 53, Eintritt frei

Oktoberfest und Kreativ-Basar

Samstag, 7. Oktober von 14 - 17 Uhr
Oktoberfest-Stimmung, Leckeres und Kreatives im StartPunkt

Unsere Sozialversicherung Themenrunde für Interessierte

Wir wollen uns in ungezwungener Runde mit dem Thema Sozialversicherungsträger (Rentenversicherung, Krankenversicherung, Berufsgenossenschaften) beschäftigen. Dies soll nicht in Form der Belehrung durch Vorträge, sondern im Gedankenaustausch von Interessierten erfolgen. Eine Rechtsberatung wird bei diesen Zusammenkünften nicht angeboten. Dies bleibt den hierfür zuständigen Organisationen und Verbänden (wie beispielsweise dem Sozialverband VdK) überlassen.
Die Gesprächsführung liegt bei Karl Eugen Becker (Charly Becker).
Er ist seit über 40 Jahren in der Sozialversicherung ehrenamtlich tätig. Wir würden uns freuen, wenn Sie von unserem Vorhaben Gebrauch machen und wir Ihnen Kenntnisse und Wissen über die Träger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und der Pflegeversicherung vermitteln können.
Die Treffen mit Charly Becker finden immer **am 1. Freitag im Monat in der Zeit von 15 – 17 Uhr** im StarPunkt, Westendstraße 53 statt. Die erste Zu-

sammenkunft ist am **6. Oktober.**

Veranstaltungen im Treff Süd, Südl. Ringstr. 107

Gemütlicher Montag

Rommé und Rummycup spielen montags, 14-17 Uhr
Hier sind die Spieler unter sich. Momentan werden Karten und Rummycup gespielt.
Gerne können sich noch weitere Interessierte dazugesellen.

Kaffeetreff mit Fahrdienst

Am ersten und dritten Dienstag des Monats, 14-16 Uhr
Dienstags ist der Treff Süd ab 14 Uhr geöffnet. An diesen zwei Dienstagen im Monat wird ein Fahrdienst und ein wechselndes Programm (Vorträge, Spiele, Bingo) angeboten.

Canastaspielen

Am letzten Dienstag des Monats, 15 Uhr
Das beliebte Kartenspiel lockt einmal im Monat nette Leute in den Treff Süd.

Literaturfrauen

Erster Mittwoch im Monat, 19-22 Uhr
Wer gerne liest, ist hier genau richtig. Achtung, es ist eine Veranstaltung für Frauen.

Skatspielen

Freitags, 14-17 Uhr
Männer und auch einige Frauen freuen sich jeden Freitag auf die Skatrunde. Neue sind jederzeit herzlich eingeladen, einmal mitzuspielen.

Veranstaltungen im Begegnungszentrum Haltestelle Elisabethenstraße 59a

Computerforum Neue Medien

Am zweiten und vierten Montag des Monats, 13:30 – 15 Uhr
Eine gesellige Computerrunde. Neuigkeiten auf dem Markt, Hardware, Software, Socialmedia, die Themen sind vielfältig und interessant. Das Computerforum ist eine gute Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und in der digitalen Welt immer auf dem Laufenden zu sein.

Coffee and more

Montags, 15-16:30 Uhr
„Englisch Gebabbel for Runaways" sagte mal ein Gast zu dem Angebot. Auch hier sollte man zumindest Grundkenntnisse besitzen, um mitreden zu können.

Wii-Bowling

Mittwochs, 15-17 Uhr
Wer gerne kegelt ober bowlt ist hier genau richtig. Die Haltestelle hat keine Kegelbahn im Keller, hier wird am großen Fernseher gespielt. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Anfänger lernen das Spiel mit den 10 Pins schnell. Gute Stimmung ist jeden Mittwoch garantiert!

AusZeit für Menschen mit Demenz

Dienstags, 14-18 Uhr
Jeden Dienstag treffen sich Menschen mit Demenz zu einem abwechslungsreichen Nachmittag. Bitte informieren Sie sich vorab bei Yvonne Weber, Telefon 203-922 über das Angebot.

Gymnastik und Entspannung Mit autogenem Training

Start: 20.10.2023, 10 Uhr
Insgesamt 8 Termine
Immer freitags biete der Sportwissenschaftler Eduard Hubl im Begegnungszentrum Haltestelle einen sportlichen Vormittag an. Bei diesem Kurs sollen mehrere Aspekte des gesunden Lebens miteinander vereint werden. Bewegung, Kräftigung der Muskulatur und Entspannung liegen ihm am Herzen. Hubl hat jahrelang als Sportlehrer gearbeitet und Erfahrung im Abhalten von Übungen im Autogenen Training.
Leiter: Eduard Hubl
Mitzubringen sind Sportschuhe und etwas zum Trinken

Fotografieber

Freitags, 14-16:30 Uhr
Das Forum für Fotobegeisterte ist ein Ort, an dem Fragen gestellt und Antworten gefunden werden, wo Menschen miteinander Ideen und Meinungen austauschen. Ein offener Treff mit den Themen Leidenschaft des Fotografierens und Freude an der Geselligkeit. Anfänger und Fortgeschrittene sind gleichermaßen willkommen. Mitzubringen sind eine Kamera jeglicher Art, Interesse und ein voller Akku.

Asiatische Weisheitslehren

Mittwoch, 6. September, 19 Uhr
Buddhismus – die Bedeutung von Liebe, Mitgefühl und Bodhicitta
Mittwoch, 11. Oktober, 19 Uhr
Hinduismus – die Veden und die Bhagavadita
Vorträge von Prof. Dr. Klaus Jork

Veranstaltungen an anderen Orten

Kinogruppe

Ein Mittwoch im Monat, Treffpunkt 15:45 Uhr im Lichtburg Kino
Einmal im Monat mittwochs gibt es einen besonderen Film, zu dem Holger Kintscher und Stefan Burger, Besitzer des Langener Kinos, einladen. Infos dazu Seite 47.

Ausfahrten mit Dreiradtandem

An jedem Wochentag möglich!
Einfach mal wieder Wind in den Haaren zu spüren, ist ein tolles Gefühl. Wer alleine nicht Fahrrad fahren will oder kann, ist herzlich eingeladen auf eine Tour mit dem Dreiradtandem. Gewiefte Fahre-

rinnen zeigen Ihnen die schönsten Ecken Langens und Egelsbachs. Besonders für Menschen mit körperlichen Einschränkungen geeignet.

Friedhofsfahrdienst

dienstags, auch andere Termine möglich

E-Mobiltouren

Mittwoch, 11 Uhr+Donnerstag, 14 Uhr
Jede Woche zwei Touren sind in die nähere Umgebung geplant. Fahren Sie einmal mit und merken Sie, wie schön das Cruisen ist. Bitte mit Anmeldung unter 203-920

Spazierfahrten

Kleine Ausflüge mit Spaziergang, max. 10 Personen, 12 Fahrten pro Jahr. Anmeldung: Tel. 203-920

Urlaub ohne Koffer

Jeden Monat eine Fahrt im barrierefreien Reisebus in die Region
Anmeldung bei Stefan Kleinhenz:
Tel. 06103 203-928

Information zu allen Veranstaltungen:
Yvonne Weber, Tel. 06103 203-922,
yweber@langen.de
im Begegnungszentrum Haltestelle
Elisabethenstraße 59a, Langen

Spazierfahrten der Haltestelle

Ausflüge ins Grüne in guter Gesellschaft und kleiner Gruppe
Spazierfahrten mit den ehrenamtlichen Fahrern und Fahrerin Christa, Rainer, Fritz, Holger und Gino erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Die Fahrten zu Beginn des Jahres waren restlos ausgebucht, manche Fahrten wurden wegen der großen Nachfrage sogar zwei Mal angeboten.
Los geht es immer mit einem PKW und dem Kleinbus der Haltestelle. Zehn Gäste können teilnehmen. Interessierte sollten gut zu Fuß sein, ein kleiner Spaziergang wird immer mit eingeplant. Rollatoren können vereinzelt mitgenommen werden, Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können leider nicht mitfahren. Hier bieten sich die barrierefreien Fahrten „Urlaub ohne Koffer“ an.
Wer nicht mobil ist, kann sich von Zuhause abholen lassen. Abholzeit ist ab 12:30 Uhr.
Anmeldung für alle Fahrten bei Astrid Hattenberg im Begegnungszentrum Haltestelle unter Telefon 203-920, ahattenberg@langen.de

Veranstaltungen der Seniorenhilfe Langen

Die Seniorenhilfe organisiert und vermittelt Nachbarschaftshilfe für hilfebedürftige Menschen, die nicht auf ein familiäres oder soziales Netz in ihrem Umfeld zurückgreifen können. Es handelt sich um Aufgaben, die normalerweise von Familienangehörigen oder freundlichen Nachbarn übernommen werden könnten, z.B. Besuche, Vorlesen, Einkaufen, Begleitungen zum Arzt oder zu Behörden (mit und ohne PKW). Wenn Sie als Mitglied der Seniorenhilfe Langen in diesen Bereichen Hilfe benötigen, melden Sie sich bitte rechtzeitig telefonisch in unserem Büro. Unser Bürodienst nimmt mit Mitgliedern, die diese Hilfe anbieten, Kontakt auf und vermittelt die entsprechende Unterstützung.
Nicht nur Nachbarschaftshilfe, sondern auch ganz unterschiedliche Möglichkeiten sich zu treffen, die körperliche und geistige Fitness zu trainieren oder sportlich unterwegs zu sein, organisiert die SHL.
Für einige Angebote gibt es noch freie Plätze.

Gedächtnistraining SHL

Termine:
Kurs I ab 09.10.2023 – 10:00 Uhr
Kurs II ab 09.10.2023 – 11:00 Uhr
Kurs III ab 10.10.2023 – 10:00 Uhr
Kurs IV ab 10.10.2023 – 11:00 Uhr
Mit: Andrea Jung
Wo: SHL-Treff im ZenJA
Ganzheitliches Gedächtnistraining steigert auf spielerische Art und Weise die Leistungsfähigkeit des Gehirns und wird ohne Stress und Leistungsdruck durchgeführt. Dadurch, dass das Training in Gruppen stattfindet, wird die Kommunikation angeregt und die soziale Kompetenz gefördert.

Qigong der Vier Jahreszeiten – Qi Akupressur - Winter SHL

Termine: ab 04.10.2023 – 14:00 Uhr
Mit: Gudrun Kieselbach
Wo: Sportraum ZenJA
Akupressur ist eine Heilbehandlungsmethode in der TCM. Reizpunkte auf der Hautoberfläche werden stimuliert im Zusammenhang mit Atmung und Vorstellungskraft, um die natürlichen Selbstheilungskräfte des Körpers und das Immunsystem anzuregen.
Diese Akupressur- und Massagetechniken sind dynamisch (Yang), gehören zur Aktiv-Entgiftung des Körpers in der winterlichen Jahreszeit und sind eingebettet in Qigong-Übungen.
Akupressur-Übungen in stiller Form (Yin), die im Winter förderlich sind, werden ebenso vermittelt und sind eingebettet in Qigong-Übungen.
Die Yang-Übungen eignen sich gut für die früh morgendliche Zeit, um aktiv den Tag zu beginnen, die Yin-Übungen für den Abend für einen gesunden Schlaf.

Sanftes Yoga SHL

Vorbeugend und für jedes Alter geeignet!
Termine:
Kurs I ab 06.09.2023 – 15:30 Uhr
Kurs II ab 07.09.2023 – 17:00 Uhr
Kurs III ab 01.11.2023 – 15:30 Uhr
Mit: Monika Neubauer
Wo: Sportraum ZenJA
Die Übungen erfordern volle Kon-

zentration. Der Atem vertieft sich und führt dazu, dass unsere Organsysteme zur Ruhe kommen. Der Herzschlag wird ruhig, der Geist wie der klar. Die sanfte Sportart eignet sich für jedes Alter und entspannt Körper und Geist.

Fitness für Körper und Geist SHL

Ein Körperteil zwickt, ein anderes lässt sich nicht mehr so gut bewegen und als Gedächtnisstütze müssen für viele Dinge Zettel geschrieben werden! Wer kennt das nicht? In dieser Bewegungsstunde stärken wir Körper und den Kopf/Geist. Dafür ist der Stuhl als Hilfsmittel in unterschiedlichen Situationen dabei. Mit Spaß und Spiel trainieren wir Muskeln, Gleichgewicht, Koordination und Gedächtnis.

Termine:
Kurs I ab 07.09.2023 – 10:45 Uhr
Kurs II ab 07.09.2023 – 12:00 Uhr
Mit: Irina Kitzmann
Wo: Sportraum ZenJA

Sturzprävention SHL

Termine:
ab 06.10. jeweils 09:00 – 10:00 Uhr
Mit: Siggi Heidecke
Wo: Balkonzimmer ZenJA
Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, zu stürzen und sich dabei ernsthaft zu verletzen. Mangelndes Gleichgewicht und schwindende Muskelkraft sind oft ausschlaggebend. Mit Sturzprophylaxe können Senioren und Seniorinnen sich schüt-

Sonntagscafé SHL

Termine:
03.09., 01.10., 05.11., 03.12.
jeweils ab 14:30 Uhr
Gemütlicher Treff im Familiencafé für die ganze Familie.
Das Team des Sonntagscafé erwartet Sie in gemütlicher Atmosphäre. Viele aktive Mitgliederinnen der Seniorenhilfe backen für diesen Nachmittag immer frisch. Kein Wunder, dass das Sonntagscafé von Seniorenhilfe und Mütterzentrum so gut besucht ist. Gönnen Sie sich doch einmal ein paar süße Momente mit Ihrer Familie beim Sonntagscafé. Wir freuen uns, wenn Sie zu uns kommen!

Literaturkreis SHL

Termine:
13.09., 11.10., 08.11., 13.12.
15:00 – 16:00 Uhr
Mit: Brigitte Deisel / Erni Rosemeier
Ort: SHL-Treff im ZenJA
Im Literaturkreis, organisiert von Frau Deisel, treffen sich Literaturinteressierte jeden 2. Mittwoch im Monat. Frau Rosemeier stellt allen TeilnehmerInnen wunderschön gestaltete Texte zur Verfügung.

Internet-, PC u. Smartphone-Treff SHL

Termine:
jeden 1. Montag im Monat,
10:00 – 12:00 Uhr via Zoom
und jeden 3. Donnerstag im Monat
10:00 – 12.00 Uhr
als Präsenzveranstaltung im SHL-Treff im ZenJA (hierzu bitten wir um telefonische Voranmeldung über das SHL Büro)
10:00 – 12:00 Uhr
Mit: Biagio Panico
Hilfen bei Fragen und Problemen am PC, Smartphone, i-Pad usw.

Stricken und Häkeln SHL

dienstags 15:00 – 17:00 Uhr
Mit: Gudrun Weisenburger
Ort: SHL-Treff im ZenJA

Stricken und Häkeln SHL

montags 15:00 – 17:00 Uhr
Ort: Martin-Luther-Gemeinde, Langen Oberlinden
Mit: Edith Sordon
Hier sind sowohl erfahrene als auch nach Unterstützung suchende Strickerinnen willkommen.

Kegeln SHL

Termine:
alle 14 Tage donnerstags,
15:00 – 17:00 Uhr
Mit: Roswitha Spieß / Detlef Borowski
Ort: SSG-Clubhaus, Rechte Wiese 15, Langen
Kosten: 5,00 €
Es wird seniorengerecht gekegelt. Es sind sowohl erfahrene als auch unerfahrene Mitkegler willkommen.

Walking / Nordic Walking SHL

montags, mittwochs, freitags
09:00 – 10:00 Uhr
Mit: Jürgen Rambow
Info: Tel.: 06103 943377
Treffpunkt: Forstring 211 (rotes Hochhaus)

Radler Gruppe SHL

Termine:
13.09., 11.10., 08.11.
14:00 Uhr
Ort: ZenJA, Zimmerstraße 3
Mit: Biagio Panico, Dr. Helmut Jaeger und Rolf Volkmann
Die Gruppe freut sich über neue Mitradler! Je nach Wetterlage und Fitness der TeilnehmerInnen fährt die Radlergruppe in die nähere Umgebung.

Wandern mit Heinz Klenk SHL

Auch die allseits beliebten und sehr gut organisierten Wanderungen mit Herrn Klenk bieten wir wieder an. Termine werden zeitnah veröffentlicht.

Malkurse bei Martina Retzdorff SHL

für Anfänger und fortgeschrittene Freizeitmaler.
Malen mit Acryl- oder Ölfarben, weitere Maltechniken und Collagen möglich. Motive frei wählbar. Es werden Hilfestellungen und professionelle Tipps gegeben. Im Vordergrund steht die Freude an der eigenen Kreativität. Alle Farben und Materialien sind im Atelier vorhanden.
Die Kurse sind fortlaufend!
montags, 16:00 – 18:00 Uhr
oder donnerstags, 14:30 – 16:30 Uhr
oder freitags, 18:30 – 21:30 Uhr,
montags und donnerstags sind es jeweils 2 Std, freitags 3 Std.
Atelier Mühlstraße 8, Eingang Fabrik-

straße, Langen
6 Std. für 54,- € oder 12 Std. 108,-€.
Anmeldung: unter: m-retzdorff@web.de Tel.: 06103 25547 (AB), sowie per WhatsApp oder Signal Mobil 0173 5400604

Sonntagscafé im ZenJA SHL

Termine:
jeden 1. Sonntag im Monat
öffnet das Sonntagscafé, um Mitglieder und Gäste mit selbstgebackenem Kuchen fleißiger Mitglieder und Kaffee vom Sonntagscaféteam zu verwöhnen. Hier kann man Freunde treffen oder einfach kommen, um in gemütlicher Atmosphäre neue Freundschaften zu schließen. Hier braucht Niemand allein am Tisch zu sitzen und der gut gefüllte Spieleschrank bietet die Möglichkeit in geselliger Runde Spaß zu haben. Liebevoll und der Jahreszeit entsprechende Tischdeko erwartet die Gäste im Familiencafé im ZenJA, bei schönem Wetter werden auch die Tische auf der Terrasse gedeckt.

Besondere Termine:
03. September
Obwohl an diesem Tag in der Bahnstraße der Langener Markt wieder mit vielen Attraktionen lockt, öffnet das Sonntagscafé.
03. Dezember
Im Rahmen des Sonntagscafés findet wieder das „Stadtteilsingen" statt. In vorweihnachtlicher Atmosphäre werden mit instrumentaler Begleitung Weihnachtslieder gesungen.

SHL-Lesepaten SHL

Termin:
05. Oktober ab 9:30 Uhr
Die Seniorenhilfe Langen e.V. lädt alle SHL-Lesepatinnen und -paten in den Treff StartPunkt der Haltestelle zu einer Fortbildung ein. Thema ist die Entwicklung des Leselernprozesses mit der Referentin Frau Christa Hanssum.
Auch der gegenseitige Austausch soll nicht zu kurz kommen und wird natürlich mit Kaffee und Kuchen und kleinen Snacks ergänzt.
Detaillierte Informationen mit der Bitte um Anmeldung erhalten die SHL-Mitglieder mit einer persönlichen Einladung bis Mitte September.
Kontakt Seniorenhilfe Langen Tel. 06103/22504 Mo-Fr 10.00 – 12.00 Uhr
Mail: info@seniorenhilfe-langen.de

Veranstaltungen in Egelsbach

Veranstaltungen in der „Gud Stubb" (Seniorenzentrum) Lutherstraße 14 -16

Montagskreis

Jeden 3. Montag im Monat von 14.30 - 16.30 Uhr
In Gemeinschaft gibt es Gespräche, Informationen, Gedächtnistraining und kreative Arbeiten. Kontakt: Frau Pulwer (06103) 405153

Literaturkreis

Jeden 1. Dienstag im Monat von 10.00 - 11.00 Uhr
Zu ausgewählten Themen werden kurze Geschichten und Gedichte gelesen.
Kontakt: Frau Rosemeier
Tel. (06103) 49388

Skat-Treff

Jeden Dienstag von 14 – 18 Uhr
Gesucht werden noch Mitspieler- und Mitspielerinnen!
Kontakt: Herr Moritz
Tel: 0170 4500 014

Veranstaltungen im TreJA Egelsbach-Bayerseich

Kurt-Schumacher-Ring 16

Erinnern mit Musik

Jeden 4. Mittwoch im Monat von 16.00 – 17.30 Uhr
In Zusammenarbeit mit der HuGH Ortsgemeinschaft Egelsbach/Erzhausen/ Langen. Zu Musik aus der 30-er bis 70-er Jahren bei Kaffee und Kuchen Erinnerungen und Geschichten teilen.
Kontakt: Frau Herrmann
Tel. 0170 4019 302

Babbel-Frühstückstreff

Jeden 4. Sonntag im Monat von 9.30 - 11.30 Uhr
In kleiner Runde frühstücken und sich über Gesprächsthemen in und um Egelsbach austauschen.
Kontakt: Frau Pulwer Tel. 0160 920 494 43 Um telefonische Anmeldung wird gebeten!

Spiele-Treff

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 16.30 - 18.30 Uhr
Brettspiele wie Rummykub, Tabu, Dog / Klassiker wie Mensch-ärgere-dich-nicht / Kartenspiele wie Skip Bo, Uno, Phase 10 u.a. – gerne können eigene Spiele mitgebracht werden!
Kontakt: Frau Spee
Tel. (06103) 43580 (AB)

Veranstaltungen an anderen Orten in Egelsbach

Seniorengymnastik

Jeden Dienstag von 14.30 – 15.30 Uhr in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle, Lutherstr. 9
Angebot in Zusammenarbeit mit der Sportgemeinschaft Egelsbach e.V.
Kontakt: Frau Higgins-Fischer
Tel. (06103) 44131

Seniorenchor

Mittwoch, alle 14 Tage in den ungeraden Wochen von 15.45 -17.45 Uhr im Bürgerhaus-Saal, Kirchstr.21
Es werden unterschiedliche Lieder einstudiert und bei verschiedenen Veranstaltungen vorgetragen.
Kontakt: Herr Zöllner
Tel. 0157 8425 8473

Orts-Spaziergänge

Einmal im Monat an wechselnden Donnerstagen um 14.30 Uhr von unterschiedlichen Startpunkten aus.

Datum und Startpunkt für die Spaziergänge werden über die Presse, den Monatsflyer und die Aushänge im Ort bekannt gegeben.
Dauer 60 - 90 Minuten mit anschließender Einkehr zu Kaffee und Kuchen
Kontakt: Frau Hoffmann
Tel. 0170 7735 271

Boule

Mittwoch, alle 14Tage in den geraden Wochen um 15.00 Uhr am Pont-Saint-Esprit-Platz (Ortsteil Brühl)
Ein beliebtes Mannschaftspiel und geselliger Zeitvertreib.
Kontakt: Fr. Ludwig
Tel. (06103) 49384 (AB)

Suppentag

Jeden 1. Freitag im Monat ab 12.00 Uhr im Familienzentrum „Brühl", Lutherstr. 7b (neben der Dr.-Horst-Schmidt-Halle)
Ehrenamtlerinnen kochen Suppe, es gibt einen „Überraschungsnachtisch" und man setzt sich einfach an den gedeckten Tisch.
Kontakt + Anmeldung:
Frau Pulwer Tel. (06103) 405153

Friedhof.Café

Zweimal im Monat, **jeweils sonntags ab 14.30 Uhr** auf dem Egelsbacher Friedhof (neben der Trauerhalle). Die jeweiligen Sonntage werden über den Monatsflyer und die Aushänge im Ort bekannt gegeben.
Eine Möglichkeit der Begegnung von Menschen, die einen Herzensmensch verloren haben, Kontakte mit anderen knüpfen möchten, die sich in einer ähnlichen Situation befinden oder einfach nur reden möchten.
Kontakt: Frau Lehmann Tel. (06103) 49242

Weitere Informationen zu den offenen Gruppenangeboten erhalten Sie bei den angegebenen Kontakten, über die Aushänge im Ortsgebiet, auf der Website der Gemeinde Egelsbach unter➜ Leben ➜ Senioren ➜ Aktuelles oder direkt bei der Seniorenberatung Egelsbach (Tel. 0160 92049443).

StartPunkt

Naschen für einen guten Zweck

Dienstag, 5.12.
Mittwoch, 6.12. und
Donnerstag, 7.12
jeweils von 10 bis 15 Uhr
im Quartierstreff StartPunkt, Westendstraße 53, Langen
Sich selbst und anderen eine Freude zu Nikolaus oder auch schon für Weihnachten bereiten mit den leckeren Pralinen aus Belgien. Und mit jedem Päckchen die Projekte des Freundeskreises unterstützen – und das schon seit vielen Jahren!

AusZeit für Menschen mit Demenz im Begegnungszentrum Haltestelle

Mal Pause machen, sich ausklinken aus dem Alltag, einfach mal weg vom Gewohnten, hin zu einer neuen Umgebung, anderen Menschen oder einer anderen Umgebung. Das und noch viele andere Dinge verbinden Menschen mit dem Begriff „Auszeit". Im Berufsalltag sprechen wir von einer Auszeit, wenn wir für eine längere Zeitspanne aus dem Berufsleben ausscheiden möchten. Sei es um eine große Reise zu unternehmen, zu pilgern oder für ein Ehrenamt z. B. in der Entwicklungshilfe. Doch Auszeiten müssen nicht immer in die entlegendsten Orte der Welt führen. Manch einer empfindet schon eine klein Flucht vom Alltag von meheren Stunden als ein wohltuendes Erlebnis. In der Konzentration auf eine neue Tätigkeit die Routine verlassen und wieder Kraft schöpfen für den Alltag.

So auch bei der „AusZeit" des Begegnungszentums Haltestelle in Langen. Menschen mit Demenz verbringen in schönen lichturchflu-

teten Räumen einen Nachmittag mit netten Leuten. Immmer dienstags um 14 Uhr kommen die Besucher zusammen, um gemeinsam Kaffee und Kuchen zu genießen. Dazu finden Gespräche zu alltäglichen Themen statt. Zwei geschulte ehrenamtlich Mitarbeitende verstehen es, die Gespräche interessant zu halten. Im Anschluss werden diverse Aktivitäten angeboten. Bei schönem Wetter lädt die Umgebung zu einem Spaziergang ins Grüne ein. Auf dem Spielplatz den Kindern zusehen, selbst mal schaukeln oder einfach in der Sonne sitzen und die ersten Strahlen genießen. Beliebt ist auch das Dreiradtandemfahren. Hier ist der Radius größer und die Besucher können zusammen mit ihrer Chaffeurin die weitere Umgebung erkunden. Wer früher gerne Fahrrad gefahren ist, es aber alleine nicht mehr kann, freut sich, endlich mal wieder den Fahrtwind zu spüren.

FRAUENBÜRO STADT LANGEN Workshop „Eigentlich bin ich ganz anders“

Samstag 30.09. von 09.00 – 13.00 Uhr
ZenJA – Zentrum für Jung und Alt, Zimmerstr. 3
Von der Herausforderung authentisch zu sein
„Sei doch einfach du selbst und werde glücklich“. Viele Ratgeber empfehlen und ermuntern insbesondere Frauen den eigenen Wünschen und Gefühlen zu folgen sowie authentisch und damit glücklich zu leben. Doch was genau heißt das? Lässt sich das lernen? Und ist dies tatsächlich erstrebenswert?
Referentin: Andrea Emig, IT-Trainerin und Coach, Wiesbaden
Anmeldeschluss: 18. September, Teilnahmebeitrag: 3 Euro

FRAUENBÜRO STADT LANGEN Workshop „Die Bedeutung der Farben“

Donnerstag 12.10.
von 19.00 – 22.30 Uhr
ZenJA – Zentrum für Jung und Alt, Zimmerstr. 3
Nonverbale Kommunikation mit Farben und der persönliche Farbtyp
Farben üben eine enorme Wirkung auf unsere Psyche und unser Wohlbefinden aus. Farben lösen Gefühle und Assoziationen aus und führen zu unbewussten Reaktionen. Ob Kleidung, Haarfarbe oder Make-up – die optimale Farbwahl ist eine wichtige Voraussetzung für ein strahlendes und überzeugendes Erscheinungsbild.
Durch selbstbewussteres Auftreten wird ein verbessertes Wohlbefinden erreicht.
Referentin: Marion Wilzbach, Personal Styling Coach, Münster (Hessen)
Anmeldeschluss: 27. September, Teilnahmebeitrag: 3 Euro

Frauenbüro Stadt Langen „Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen“

Samstag 25.11.
von 10.00 – 16.00 Uhr
Familienzentrum Langen, Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70
WenDo ist ein Konzept, das Frauen ermöglicht, für unterschiedlichste Situationen individuelle Möglichkeiten der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung zu entwickeln. Die Teilnehmerinnen erfahren, dass erlebte Belästigung und Gewalt nicht allein ihr individuelles Problem ist. WenDo ist für alle Mädchen und Frauen ... unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion und Lebensform. Mitzubringen sind bequeme Kleidung, rutschfeste Socken oder Gymnastikschuhe, eine Decke, eventuell Verpfle¬gung. Der Kurs - in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Langen - ist für Frauen und Mädchen ab 16 Jahren.
Anmeldeschluss: 15. November, Teilnahmebeitrag: 10 Euro

Informationen und Anmeldung:
Frauenbüro der Stadt Langen
Frauenbeauftragte
Sabine Nadler
Südliche Ringstr. 80, 63225 Langen
Tel.: 06103 203-163
Email: frauenbuero@langen.de
Newsletter des Frauenbüros unter:
https://www.langen.de/de/newsletter-frauenbeuro.html

Neuer Service der Haltestelle

E-Mobil Beratung und Verleih

Fast jeder kennt sie und hat sie schon einmal gesehen. Die Rede ist von den Senioren E-Mobilen, die seit einigen Jahren fester Bestandteil der Haltestelle sind und mit denen die allseits beliebten gemeinsamen Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen werden.

Seit August hat neben den Räumen des StartPunktes, in der Westendstraße 53, die E-Mobil Beratung der Haltestelle Einzug gehalten. Hier können Sie sich jeden Mittwoch, von 14 bis 16 Uhr zum Thema „Senioren-E-Mobile“ von Stefan Kleinhenz beraten lassen. Nach einer Einweisung können die E-Mobile auch ausgeliehen werden.
Ein Elektromobil ist ein kompaktes Leichtfahrzeug mit elektrischem Antrieb, das es in vielen Variationen gibt. Für Menschen, die auf Grund von Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder Alter in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, bedeutet dies einen Teil ihrer Freiheit und Selbständigkeit zurückzugewinnen und ihre Mobilität langfristig zu sichern. Mobilität bedeutet auch Lebensqualität und sie ist ein wichtiger Faktor um am sozialen Leben teilnehmen zu können. Mit dem E-Mobil kann man mal eben zum Einkaufen fahren, einmal wieder Freunde oder Verwandte besuchen oder es kann auch für kleinere Fahrten in die Umgebung wie zum Beispiel in den Wald oder in einen Park genutzt werden.

Für viele Menschen, die kein größeres Fahrzeug mehr fahren können oder wollen, bieten die kleinen E-Mobile eine gute Möglichkeit, sich im Umkreis fortzubewegen. Die Fahrzeuge können vor Ort begutachtet und bei einer Probefahrt ausprobiert werden. Auch wenn es mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 15 Stundenkilometern leicht zu bedienen und zu kontrollieren ist, sollte man immer bedenken, dass man am Straßenverkehr teilnimmt und die Verkehrsregeln beherrscht.

Die E-Mobil Beratung und der Verleih finden jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr in der Westendstraße 53 in Langen statt. Außerhalb der Öffnungszeiten können Sie gerne mit Stefan Kleinhenz einen Termin unter der 203 928 vereinbaren. ■

Die BRAUN App ist da – **mit 10 €-Gutschein**

Kleine Frühlings-Überraschung aus dem Kaufhaus BRAUN: Freuen Sie sich auf die neue BRAUN App und einen **Willkommensbonus von 10 €!**

Laden Sie die App einfach in Ihrem App Store herunter und erlauben Sie die Push-Benachrichtigungen, um über die neuesten BRAUN Aktionen informiert zu bleiben.

IHRE VORTEILE:

- Die BRAUN Card immer dabei
- Verwalten Sie Ihre persönlichen Gutscheine
- Alle Rabatt-Aktionen griffbereit
- Perfekte Übersicht über Ihre Einkäufe – Sie müssen keine Belege mehr aufbewahren

JETZT KOSTENLOS INSTALLIEREN:

Apple: Laden im App Store:

Android: Jetzt bei Google Play

Bahnstraße 101 – 107 · Langen · Telefon: 06103 9144-0
Darmstädter Str. 14 · Groß-Gerau · Telefon: 06152 2881
www.kaufhaus-braun.de

KAUFHAUS BRAUN

Urlaub ohne Koffer

Wieder 4 Monate auf Achse

Dienstag, 12. September

Straußenwirtschaft zum Gerippte in Ockstadt

Kosten: Bus 22,- € Keltereivorführung: 2,- €

Rechtzeitig zur Apfelkelter treffen Sie in Ockstadt zu einer Keltervorführung ein. Hier wird Ihnen gezeigt, wie aus Äpfeln Saft gewonnen und zum Teil zu Äppelwoi vergoren wird. Im Anschluss an die Vorführung kehren Sie in die Straußenwirtschaft „Zum Gerippte“ ein. Hier können Sie natürlich diverse Apfelprodukte probieren und einkaufen und sich in der Schankwirtschaft genussvoll verköstigen. Das Obst stammt von den eigenen Streuobstwiesen des Familienbetriebs. Die seit 1997 betriebene Apfelwein Straußenwirtschaft liegt in einer alten Hofreite in Ockstadt, landwirtschaftlich sehr schön gelegen inmitten eines der größten Süßkirschenanbaugebiete Deutschlands

Dienstag, 24. Oktober

Besuch des Museums im Schloss Fechenbach

Kosten: Bus: 22,- € Führung und Eintritt: 6,- €

Im Oktober fahren Sie nach Dieburg und besuchen das Schloss Fechenbach. Hier erhalten Sie eine Führung durch das im Gebäude befindliche Museum. Das Schloss war einst Wohnsitz zweier für die Stadtgeschichte bedeutender Adelsgeschlechter, der Ulmer von Dieburg und der Freiherren von Fechenbach. Das ursprünglich 1771 auf Renaissance Fundamenten errichtete Ulmer Schloss ging im Jahre 1841 in den Besitz der Freiherren von Fechenbach über, die das Haus um 1860 im spätklassizistischen Stil umbauen ließen, wobei es sein heutiges Erscheinungsbild erhielt. Seit 1951 ist das Haus Sitz des Kreis- und Stadtmuseums. 2007 wurde das Museum neu konzipiert. Schwerpunkt der Ausstellung ist die Römerzeit sowie die Stadtgeschichte, die Sie in einer Führung besichtigen können. Im Anschluss kehren Sie im Café des Schlosses ein.

Dienstag, 28. November

Odenwälder Marzipankonditorei bei Amorbach

Kosten: Bus: 22,- € Führung und Hygienekleidung: 3,- €

Kurz vor der Weihnachtszeit besuchen wir die Odenwälder Marzipankonditorei bei Amorbach. Seit über 30 Jahren wird in dem Familienunternehmen das beliebte Naschwerk in hoher Qualität und Handarbeit hergestellt. Bei einer Führung durch den Betrieb erfahren sie viel über Marzipan und sie können natürlich auch davon probieren und im eigenen Laden einkaufen. Tauchen Sie ein in die Welt des Genusses. Sie werden begeistert sein. Im Anschluss fahren wir nach Amorbach und kehren in einem der schönsten Cafés im Ort ein.

Dienstag, 12. Dezember

Urlaub ohne Koffer

Weihnachtsfeier

Kosten: ca. 25,- € incl. Gansessen

Unsere traditionelle Weihnachtsfeier findet dieses Jahr wieder im Saal des SSG Freizeitcenters statt. Wie immer findet ein Weihnachtsessen mit buntem Programm statt. Diese Weihnachtsfeier richtet sich ausschließlich an die Personen, die als Teilnehmer bei Urlaub ohne Koffer unterwegs waren.

Dienstag, 23. Januar 2024

Stadtrundfahrt Mainz

Kosten: Bus 22,- €

Stadtführung: 4,- €

Eine Stadtführung durch Mainz steht im Januar auf dem Programm. Bei der „Führung im Bus“ erfahren Sie viel Interessantes über die 2000 Jahre alte Stadt, das römische Castrum Moguntiacum, das jüdische Magenza, die kurfürstliche Residenz- und Hauptstadt, den Erzbischofsitz, die Universitäts- und Festungsstadt im Heiligen römischen Reich Deutscher Nationen und Mainzer Republik sowie über die Epochen des „Gol-

denen Mainz“, wie die Stadt seit ihrer Glanzzeit im Mittelalter heißt. Mit einem Besuch des Restaurants „Laubenheimer Höhe“ endet das Programm.
Die Fahrten beginnen zwischen 11:30 und 12:30 Uhr mit der Abholung und enden zwischen 18 und 19 Uhr in Langen. Die genauen Abfahrtszeiten werden eine Woche vor der Fahrt bekannt gegeben.
Die Fahrten sind speziell für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ausgerichtet. Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, werden bevorzugt, jedoch ist auch jeder bei den Fahrten willkommen, der noch gut zu Fuß unterwegs ist.
Information und Anmeldung bei Stefan Kleinhenz im Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, Telefon 06103-203-928

Bitte beachten: Nach Anmeldung ist eine Absage nur bis eine Woche vor Fahrtermin kostenfrei möglich!

Kinofreunde dürfen sich freuen

In der Reihe **Film*reif*** gibt es auch in den nächsten Monaten wieder tolle Filme. Stefan Burger hat mit Holger Kintscher folgende Filme ausgesucht:

Mittwoch, 27. September

„Enkel für Fortgeschrittene“
Karin (Maren Kroymann) war ein Jahr lang in Neuseeland, um dort als Granny-Au-pair zu arbeiten. Nun ist sie voller Tatendrang wieder zurück in Deutschland bei ihrem Ehemann Harald und traut ihren Augen kaum: Kann es sein, dass sie während ihrer Abwesenheit einfach durch die Witwe Sigrid ersetzt wurde? Kurzerhand fasst sie den Entschluss, gemeinsam mit ihren Freunden Philippa (Barbara Sukowa) und Gerhard (Heiner Lauterbach) die Leitung des Schülerladens „Schlüsselkinder“ zu übernehmen, vielleicht kommt sie so nach dem Verrat ihres Mannes auf andere Gedanken. Doch leichter gesagt als getan. Denn die lieben Kleinen halten die drei ganz schön auf Trab.

Mittwoch, 01. November

„Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“
Nicht selten sind es die stillen Helden wie Harold Fry, die die Welt erobern. Oscar®-Preisträger Jim Broadbent begibt sich als Harold Fry auf eine Reise, die sein Leben von Grund auf verändern wird. Eine Geschichte voller Wärme, Zuversicht, sanftem Humor und einer ordentlichen Portion Beharrlichkeit.
Harold Fry war nie dazu bestimmt, ein Held zu sein. Bis er eines Tages erfährt, dass seine alte Freundin Queenie im Sterben liegt. Harold schreibt ihr einen Brief, verlässt sein Haus, geht zum Postamt und hört nicht auf zu gehen. Aus heiterem Himmel beschließt er, einfach weiterzulaufen, bis zu dem 627 Meilen (1010 km) entfernten Hospiz. Mit jedem Schritt befreit er sich von seinem alten Selbst und entdeckt die Wunder des Lebens neu.

Mittwoch, 06. Dezember

„Die Rumba-Therapie“
Tony will sich buchstäblich in das Leben seiner Tochter tanzen, denn eigentlich weiß die in Paris als Tanzlehrerin arbeitende Maria nichts von ihm... Doch nun wird das Tanzen für Tony zum Hobby, zum Symbol für die Annäherung an seine verlorene Tochter und damit zum Schlüssel zu einer gemeinsamen, schöneren Zukunft. Aber nichts scheint so recht zu klappen, überall stellen sich ihm neue Hindernisse in den Weg, die es zu überwinden gilt.
Kein vordergründiger Tanzfilm, sondern eine gut gemachte, gagreiche französische Komödie!

Spazierfahrten in die Region

Auf zu neuen Zielen

Ob Fahrten zu einem Wildpark oder Zoo, ins Museum oder einfach raus ins Grüne, bei den Spazierfahrten des Begegnungszentrums Haltestelle ist für jeden Geschmack etwas dabei. Los geht es immer mit einem PKW und dem Kleinbus der Haltestelle. Zehn Gäste können teilnehmen. Interessierte sollten gut zu Fuß sein, ein kleiner Spaziergang wird immer mit eingeplant. Rollatoren können vereinzelt mitgenommen werden, Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können leider nicht mitfahren. Wer nicht mobil ist, kann sich von Zuhause abholen lassen.

7.9. Wetterpark in Offenbach

Mit Ehepaar Wilke
Im Besucherzentrum des Wetterparks findet sich ein abwechslungsreicher Mix aus wissenschaftlicher Information und emotionaler Sensibilisierung für das täglich erfahrbare Wetter. Es wird an einem Rundgang mit einem geschulten Wetterparkführer teilgenommen. Danach wird sicherlich ein größeres Verständnis für die manchmal sprunghaften Wetterumschwünge vorhanden sein. Das Wetter kann man sich leider nicht wünschen. Man muss es so nehmen, wie es kommt. Anschließend wird die dazugehörige Gaststätte besucht. Der Preis für die Führung beträgt 8 Euro pro Person. Spenden für die Fahrt werden entgegengenommen.

12.10. Ronneburg

Mit Gabi Miethke-Kohl und Holger Kintscher
Schon von Weitem grüßt die Ronneburg mit ihrer imposanten Silhouette die zahlreichen Besucher. Hier wird Geschichte lebendig und faszinierend. Die Burg aus dem 13. Jahrhundert ist eine der wenigen im originalen Bauzustand erhaltenen Höhenburgen. Burg und Burgmuseum werden auf eigene Faust erkundigt. Anschließende Einkehr im ritterlich gemütlichen Burgrestaurant zum Kaffeeplausch mit Ausblick. Regionale Spezialitäten und Kuchen werden mit freundlichem Service kombiniert. Der Eintritt für die Ronneburg beträgt ermäßigt € 6,50. Spenden für die Fahrt sind willkommen.

16.11. Landtag Wiesbaden

Mit Ehepaar Wilke
Abfahrt bereits um 11 Uhr
Das Stadtschloss Wiesbaden steht auf dem Novemberplan des Fahrtenbuchs der Haltestelle. Hier lernen die Gäste den Hessischen Landtag bei einer 1,5 stündigen Führung kennen. Unweit davon liegt das traditionsreiche Kaffeehaus Maldaner. Es ist das erste original Wiener Kaffeehaus Deutschlands und wurde im Jahr 1859 gegründet. Mit seinem gemütlichen Ambiente und seinen erstklassigen Backwaren wird es als die Seele der Stadt Wiesbaden bezeichnet. Spenden für die Fahrt werden entgegengenommen.

Zum Ende des Jahres wird wieder eine Adventsfahrt angeboten. Angedacht ist hier ein Besuch eines Weihnachtsmarktes oder der Lebkuchenbäckerei in Beerfurth. Die Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich ab 1.10. im Begegnungszentrum Haltestelle. Anmeldung für alle Fahrten bei Astrid Hattenberg im Begegnungszentrum Haltestelle unter Telefon 203-920, ahattenberg@langen.de

Die vhs Langen fragt: *Welcher Lerntyp sind Sie?*

Menschen entwickeln im Lauf ihrer Biografie – bewusst oder unbewusst – einen individuellen Lernstil, woraus sich vielfältige Konsequenzen für die erwachsenengerechte Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen mit Teilnehmenden ergeben. Eine Unterscheidung in fünf unterschiedliche Lerntypen wären:

Typ 1

„Die Theoretikerin“
Dieser Lerntyp hat Freude am Lernen und konkrete Vorstellungen von dem, was sie lernen will. Sie ist nicht nur an praktischer Anwendung, sondern auch an theoretischen Grundlagen interessiert. Wenn sie sich etwas Neues aneignet, bemüht sie sich darum, Zusammenhänge zu verstehen.

Typ 2

„Der Anwendungsorientierte“
Anwendung ist für Typ 2 Ziel und Methode zugleich. Ihn leitet stets die Frage, was er mit neuen Inhalten anfangen kann. Er lernt umso besser und umso lieber, je näher er an den Gegenständen dran ist, am besten dann, wenn er etwas ausprobiert.

Typ 3

„Die Musterschülerin“
Dieser Typ ist ehrgeizig, strebsam und fleißig, sie lernt für gute Noten bzw. Zeugnisse und Zertifikate. Sie lernt lieber angeleitet als eigenständig, lässt Inhalte lieber erklären, als dass sie sie selbst herausfinden möchte.

Typ 4

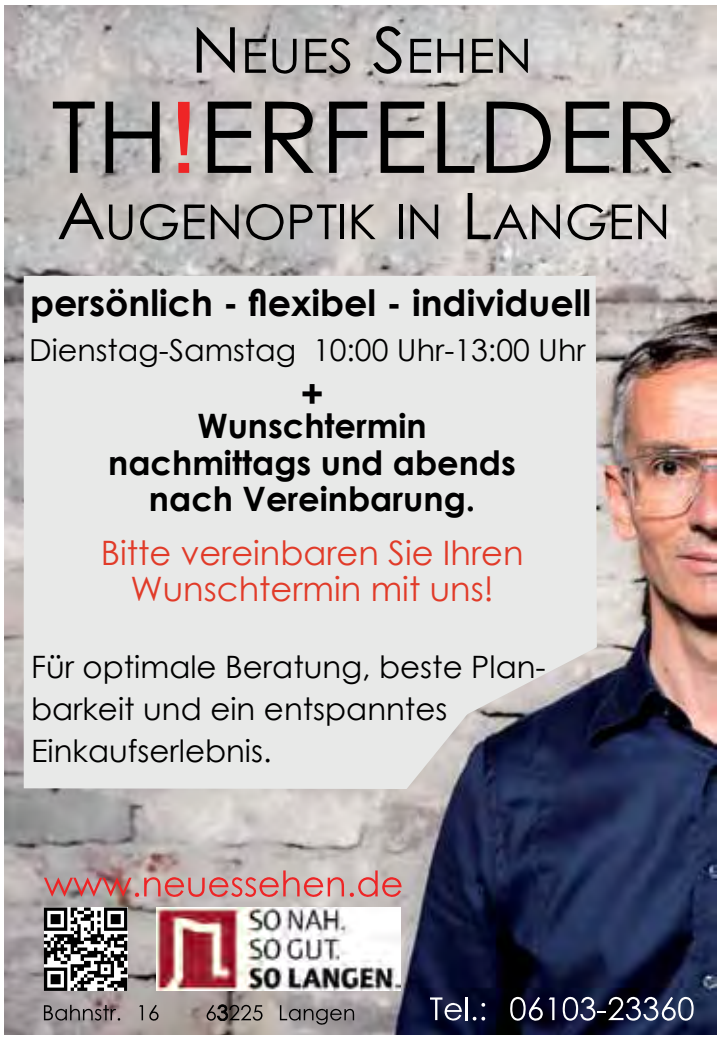
„Der Gleichgültige“
Er lernt nicht mehr, als er unbedingt braucht. Er hat weder ausgeprägte Vorlieben noch besondere Abneigungen. Wenn er etwas lernt, achtet er darauf, dass er gerade so viel mitbekommt, wie erforderlich ist, um nicht auf- oder durchzufallen.

Typ 5

„Der Unsichere“
Unsicherheit und Angst begleiten diesen Typ, wenn er etwas lernen muss. Er braucht einen gewissen Druck, aber auch die Einsicht, warum er etwas Bestimmtes lernen soll. Er geht davon aus, dass er beim Lernen zahlreiche Schwierigkeiten haben und vieles nicht verstehen wird.

Die weibliche oder männliche Zuordnung der Typen in diesem Text ist rein willkürlich! Wo finden Sie sich wieder? Eine spannende Frage. Finden Sie es doch einfach heraus, indem Sie sich bei einem der vielfältigen Kurse bei der vhs Langen anmelden. So beschäftigen Sie sich nicht nur über einen bestimmten Zeitraum intensiv mit einem Thema, sondern erfahren ganz nebenbei noch etwas über sich selbst.
Sie müssen das Ergebnis ja niemandem verraten…

Das Programmheft für das zweite Halbjahr 2023 ist im Internet zu finden unter www.vhs-langen.de oder in den bekannten Auslegestellen, wie z.B. der Haltestelle. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an die vhs Langen, Kulturhaus Altes Amtsgericht, Darmstädter Str. 27, Tel. 9104-60 und 9104-62 oder über E-Mail vhs@langen.de. Frau Schaaf und Frau Seidel beraten Sie gerne zu den aktuellen Kursangeboten unserer Volkshochschule. ■



Menschen mit Demenz

Schulung für Angehörige, Freunde und Bekannte

Die Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim schult im Begegnungszentrum Haltestelle in Langen.
Wenn ein nahestehender Mensch an einer Demenz erkrankt ist, kommen viele Fragen. Oft hat man bereits einiges zum Thema „aufgeschnappt"., diesem aber keine besondere Beachtung geschenkt. Auch wenn eine Demenz in der Regel nicht heilbar ist, gibt es einige Dinge, die man für den erkrankten Menschen und für sich selbst tun kann. Der Erwerb von Hintergrund- und Handlungswissen kann dafür sehr hilfreich sein.
Die Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. bietet im Oktober eine kostenfreie Präsenzschulung für Angehörige, Freunde und Bekannten von Menschen mit Demenz an.

Die vier Termine umfassende Schulung gibt Einblicke in wesentliche Aspekte der Erkrankung, praktische Verhaltensweisen im Umgang und in der Kommunikation mit von Demenz Betroffenen, Unterstützungsmöglichkeiten und individuelle Problemlösungen.
Des Weiteren gibt es bedarfsgerechte Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung und zu rechtlichen Fragen.

Die Schulung findet am 9., 16., 23. Und 30. Oktober in der Zeit von 17 – 20 Uhr statt.
Durchgeführt wird die Schulung von Annett Vielemeyer, der Geschäftsführerin der Alzheimer und Demenzkrankengesellschaft Rüsselsheim e.V. im Begegnungszentrum Haltestelle.
Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung bis spätestens zum 30. September 2022 möglich. Für die Anmeldung und weitere Nachfragen wenden Sie sich bitte an das Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Telefon: 06103 203-923, E-Mail: haltestelle@langen.de

Mehr über die Alzeimer und Demenzkrankgesellschaft Rüsselsheim e.V. unter www.alzheimer-ruesselsheim.de

Haftpflicht zahlt nicht bei Demenz

Es ist längst keine Seltenheit, dass in der Familie jemand an Demenz erkrankt. Das hat im Zweifel auch Auswirkungen auf die Privathaftpflichtversicherung des Betroffenen. Angehörige sollten deshalb die Versicherungsunterlagen genau auf mögliche Lücken prüfen.
Der Grund: „Ein an Demenz Erkrankter ist in der Regel deliktunfähig", sagt Jürgen Buck von der Verbraucherorganisation Geld und Verbraucher (GVI). „Das heißt, er ist für Schäden, die er verursacht, laut Gesetz nicht haftbar." Und damit ist in der Regel auch der Haftpflichtversicherer des Demenzkranken fein raus.
Denn dieser leistet grundsätzlich nur, wenn der Schadensverursacher selbst dazu verpflichtet wäre, teilt die GVI mit.

Es gibt aber Versicherer, die in ihren Haftpflichtverträgen spezielle Deliktunfähigkeitsklauseln verankert haben. In diesen Fällen greift die Police auch bei Schäden, die ein Demenzkranker verursacht hat.
Die GVI rät Familienangehörigen daher, sich genau über die Versicherungsbedingungen eines Demenzkranken zu informieren. So bleiben Geschädigte im Falle eines Falles nicht selbst auf dem Schaden sitzen.

Pietät DAUM
Inh. Helga Oehmen
Fahrgasse 1 · 63225 Langen · Telefon: 06103 22968
www.pietaet-daum.de
Das Bestattungshaus Daum steht in Langen seit 1885 für die zuverlässige und würdevolle Unterstützung im Trauerfall. Wir beraten und begleiten Sie in allen Angelegenheiten, um die Bestattung ganz nach Ihren Wünschen zu gestalten.

Vorsicht vor neuen Maschen der Betrüger!

Für Ende Mai hatte der Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. zu einem Info-Nachmittag zum Thema „Betrugsmaschen für ältere Menschen“ eingeladen. Über 20 Besucherinnen/Besucher kamen in den StartPunkt, um den Ausführungen von Polizeihauptkommissar Joachim Göhlert, Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle Offenbach, Stefan Schmidt, Marcel Riemer und Christian Mölter, alle VRBank Dreieich-Offenbach, über Enkel-Tricks, SMS-Betrügereien, Messenger-Betrug (meist WhatsApp) und Fallen im Internet zu lauschen. Die Experten der VR Bank Dreieich-Offenbach eG und der Polizei Südost-Hessen berichten darüber, was zur Zeit angewandt wird, um gerade älteren Menschen Ersparnisse zu entlocken und worauf sie achten sollten, um nicht darauf reinzufallen.

Infos über Betrugsmaschen: die Referenten Polizeihauptkommissar Joachim Göhlert, Stefan Schmidt und Marcel Riemer von der VR Bank Dreieich-Offenbach eG (v.r.n.l.)

Betrug macht keine Ferien: Vorsicht beim Fahrzeugkauf! Der Handel mit gestohlenen oder unterschlagenen Wohnmobilen und Autos über Online-Inserate nimmt verstärkt zu und das Bundeskriminalamt warnt immer wieder vor „Schockanrufen“ – das alles sind Meldungen, die uns zu denken geben sollten.
Auf ihrer Internet-Seite weist auch die VR Bank Dreieich-Offenthal permanent auf aktuelle Betrugsmaschen hin.

Betrug durch Missbrauch digitaler girocards

Aktuell erhalten Bankkunden verstärkt SMS zugesandt, welche einen Link zu einer gefälschten Website enthalten. Der Kunde wird hier aufgefordert seine OnlineBanking-Zugangsdaten einzugeben. Mit den gestohlenen Zugangsdaten kann der Betrüger eine digitale girocard bestellen. Zum Abschluss der Bestellung muss der Betrüger eine TAN eingeben. Hierfür wird der Geschädigte erneut über verschiedene Wege (Anruf, SMS, Mail) kontaktiert und zu einer TAN-Freigabe aufgefordert. Die TAN-Freigabe dient dazu, die digitale girocard auf dem Handy des Betrügers freizuschalten und so das Bezahlen mit dem Handy zu ermöglichen.

- Geben Sie niemals Ihre Zugangsdaten oder TANs preis – auch nicht, wenn Sie von einem vermeintlichen Bankmitarbeiter kontaktiert werden.
- Sie benötigen Ihre Zugangsdaten und TANs lediglich zur Anmeldung im Online-Banking und zur Bestätigung von selbst initiierten Transaktionen.
- Überprüfen Sie immer die Webadresse der Webseite, auf der Sie sich einloggen. Die Adresse sollte mit „https://“ beginnen und ein Schlosssymbol in der Adressleiste haben.
- Seien Sie vorsichtig bei E-Mails oder SMS sowie WhatsApp-Nachrichten, die Sie dazu auffordern, auf einen Link zu klicken oder Ihre Daten einzugeben. Überprüfen Sie den Absender und die Webadresse, bevor Sie handeln. Achten Sie dabei vor allem darauf, ob Sie eine unbekannte Nummer kontaktiert und sich als Ihr Angehöriger oder Freund ausgibt mit dem Hinweis, dass dies jetzt die neue Mobilnummer sei.
- Kontrollieren Sie regelmäßig Ihre Kontoauszüge und informieren Sie bei Unregelmäßigkeiten sofort Ihre kontoführende Bank

www.vrbanking.de/banking-service/sicherheit/phishing-warnungen

www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/AktuelleMeldungen/Warnhinweise/warnhinweise_node

VR Bank Dreieich-Offenbach eG

Im Familienzentrum Brühl

Es ist noch Suppe da …

Der Suppentag im Familienzentrum Brühl hat sich innerhalb kurzer Zeit etabliert. Mal nicht selbst kochen, sich einfach an den gedeckten Tisch setzen und in ungezwungener Atmosphäre unterhalten, alte und neue Bekannte sehen und die ein oder andere Neuigkeit oder Erinnerung teilen – das war die Intention für den 1. Suppentag, der bereits Anfang Mai im Familienzentrum im Brühl stattfand.

Der Suppentag, der für meine fleißigen Mitköchinnen Renate Beck und Konstanze Mehlhorn-Wiegand und mich erstmal nur versuchsweise startete ist nun, nach sehr erfolgreichen weiteren Suppentagen, zur festen Veranstaltung geworden.

Und so findet der Suppentag nun **jeden 1. Freitag im Monat ab 12.00 Uhr** im Familienzentrum Brühl (neben der Dr.-Horst-Schmidt-Halle) statt.

Das Küchenteam trifft sich bereits um 9.00 Uhr, die Tische werden gestellt, die Plätze für die angemeldeten Besucher eingedeckt und danach wird munter drauflosgeschnippelt – es gab bereits Kartoffelsuppe, italienische Gemüsesuppe und Grüne-Bohnen-Suppe. Bis Jahresende stehen noch Erbsensuppe, Kürbissuppe und Bauerntopf mit Hack und Kartoffeln auf dem „Suppenplan". Bei den gemeinsamen Vorbereitungen wird viel erzählt und noch mehr gelacht – der Suppentag macht Freude und viel Spaß – das schmeckt man dann auch!

So sind aus den anfänglich 16 inzwischen bis zu 34 Gäste geworden, für die es dann fast pünktlich um 12.30 Uhr die Suppe auf den Teller gibt. Im Anschluss gibt es ein kleines Überraschungsdessert – inzwischen auch schon ein bisschen Tradition – besonders erwähnenswert hier das „Beerenträumchen" – ein Traum aus roten Beeren, Quark und Sahne.

Haben Sie jetzt Appetit bekommen? Sind Sie neugierig geworden? Dann kommen Sie doch auch mal zum Suppentag. Anmeldungen werden gern bis zum Mittwoch vor jedem Suppentag unter der Telefonnummer (06103) 405153 entgegengenommen.

Die Termine für die nächsten Suppentage stehen schon fest, diese sind **am 01.09., 03.11. und 01.12**. Im Oktober findet wegen der Theaterfahrt nach Darmstadt kein Suppentag statt.

Auf Ihr Kommen freut sich

Ihre Claudia Pulwer

Neues Angebot in Egelsbach

Ein *etwas anderes* Café

Besucher/-besucherinnen des Egelsbacher Friedhofes schauten schon ein wenig verwundert am Sonntagnachmittag, den 6. August. Unter dem Vordach der Trauerhalle stand ein hübsch gedeckter Tisch mit verschiedenen, selbstgebackenen Streuselkuchen und diversen Kaffeekannen. Mit freundlichen Worten wurde man dazu eingeladen, nach dem Friedhofsgang auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen zu bleiben, um miteinander ins Gespräch zu kommen.
Die Idee für diesen Café-Treff vor der Trauerhalle des Egelsbacher Friedhofs kam der Organisatorin Brigitte Lehmann bei einem ihrer zahlreichen Friedhofsbesuche. Sie kam ins Gespräch mit anderen Besucherinnen und Besuchern – und stellte fest, dass der Bedarf nach Austausch wohl groß ist.
So wandte sich Frau Lehmann ans Bürgerbüro und an die Seniorenberaterin der Gemeinde Egelsbach um ihre, aus der erstmal scherzhaften Äußerung „Jetzt fehlt hier nur noch eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen“ geborene Idee umgehend in die Tat umzusetzen.
Erstmal bis Ende Oktober, in der Regel zweimal im Monat, möchten Frau Lehmann und ihre Helferinnen Frau Gonsior und Frau Untch den Besucherinnen und Besuchern des Friedhofs bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen eine Gelegenheit zur Begegnung geben.
Der Platz vor der Trauerhalle soll ein Ort für Menschen sein, die einen Herzensmenschen verloren haben, mal reden möchten oder einfach nur Treffpunkt für Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden.
Und so war es auch nicht verwunderlich, dass an besagtem Sonntag trotz Regenwetter (oder vielleicht gerade deswegen?) so manche(r) Besucher(in) die angebotene, warme Tasse Kaffee und das Stück Kuchen gerne annahm, man sich bekannt machte und ein paar Worte wechselte.
Die Termine für das Friedhof-Café im September sind So., 03.09. und So., 24.09.2023 ab 14.30 Uhr.
Die Termine für Oktober stehen noch nicht fest, werden aber über Aushänge, den monatlich erscheinenden Flyer und die Website der Gemeinde Egelsbach bekannt gegeben. ■

Theaterfahrt nach Darmstadt

Pater Brown auf Reisen

Im Rahmen der Kooperation fahren Claudia Pulwer (Seniorenarbeit Egelsbach) und Yvonne Weber (Haltestelle Langen) am Freitag, den 06. Oktober wieder zur Neuen Bühne in Darmstadt-Arheilgen.
Zu sehen gibt es den Sommerkrimi „Pater Brown auf Reisen“ von C.K.Chesterton. Besagter Pater begibt sich im Sommer im Auftrag seines Bischofs auf Reisen, um dem Vatikan ein äußerst wertvolles Kruzifix nach Rom zu überbringen. Ein gefährlicher Gegner ist ihm jedoch auf den Fersen und trotz aller Vorsicht von Seiten des Paters wird ihm in Paris das kostbare Kreuz gestohlen. Er gibt aber nicht auf, denn er hat ein ungewöhnliches Hobby…

Passend zum Stück gibt es wieder eine Menükarte und Getränke und das Ensemble kellnert für seine Gäste in Kostümen.
Lassen Sie sich einfangen von dem besonderen Charme dieses kleinen, freien und somit subventionsunabhängigen Theaters – und genießen Sie mit allen Sinnen einen besonderen Abend.

Das Stück beginnt um 20.00 Uhr – Einlass, damit genug Zeit zum Speisen bleibt, ist bereits um 18.45 Uhr. Für diese Fahrt ist ein Bustransfer von Langen über Egelsbach zum Theater in Darmstadt / Arheilgen organisiert – die jeweiligen Haltestellen und Abfahrtszeiten werden bei der telefonischen Anmeldung bekannt gegeben.

Die Kosten für die Busfahrt und den Eintritt betragen 49,- Euro. Speisen und Getränke kosten extra, sollten bei Anmeldung vorbestellt werden und werden dann vor Ort bezahlt.
Verbindlich anmelden können sich Interessierte aus Egelsbach und Langen von Montag, 11.09. bis Mittwoch, 13.09. jeweils in der Zeit von 14.00 – 16.30 Uhr bei Claudia Pulwer unter (06103) 405153 oder 0160 9204 9443. Hier gibt es auch weitere Informationen zum Ablauf des Theaterbesuchs.
Wir weisen darauf hin, dass die Kostenerstattung bei Nichtteilnahme nur möglich ist, wenn Ersatzteilnehmer gefunden werden, da das Theater die Karten nicht zurücknimmt. ■

Aus Liebe zu Ihrer Gesundheit.

Ernst-Ludwig-Str.48
63329 Egelsbach
Tel. 06103-49677

www.egelsbach-apotheke.de

Gesund ist bunt

EGELSBACH-APOTHEKE

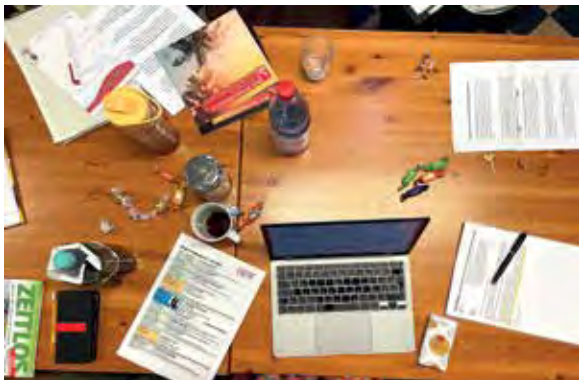
PIERRE THEUERKAUF

Egelsbacher Senioren in europäischen Projekt

„Allein aber vernetzt?“ - Digitale (Un)Gleichheiten im Alter

Fast ein Drittel aller in Egelsbach Lebenden sind älter als 60 Jahre, über ein Drittel dieser Bevölkerungsgruppe lebt - verwitwet, geschieden oder ledig - allein. Ein Grund mehr, ein Auge auf die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe zu haben. Doch wie bewältigen sie eigentlich ihren Alltag? Wie sieht deren Beziehungsnetzwerk aus? Welche Möglichkeiten der sozialen Einbindung haben sie? Nutzen sie bestehende Angebote, um mit den zunehmenden digitalen Anforderungen (Verwaltung, Bankgeschäfte, Vereine, Online-Anbieter) gerecht zu werden? Sind sie informiert darüber, welche Beratungsstellen es gibt? Wohin sie sich wenden können, um sich zu vernetzen und Hilfestellungen zu bekommen?

Als Teil eines international vergleichenden Projekts in vier Ländern (Finnland, Schweden, Lettland und Deutschland) haben Egelsbacher Bürger*innen zusammen mit Wissenschaftler*innen der Goethe Universität Frankfurt vor diesem Hintergrund geforscht. Mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen vertraut gemacht, haben die Projektteilnehmenden Interviews mit alleinlebenden Egelsbacher Senior*innen über 60 geführt, um den obigen Fragen nachzugehen. In der Interviewphase sind beachtliche 19 Interviews zustande gekommen. Anhand des erhobenen Materials wurde intensiv diskutiert, um Handlungsempfehlungen für Veränderungen auf lokaler Ebene zu erarbeiten. Herausgekommen sind Anregungen, Ideen und Vorschläge, wie der Alltag für die alleinlebenden, über 60-jährigen Senior*innen in Egelsbach unter Berücksichtigung der aktuellen, bereits bestehenden Angebotslage besser ausgestaltet und bewältigt werden kann.
Ein zentrales Anliegen ist die Verbesserung der Informationspolitik für alle Egelsbacher*innen. Da es bereits einige Angebote zur Unterstützung und Betreuung der Senior*innen gibt, ist es umso wichtiger, von ihnen zu erfahren. Übersichtliche Flyer, Auslagen im Bürgerbüro oder aktuell gehaltene Aushänge in Schaukästen an zentralen Orten sind hierfür geeignete Mittel. Informationen, die nur digital zugänglich sind, erreichen zu wenige dieser Bevölkerungsgruppe. Gerade noch nicht vernetzte Zugezogene finden schwerer Anschluss oder wissen zu wenig über die breite Angebotspalette der Seniorenarbeit.
Gefragt ist weitere Unterstützung in digitalen Fragen. Ortsansässige benötigen eine leicht erreichbare Anlaufstelle, wenn sie in digitalen Angelegenheiten Hilfe suchen. Senior*innen sind keineswegs unerfahren in der Nutzung digitaler Geräte. Nichtsdestotrotz ergeben sich Hilfsbedarfe oder Befürchtungen, man könne mit der digitalen Entwicklung nicht Schritt halten. Dass dann Familienmitglieder oder Nachbarn einspringen, darf nicht vorausgesetzt werden. Gesellschaftliche Veränderungen und Anforderungen verlangen nach einer helfenden Infrastruktur, damit alle mit diesen zurechtkommen. Deswegen wünschen sich Egelsbacher Bürgerinnen ein bürgernahes Bürgerbüro, das seinem Namen gerecht wird. Stets vorgebracht wurde die Notwendigkeit einer für alle Egelsbacher*innen leicht zu erreichenden Einrichtung mit offener Sprechstunde für dringende digitale Fragen oder Probleme. Es sollen zusätzliche Kurse und Hilfestellungen in der alltäglichen Digitalisierung angeboten werden.
Aus den Interviews und Diskussionen wurde der Wunsch nach einem organisierten Besuchsdienst deutlich. Statt nur auf Ehrenamt zu bauen, sind Gemeinde und Kreis miteinzubeziehen,



Am Projekt beteiligte Egelsbacher: Christa Steitz, Heidy Ritter, Eleonore Thomin, Brigitte Lehmann, Sigrid Ulrich, Klaus Werkmann, Viviana Riesz, Elke Klaas und natürlich alle Interviewten.
Forschende der Goethe Universität (Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alterwissenschaft): Dr. Miranda Leontowitsch, Dr. Rafaela Werny, Smilla Henning (B.A.), Lukas Leinweber (B.A.), Prof. Dr. Frank Oswald

mitunter in der Verantwortung für die Bereitstellung dieses Angebots. Stabile familiäre Netzwerke, Vernetzungen in Vereinen oder die digitale Pflege von Kontakten können bei alleinlebenden Bürger*innen nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden.
Es wird spannend sein, zu beobachten, ob die im Projekt erarbeiteten Empfehlungen an lokale Verantwortliche herangetragen werden können und wie die Egelsbacher Projektergebnisse mit den anderen Teilprojekten auf europäischer Ebene in Verbindung gebracht werden können.
Die von Egelsbacher Projektbeteiligten und den Forschenden der Goethe Universität erarbeiteten Ergebnisse werden in zwei Veranstaltungen präsentiert und mit Verantwortlichen der Politik und Seniorenarbeit diskutiert.

Dienstag 17.10. 15 Uhr

Bürgerhaus Egelsbach, Vorstellung des Projekts und Podiumsdiskussion mit Tobias Wilbrand, Claudia Pulwer, Jörg Strobel, Inge Braukmann Best und Martin Salomon.

Donnerstag 16.11. 15 Uhr

Präsentation im Rahmen der Aktionswoche „Nicht(s) vergessen“ der evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach.

Vorträge bei Ginkgo

Vom Kartografen zum Bürgermeister

Gut besucht war ein Vortrag im Ginkgo-Haus 2, in dem sich Petra Heberer mit dem Thema „Naturgartengestaltung“ vorstellte. Als Willkommensgruß war an jeder Sitzgelegenheit ein kleiner Flyer angebracht…

Eine gelungene Idee, und die einzelnen Bildpräsentationen auf der Leinwand trugen das Übrige dazu bei. Petra Heberer ist bekannt in Langen durch die Mitarbeit im Kirchenvorstand der Johannes-Gemeinde. Als 2006 das dortige Außengelände neu angelegt werden sollte, übernahm sie als Fachfrau diese Aufgabe. Schon in der Kindheit entdeckte sie ihre Leidenschaft für die Natur. Nach einer Fortbildung zur Naturgarten-Planerin hat sie 2011/2012 die Gartenplanung zu ihrem Beruf gemacht. Auch für unseren Ginkgo-Garten gab es einige Anregungen, die man umsetzen wird.

Da es ja so viele interessante **„Leute in Langen“** gibt (so der Name dieser Ginkgo-Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Langener evangelischen Kirchengemeinde), schilderte Frieder Gebhardt an einem Abend seinen Werdegang vom „Lausbub“ in Nordenstadt am Rande des Taunus bis zu seiner Zeit als Langener Bürgermeister. Mit vielen Bildern erzählte er seinen Lebensweg, der voller Überraschungen war.

Auf einem alten Bauernhof groß geworden, war der Berufswunsch Tierpfleger zu werden für ihn vorrangig, der jedoch nicht in Erfüllung ging. So fing er eine Lehre als Landkartentechniker beim Hessischen Landesvermessungsamt an. Nach der Lehre konnte er seine Topographie-Kenntnisse bei der Bundeswehr einbringen. Nach dem Wehrdienst kam der überraschende Entschluss, in Berlin ein Studium der Kartographie zu beginnen. Er schloss das Studium mit Auszeichnung ab und begann ein weiteres Studium an der Freien Universität im Fachbereich Geologie und Geografie sowie eine Tätigkeit als Städteplaner in einem Architektenbüro.

Er machte sich selbstständig, und mit einigen Angestellten arbeiteten sie an dem Stadtplan “Berlin in der Tasche“ mit. Dieser Plan ist vollständig mit der Hand gezeichnet und machte ihn besonders stolz. Durch einen Finanzskandal um den Steglitzer Kreisel musste sein kleines Unternehmen in die Insolvenz.

Ein völlig neuer Schritt führte ihn 1980 nach Darmstadt als Chefkartograf der Verlagsanstalt Julius Perthes. Als der Firmensitz wieder nach Gotha wanderte, pendelte er zwischen Thüringen und Hessen, denn 1986 hatte er die erste Frauenbeauftragte der Stadt Langen, Annerose Wagner, geheiratet.

Dieses Hin und Her hatte ein Ende, als er Geschäftsführer der AWO Langen werden konnte. Das brachte ihm einen Zugewinn an Lebensqualität, jedoch auch Nachteile, denn durch den von ihm eingerichteten Hausnotruf wurde ihm als Notruf-Empfänger die Nacht oft zum Tage gemacht.

Zufrieden blickt Frieder Gebhardt auf seine Zeit als Bürgermeister zurück, die 2008 begann. Der „große Wurf“ für ihn war der Umzug des Wertstoffhofes. –Dies alles erstaunte viele Anwesende, die gebannt seinen Ausführungen lauschten.

Für Interessierte gibt es demnächst weitere Vorträge:

Dienstag, 12. September, 19.00 Uhr,
Ginkgo-Haus 1,
Georg-August-Zinn-Str. 2
„Ein Leben für die Musik“ mit Uwe Sandvoß, Leiter des Fachdienstes Kulturelle Bildung der Stadtverwaltung Langen (das beinhaltet auch die VHS, Stadtbücherei, Stadtarchiv und das Museum).

Er ist in Frankfurt geboren und wuchs in Langen auf. Nach seinem Abitur an der Dreieich-Schule studierte er u.a. Musikpädagogik und Musik-Wissenschaft in Frankfurt und

München. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder und wohnt mit seiner Familie in Hanau-Steinheim. Seit über 30 Jahren leitet er die Langener Musikschule im Alten Amtsgericht. Er unterrichtet klassische Gitarre und leitet ein 10-köpfiges Gitarrenensemble. Beim Musikwettbewerb „Jugend musiziert“ ist er aktiv und hat Lehraufträge an der Universität und der Musikhochschule Frankfurt.—Das könnte auch ein interessanter Abend werden!!

Am Montag, 16. Oktober, 19.00 Uhr
Ginkgo-Haus 1,
Georg-August-Zinn-Str. 2
werden Corinna Bohr (ZenJa Familienpflegedienst/Elternservice) und Christel Grimm (Hospizgruppe Langen) das wichtige Thema **„Patientenverfügung“** in Angriff nehmen.

Auffrischung war angesagt bei einem „Erste-Hilfe-Kurs“ im Ginkgo-Haus 2. Theoretisches und Praktisches wurde eifrig gepaukt und eingeübt.

„10 Jahre“ Ginkgo-Haus 2 gab es an

Pfingstmontag zu feiern. Mit einer Bildpräsentation von Rolf Rexroth gab es viele Erinnerungen zu verarbeiten. Ein gemütliches Beisammensein auf der Terrasse und im Gemeinschaftsraum bei Speis‘ und Trank rundete das Ganze ab. Auch die Hausmusik durfte nicht fehlen.

Da diese Ausgabe von ZEITLOS schon die letzte in diesem Jahr ist, hoffen wir Sie alle auch im nächsten Jahr wieder an unseren Ereignissen in den Ginkgo-Häusern teilnehmen zu lassen. ■ *Ute und Jürgen Becker*

Ginkgo Langen e.V.
Verein für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Wohnen im Alter und für generationsübergreifendes Wohnen
Ginkgo-Büro
Georg-August-Zinn-Str. 2
63225 Langen, Tel.: 06103/80479-105
E-Mail: ginkgo-langen@web.de
www.ginkgo-langen.net

Wir wollen Sie gesund!

LÖWEN APOTHEKE
Bahnstr. 31-33
63225 Langen
Tel.: 06103/29186

BRAUN'SCHE APOTHEKE
Lutherplatz 2
63225 Langen
Tel.: 06103/23771

www.braunsche-apotheke.de
Apotheker Markus Mehner e.K.

Lag es an der sommerlichen Hitze?

Oder war's doch das höhere Alter?

Heiß Heiß Heiß Heiß Heiß

Streicheleinheiten für Regenwürmer?

Lag es an der Hitze von ca. 28 Grad im Schatten, an der wochenlang anhaltenden Trockenheit dieses Sommers oder sind es einfach die Erfahrung des Alters?

Das habe ich mich gefragt, als ich einen Senior vom Balkon eines Mehrfamilienhauses in Belgien beobachtete. Sah ich doch besagten Nachbarn am helllichten Tag mit einem Besen bewaffnet, den Rasen zu bearbeiten. Sicher, der Rasen hatte, wie viele Rasenflächen heutzutage im Juli in den gemäßigten Breiten Mitteleuropas, bereits ein wenig gelitten, aber das spätfrühlingshafte Grün war noch deutlich zu erkennen! Da machte sich doch der Herr mit seinem Besen wirklich auf dem Rasen mit rhythmische Bewegungen zu schaffen, als wolle er den Rasen fegen.
Ich schaute eine Weile skeptisch verwundert zu, konnte mir aber keinen Reim aus der Tätigkeit machen. Sicher haben sich die Menschen in allen Kulturen früher eine Menge ausgedacht, um Regen zu erbitten. Beschwörungen, Tänze, ja sogar Opfergaben und Opferungen. Aber das Gras streicheln oder kehren? Dann habe ich doch meinen Mut zusammengenommen und gefragt. „Ja, er mache das, um den Boden zu lockern, der dies durch den fehlenden Regen dringend nötig habe."
Warum aber mit einem Besen, eventuell doch, um den verbliebenen Regenwürmern ein paar Streicheleinheiten zu geben? Nein, der einzige Grund sei, er habe keinen Rechen! Auf die Idee, in einem nahen Baumarkt einen zu kaufen, ist er wahrscheinlich nicht gekommen!
War vielleicht doch der Altersunterschied zu mir! Aber das konnte es doch nicht sein, denn besagter Nachbar hat lediglich 2 Jahre mehr Lebenserfahrung als ich selbst. Und so etwas wäre selbst mir nicht mal im Traum eingefallen!

> ***Wir haben das Ziel, die Zahl der Sterbefälle in diesem Jahr zu halbieren, also unter 4000 zu halten.***
>
> *Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach*

Wie gut, dass es dann Ende Juli doch noch einen in Berlin gab, der das Problem rechtzeitig erkannt hat! Besser auf gesundheitliche Auswirkungen von Hitze vorbereiten! Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach hatte am 28. Juli einen ersten, konkreten Hitzeschutzplan des Bundesgesundheitsministeriums für diesen Sommer vorgelegt. Die zunehmenden Hitzewellen in Deutschland erfordern sofortige Maßnahmen. Darin sind sich die Vertreterinnen und Vertretern der Pflege, der Städte und Kommunen, der Ärzteschaft sowie Wissenschaft einig, die Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach nach Berlin eingeladen hat.

Der Schwerpunkt der Initiativen liege derzeit vor allem auf der Kommunikation und der Sensibilisierung, erklärte der Bundesgesundheitsminister. Das sei wichtig, um kurzfristig wirksam Hitzeschutz zu betreiben. Prof. Karl Lauterbach: „Langfristig wollen wir uns aber auch strukturell besser aufstellen. Dafür werden wir uns im Herbst zu einer Statuskonferenz zusammenfinden, um uns für den Sommer 2024 zu rüsten".

Sommerliche Einladung zum Abendessen

Toll, bei Freundes eingeladen zu sein! Tomaten mit Nordsee-Krabben sollte es geben, Pommes Frites und vielleicht einen kühlen Weißwein. 19 Uhr sollten wir da sein.

Klang nach einem lockeren Abend! Na ja, die Freunde sind ein paar Jahre älter als wir. Wir waren auch pünktlich, wurden aber sofort in die Küche dirigiert. Die Tomaten lagen auf der Arbeitsplatte, der Hausherr hatte auch Krabben eingekauft, mehrere Packungen à 200 g lagen ungeöffnet daneben, die Hausherrin war mit Schere im Garten, um ein paar Blumen zur Deko zu schneiden. Und dann mussten die Gäste ans Werk: Tomaten aushöhlen, Krabben mit Mayonnaise anrichten und füllen. Und dann kam auch der Hausherr wieder ins Spiel – er stand an der Friteuse und hat die Pommes fritiert.

Lag auch das an der Hitze? Trotzdem war's am Ende ein schöner Sommerabend.

Sommerliches Bürokratieverhalten

Das geht in Deutschland wie folgt: Eine ältere Schülerin der VHS bricht sich vor dem Kurs bei einem Sturz den Arm. Nach Operation und Krankenhaus-Aufenthalt macht sie eine Anfrage bei ihrer Krankenkasse. Sie möchte gern eine Haushaltshilfe wegen der Beeinträchtigung und ihres Alters. Die aufbauende fachlich korrekte Antwort lautete: das hätten Sie vorher beantragen müssen!!! Also liebe Leserinnen, liebe Leser, Sie müssen für Krankenkassen in solchen Fällen Visionen haben!

> ***Wer Visionen hat, muss zum Augenarzt gehen!***
>
> *Mark Rütte, scheidender Ministerpräsident der Niederlande*

Apropos Visionen! Vielleicht brauchen wir die auch für unser allseits beliebtes Naherholungsgebiet – den Paddelteich. Alles hinter Gittern, kein ungehinderter freier Zugang zum Wasser, zum Überlauf, zum Kinderspielplatz. Sollen wir uns

Christiane Erdmann's Installation im Skulpturenpark Mörfelden-Walldorf

vielleicht, um Enkel „zu hüten", vor einen „Spielkäfig" setzen, wie der ältere Herr, der in Mörfelden die Kunstinstallation „Käfig mit Holz-Hühnern" betrachtete und darauf wartete, dass Bewegung in die Schar kommt?

Alles Märchen – oder in Neudeutsch: Fake News – sagen Sie?
Ich versichere Ihnen mit gutem Gewissen: Das Redaktions-Team der ZEITLOS hat die Hitzeperiode jedenfalls (fast) schadlos überstanden. ■

Wolfram Siegel

Füße brauchen
Meisterberatung.

Uwe Damm Fußmanufaktur garantiert bei jedem Kunden eine Meisterberatung durch den Chef. Uwe Damm persönlich kümmert sich um die Fußanalyse, Fertigung und Anprobe sowie Nachkontrolle.

Mehr als nur eine Beratung!

Bahnstraße 12 | 63225 Langen
Telefon 06103 28228
info@orthodamm.de
www.orthodamm.de

uwedamm
immer einen schritt besser

Stefan Kleinhenz wundert sich

Kindheit in Gefahr?

So manches Mal frage ich mich, wie wir unsere Kindheit und Jugend überhaupt überlebt haben. Wenn ich sehe, wie überbehütet die Kinder von heute aufwachsen, kommt es mir wie ein Rätsel vor, wie wir es geschafft haben, all die Gefahren des Alltags unbeschadet zu überstehen.

Heute wird suggeriert, dass das Leben eines Kindes ständig in Gefahr ist. Naja, ein stückweit ist es ja auch so, aber: no risk no fun. So etwas wie Helikopter-Eltern, also solche, die ein Kind permanent überwachen und schauen, was das Kind jetzt und jederzeit so treibt, es bemuttert und sofort in den Arm nimmt und es gegen die böse Welt verteidigt, so etwas gab es in unserer Generation nicht. Gottseidank, wie sonst hätten wir all das erleben und entdecken können, was uns als Kinder so beschäftigte. Wir durften unsere Neugier befriedigen und taten es auch oftmals gerade dann, wenn es uns verboten wurde, denn dann hatte es seinen besonderen Reiz.

Unsere Mütter hatten genug im Haushalt zu tun und waren froh, wenn wir draußen im Freien spielten und herumtollten. Draußen spielte sich fast alles ab, der Garten war unser Abenteuerspielplatz. So konnten unsere Mütter der Hausarbeit nachgehen und es gab auch Momente, zu denen ihnen das sich Ausruhen sehr willkommen war. Die Hausarbeit war früher sehr viel mühsamer als heute, viele technische Hilfen gab es noch nicht oder sie waren schlichtweg zu teuer. Tägliches Kochen und Backen gehörte zum Alltag unserer Mütter, manchmal auch unserer Väter, so war die selbst zubereitete Mahlzeit, von der vieles aus dem eigenen Garten stammte, ein Glücksfall für unsere Generation. Wir lernten, dass man tatsächlich alles essen konnte, was auf den Tisch kam, auch wenn uns einmal nicht der Sinn danach stand. Fertigessen oder Fast Food gab es noch nicht oder nur selten, in Notfällen wurde schon mal eine Dose Ravioli geöffnet, die wir allerdings nicht besonders lecker fanden, denn das gekochte Mahl unserer Mutter war einfach nicht zu toppen.

Uns ins Freie ziehen zu lassen galt nicht als Vernachlässigung, denn unsere Eltern vertrauten darauf, dass wir vernünftig genug seien um uns nicht schwer zu verletzen oder uns umzubringen. Und so lernten wir auch spielerisch unsere Grenzen kennen und Selbstvertrauen aufzubauen. Und wenn mal etwas daneben ging, so hatte unsere Mutter stets ein Pflaster parat oder es gab bei mutwilligem Fehlverhalten eins hinter die Löffel, Strafpredigt inclusive. So lernten wir, es das nächste Mal nicht mehr so zu machen oder eben besser aufzupassen oder auch es besser zu vertuschen. Es gab klare Regeln, an die man sich zu halten hatte und diese waren für uns Gesetz. Ein Verbot war ein Verbot, und daran gab es nichts zu rütteln. Diskussionen waren ausgeschlossen und an einem klaren „Nein“ haben unsere Kinderseelen keinen Schaden genommen, so wussten wir stets, dass es Grenzen gab und wir auf unsere Eltern zu hören hatten. Und wenn wir dennoch dagegen verstießen, wussten wir auch was uns blühte. Ungehorsam hatte Konsequenzen, das war uns natürlich stets bewusst. Lügen hatten damals kurze Beine und unsere Eltern bekamen sowieso immer alles heraus, so dass Ehrlichkeit am längsten währte. Jeder Versuch, uns mit Lügen aus der Affäre zu ziehen, endete letztendlich mit einem noch größeren Donnerwetter. Das saß dann aber auch, so dass Unehrlichkeit keine Option war.

Nach der Schule, wenn die leidigen Hausaufgaben erledigt waren, ging es sofort in den Garten oder ins Feld. Freunde verabredeten sich in der Schule und sie waren dann auch pünktlich zur verabredeten Stelle, Handys wären dazu noch gar nicht notwendig gewesen. Freunde spielten und redeten noch direkt miteinander und wenn man sich stritt, spielte man am nächsten Tag wieder versöhnt zusammen. Im Freien kletterten wir auf Bäume und lernten, dass das Herunterfallen mit reichlich Schmerz verbunden war. Trotzdem sind wir immer wieder rauf und haben es so lange probiert, bis wir nicht mehr herunterfielen. Bei Schürfwunden ging`s heulend zu Mutti, Jod auf die Wunde und Pflaster drauf, schon waren wir für das nächste Abenteuer einsatzbereit. Blaue Flecken und Schürfwunden wurden am nächsten Tag stolz mit passender Geschichte den Schulkollegen präsentiert. Wir aßen Sand aus reiner Neugier, bissen ins Gras, ohne daran zu sterben und testeten aus, was nur irgendwie interessant genug schien, ausgetestet zu werden. Wir fielen regelmäßig in des Nachbars Teich, hatten nasse

Strümpfe vom Sterzbach, im Winter brachen wir durch das Eis. Ertrunken ist zum Glück niemand und wäre Schlimmeres passiert, so wäre niemand auf die Idee gekommen, nun jedes Gewässer in Deutschland einzuzäunen. „Die solle halt besser ufpasse“ war die Lösung des Problems. Die meisten tödlichen Unfälle geschehen bekanntlich noch immer zu Hause.
Mit Feuer durften wir natürlich nicht spielen, aber dennoch gehörten kleinere Verbrennungen seltsamerweise zu unseren Alltagswunden. Die sind heute alle restlos verheilt. Verbotenes hatte natürlich immer seinen Reiz. Es war auch gut, dass unsere Eltern nicht alles mitbekamen, sonst wäre der Spaß nur halb so schön gewesen. Wir Freunde hielten da strikt zusammen.
Viele unserer Spielzeuge und Spiele entstanden in Eigenregie. Gummitwist für Mädchen und Hickelhäuschen für alle konnte problemlos überall und jederzeit gespielt werden. Pfeil und Bogen wurden selbst angefertigt, natürlich ohne Gummipfropfen an der Spitze und Speere und Steinschleudern waren schon richtige Waffen. Mit Hammer, Nägeln und Brettern bewaffnet bauten wir Hütten, flugunfähige Flugzeuge, Wasserräder oder versuchten uns an Seifenkisten, die immer nur kurze Strecken fuhren, bevor sie auseinanderfielen. Unserer Phantasie waren keine Grenzen gesetzt und was unsere Eltern nicht wussten, machte niemanden heiß.

Das Spielzeug zu unseren Zeiten hatte kein Gütesiegel und Lebensmittelrecht war ein Fremdwort. Sicherheit war weniger wichtig und so manche Blessur holte man sich schon mal beim Spiel mit Kinderspielzeug. Sollen die Blagen halt aufpassen dachten die Hersteller des Spielzeugs und produzierten wild darauf los. Immerhin war das meiste damals noch „Made in Germany“. Knallbunt war bei Kindern schon immer beliebt und die Farben waren höchst giftig, daran dachte früher aber niemand. Blei, Cadmium und viele andere leckere Giftstoffe steckten in Farben, Plastik und Co. Ich erinnere mich noch an unser Campinggeschirr, das uns bei jedem Spanien-Campingurlaub begleitete, das war quietschbunt, roch und schmeckte gewaltig nach Kunststoff, doch daran störte sich niemand. Eine andere Urlaubsform als Camping kam aus Kostengründen nie in Frage, doch wir liebten diese Form des Urlaubs und lernten so unsere Freunde aus Holland und England kennen.

Wir schossen mit Spielzeugpistolen und anderem Kriegsmaterial aufeinander, moralische Bedenken hatte dabei keiner. Dies hielt mich später dennoch nicht davon ab, meinen Kriegsdienst zu verweigern. Jungs spielten mit Autos und Mädchen mit Puppen. Jungs waren Jungs und Mädchen waren Mädchen, niemand von uns kam auf die Idee, sich irgendwelche Gedanken darüber zu machen, selbst wenn manches Mädchen lieber mit Autos und mancher Junge lieber mit Puppen spielte. Dann war das eben so. Wenn sich später im Leben daran etwas ändern sollte, dann war das eben auch so. „Gastarbeiter“- Kinder gehörten zum festen Bestandteil unseres Freundeskreises. Auch darüber machte man sich keine Gedanken.

Das wohl beliebteste Spiel war Cowboy und Indianer, zum Glück war es damals noch nicht als rassistisch verschrien, was bewirkte, dass ich später aus Begeisterung für die „Rothäute“ Völkerkunde studierte.

In die Schule gingen wir allein, zu Fuß oder mit dem Fahrrad, damals noch ohne Helm. Niemand kam auf die Idee, dass uns dabei etwas passieren könnte. Das einzige Auto hatte der Vater, der damit zur Arbeit fuhr. In die Schule fahren oder abho-

Coupon ausschneiden

len war somit undenkbar. Der lange Schulweg bedingte auch, dass wir, neben dem Spielen im Freien und trotz des Verschlingens von Süßigkeiten und Limonade, immer rappeldürr blieben. Bewegung musste nicht ärztlich verordnet werden.
In den Schulpausen prügelten sich die Kinder, das war normal. Blaue Flecken, Schürfwunden und ein blaues Auge waren keine Seltenheit. Kamen wir heulend nach Hause, gingen unsere Eltern nicht in die Schule und stellten die Lehrer oder die Eltern des Angreifers zur Rede, sondern wir wurden mit dem Ratschlag in die Schule geschickt, das nächste Mal fester zurückzuschlagen. Damit war das Thema vom Tisch. Ich konnte mich wenigstens vor den Prügeleien fernhalten, obwohl ich immer eine große Klappe hatte, denn ich war recht klein und flink und konnte eben schneller rennen als die anderen.

So haben wir trotz aller Lebensgefahren unsere Kindheit überstanden, treu nach dem Motto: Wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute. ■ *Stefan Kleinhenz*

ZEITLOS gratuliert

v.l.n.r. Wolfgang Tschorn, Anna Dewit, Gaby Meixner, Wolfram Siegel, Beate Hermann-Then und Ute Becker

Gaby Meixner, vielen bekannt vom Obst- und Gemüseverkauf an Stahl's Gemüsetheke donnerstags auf dem Platz vor dem Profi-Getränkemarkt an der Luherstraße übergab 3 prallgefüllte Präsentkörbe an die Gewinnerinnen des Rätsels aus der letzten ZEITLOS. Das Lösungswort lautete EINBAHNSTRASSE.
Beate Hermann-Then und Ute Becker aus Langen sowie Anna Dewit aus Egelsbach hatten die richtige Lösung gefunden. Anna Dewit freute sich bei dem Anruf doppelt, denn „es ist das erste Mal, dass ich etwas gewonnen habe!“ Alle drei waren begeistert von den frischen Produkten, die laut Inhaberin von Stahl's Gemüsetheke, Bernadetta Stahl, extra erst am gleichen Morgen zusammengestellt wurden.
Stahl's Gemüsetheke verkauft regelmäßig Gemüse und Obst aus eigenem Anbau in Langen (donnerstags), Dreieichenhain (dienstags) und Offenthal (mittwochs).
Und wer einen kleinen Ausflug nicht scheut, ist in Stahl's Hofladen in Büttelborn, Kreis Groß-Gerau, Eichmühle 1 willkommen.
Den traditionsreichen Familienbetrieb gibt es bereits seit sieben Generationen und er ist bekannt für Gemüse und Obst aus eigenem Anbau sowie frische Eier von glücklichen, frei laufenden Hühnern, Fruchtaufstriche und eingelegte Gemüsesorten.
Die Öffnungszeiten entnehmen Sie dem Internet.
www.stahls-gemuesetheke.de ■

Stahl's Gemüsetheke
Das Gemüse-, Obst- und Blumenlädchen in der Eichmühle

www.vonprivatquadrat.de
Sie wollen mehr Erlös für Ihre Immobilie?
€ € € Δ ./. =
Wie das geht, zeigen wir Ihnen auf diesem Coupon. Also: Einfach auschneiden und kostenfreien Termin vereinbaren!
vonPrivat²
Immobilien | privat | besser | verkaufen
Telefon: 0 60 74 - 81 23 92
Mail: info@vonprivatquadrat.de
Mobil: 01 51 - 65 11 41 45

Buchtipp – „Wintersonne“

Ungemütliches für gemütliche Winterabende

Wenn jetzt wieder die Zeiten kommen, an denen es früher dunkel wird, an denen man nicht mehr so gerne hinausgeht, sondern sich lieber auf der Couch kuschelt, dann kann man dafür einen klassischen skandinavischen Krimi empfehlen. Die Handlung zeigt solide, spannende Ermittlungsarbeit, aber ganz nebenbei werden das Land und die Leute vorgestellt.

Katrine Engberg hat mit ‚Wintersonne‘ bereits seit 2018 den fünften Band ihrer Kopenhagen-Krimi-Reihe geschrieben.Doch das Besondere ist, dass nur Anfang und Schluss in der Hauptstadt spielen, der Hauptteil läuft auf Bornholm, der Insel östlich in der Ostsee.

Man muss nur die allererste Szene überstehen, als ein eingeschaltetes Sägeblatt auf einen gefesselten Menschen zufährt – dann werden ganz ruhig die Schritte der Mordermittler entwickelt. Anette Werner hat zum ersten Mal die Leitung, ist zudem junge Mutter und will alles richtig machen. Sie hat zunächst „Angst zu versagen, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein.“ Ihr sonstiger Partner Jeppe nimmt gerade eine Auszeit, aber, was für ein Zufall, als Waldarbeiter auf Bornholm. Sie trifft ihn dort wieder. „Man kann dir nicht mal für zehn Sekunden den Rücken zudrehen, und schon lässt du dir einen Depressionsbart stehen.“ Beide rätseln bist fast zum Schluss des Buches, wer die Leiche ist. Ihre Suche führt sie einzeln über die ganze Insel und natürlich in viele Sägewerke …

Daneben erforscht noch eine Autorin in alten Briefen das Leben einer sehr selbstbewussten Anthropologin, die viele Jahre mit ihren Kindern auf Bornholm gelebt hat. Jetzt hat ihre Tochter Angst um den verschwundenen Bruder. So ist dieser Krimi eine mindestens dreifache Suche und, das liegt im Wesen eines guten Krimis, alle Rätsel hängen natürlich zusammen. Dabei lernt man als Leser die kleingeistige Inselgemeinschaft kennen, in der viele Bewohner Geheimnisse hüten, unter anderem die Sägewerksbesitzer, aber auch der Priester einer sektenartigen Freikirche oder der rabiate Waldarbeiter Louis. Dagegen stehen positive Nebenfiguren, ebenfalls sehr einfühlsam entwickelt, wie Orla, Jeppes alter weiser Nachbar, der allein mit seinen zahmen Ratten lebt und immer gute Ratschläge hat oder Ditte, eine jugendliche Polizeiassistentin, die Anette in wichtigen Momenten überraschend professionell aus der Klemme helfen kann. Das Buch entfaltet so eine eindringliche Atmosphäre des Bornholmer Lebens.

Die Suchaktionen im November eröffnen allerdings keinen touristischen Blick auf die Urlaubsinsel, wenn sich Jeppe in seinem Selbstfindungstrip zum Beispiel „nackt in das aufgewühlte Meer“ wirft. „Nur ein Masochist tut sich so etwas an, denkt er.“ Oder wenn Anette, die als typische Kommissarin nie richtig zum Essen kommt, nebenbei bemerkt: „Eine steife Brise vom Hafen und der Geruch von Pommes frites schlagen ihr entgegen.“ Trotz der latenten Spannung und des Mitrateeffekts ruhen der Roman wie die Insel in sich, auch durch die humorvollen und selbstkritischen Gedanken der beiden Hauptfiguren. Die Lösungen der Fälle entwickeln sich ebenso logisch wie – selbst für Krimierfahrene – überraschend. Dabei schließt sich der große Spannungsbogen, wenn sich fast zum Schluss die Eingangsszene des Buches zu wiederholen scheint: „Als das Sägeblatt sich kreischend seinen Schuhsohlen näherte …“

Doch als der Fall geklärt ist, müssen die Ermittler noch ihr vernachlässigtes Privatleben ordnen. „Bornholm, ...ein Heim mit Licht und Meer und einem hohen Himmel“ bleibt zurück, sie fahren wieder zurück nach Kopenhagen, und das heißt: „Seenebel und Benzingestank, vom Frost aufgeplatzter Asphalt und Fritteusenfett.“ Hier lauert bestimmt schon der nächste Fall. ■ *Wolfgang Tschorn*

Katrine Engberg: Wintersonne (2020), 428 S., 22 Euro

500 Jahre Weihnachtsbäume

Vier Schillinge zur Bewachung einer Tanne

Tannenbäume schmücken bereits seit Jahrhunderten Kirchen und Wohnungen an Weihnachten. Das wurde im Elsass vor zwei Jahren ganz besonders gefeiert.

Denn das kleine französische Örtchen Sélestat sieht sich als Wiege der Weihnachtsbaumtradition. Dort wurde er zwar nicht „erfunden", aber vor 500 Jahren erstmals schriftlich dokumentiert.
„Item IIII Schillings den förstern die meyen an Sanct Thomas Tag zu hieten", notierte der Buchhalter am 21. Dezember 1521 sorgfältig im Rechnungsbuch des elsässischen Schlettstadt, dem heutigen Sélestat. Vier Schillinge sollten dem Förster bezahlt werden, der die Tannen – altdeutsch Meyen genannt – des Gemeindewalds hütete. Beschrieben wird dort weiter, dass die Einwohner der Stadt kostenlos eine Tanne fällen können, um sie zu schmücken. Der Eintrag gilt als weltweit ältestes Dokument, in dem der Festbaum erwähnt wird. Das vergilbte Blatt ist im Stadtarchiv unter der Nummer CC53 inventarisiert und nicht öffentlich zugänglich. Ein weiterer urkundlicher Beleg aus dem Jahr 1539 stammt ebenfalls aus dem Elsass und erwähnt einen Weihnachtsbaum, der im Straßburger Münster aufgestellt war. Das sei wenig überraschend, erklärt der in Grevenbroich lebende Brauchtumsforscher und katholische Theologe Manfred Becker-Huberti. Denn ursprünglich komme der Brauch, einen immergrünen Baum aufzustellen, aus der Kirche.

Im späten Mittelalter sei vor dem eigentlichen Krippenspiel das Paradiesspiel aufgeführt worden, das verdeutlichte, wie durch Adam und Eva die Sünde in die Welt gekommen sei. Der 24. Dezember sei auch der Gedenktag für das erste biblische Menschenpaar. Zu diesem Spiel gehörte ein „Paradiesbaum". Dazu wurden immergrüne Bäume verwendet wie Stechpalmen oder eben Tannen. Diese wurden mit roten Äpfelchen geschmückt.
Das anschließende Krippenspiel verdeutlichte die Erlösung der Menschen. Durch die Geburt ihres Sohnes habe Maria als „neue Eva" die Erbsünde überwunden, erläutert Becker-Huberti. Das sei auch eine Erklärung dafür, dass einst auf Gemälden Maria und das Jesuskind oft mit einem Apfel dargestellt wurden, wie etwa von Lucas Cranach dem Älteren im Jahr 1520/1530.

Den kirchlichen Brauch hätten bald die Zünfte und Innungen übernommen: Ein Baum wurde mit Äpfeln, Oblaten und Spielzeug geschmückt, die Kinder durften ihn plündern. Keinerlei historische Belege gebe es jedoch für Erzählungen, wonach bereits im Jahr 1419 Mitglieder der Bäckerschaft aus Freiburg im Breisgau einen Weihnachtsbaum mit Lebkuchen, Äpfeln, Früchten und Nüssen behängt hätten.
Ende des 16. Jahrhunderts war es überall im Elsass Brauch, zu Weihnachten im Haus einen Baum zu schmücken. Dieser hing ursprünglich an einem Balken von der Decke. Das war nicht nur platzsparend, sondern sollte auch verhindern, dass Mäuse daran knabberten. Dekoriert war er mit roten Äpfeln und weißen ungeweihten Hostien, die an die Erlösung durch den Kreuzestod Jesu erinnern sollten. ■ *Langener Zeitung*

Verkauf vom 5. bis 7. Dezember

Pralinen für einen guten Zweck

Freuen Sie sich auf die Adventszeit, auf süße Präsente für Ihre Familie für Verwandte, Freunde, Bekannte oder einfach für Sie selbst.
„Naschen für einen guten Zweck“ bringt auch in diesem Jahr wieder die beliebten und besonderen Pralinen aus Belgien. Jede eine Köstlichkeit für sich!
Der Verkauf findet rechtzeitig zu Nikolaus am
Dienstag, den 5. Dezember, Mittwoch, den 6. Dezember und Donnerstag, den 7. Dezember
jeweils von 10 bis 15 Uhr
im **StartPunkt** – Treff von Haltestelle und Freundeskreis in der Sofienstraße / Ecke Westendstraße statt. Der Erlös kommt dem „Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.“ zu gute.

Vorbestellungen gerne bei
Yvonne Weber,
Tel. 06103 203-922
oder beim
Freundeskreis,
Wolfram Siegel,
Telefon 06103 25648 ■

Stadtteilsingen am 1. Advent im ZenJA

Sonntag 03. Dezember

Das Projekt „Stadtteilsingen“ besteht bereits seit 2019 und ist ein Gemeinschaftsprojekt von Haltestelle Langen, der Seniorenhilfe Langen, der Evangelischen Kirchengemeinde Langen und Ginkgo.
Die Seniorenhilfe möchte diese beliebte Veranstaltung wieder aufnehmen und in das Sonntagscafé am 3. Dezember 23 (1. Advent) integrieren. In vorweihnachtlichem Ambiente können mit instrumentaler Begleitung bekannte Advents- und Weihnachtslieder gesunden werden.
Selbstverständlich wird es auch Kuchen und Kaffee geben!
Beginn ist 14.30 Uhr im Familiencafé im ZenJA. Unsere Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen!

Lebendiger Adventskalender

Donnerstag 07. Dezember

Auch 2023 beteiligen wir uns wieder an der Aktion des VVV und der evangelischen Kirche, dem Lebendigen Adventskalender. Er findet in diesem Jahr am Donnerstag, 07. Dezember ab 18.00 Uhr am ZenJA statt. ■

Natur-Investment Falschmeldung

Wirbel um Weihnachtsbäume: Wie aus den Medien bekannt, wird unser Wald immer weniger. Das heißt, jeder Baum wird mehr wert. Aufgrund dieser Tatsache bieten nun Banken und Sparkassen rechtzeitig zum Weihnachtsfest eine ganz neue und lukrative Geldanlage, den „Baum-Traum“: Im Pressetext heißt es: „In unseren gut gesicherten Panzerglas-Treibhäusern bewahren wir gegen geringes Entgelt ihren Weihnachtsbaum auf – bis zum nächsten Fest! Im wahrsten Wortsinne eine Wertanlage, die wächst und wächst. Außerdem können Sie damit sicher sein, dass auch Ihre Kinder und Enkel noch Weihnachten im strahlenden Lichterglanz eines eigenen, echten Baumes erleben werden.“

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher hat diese Aktion scharf kritisiert als „Geldmacherei“. Sie empfiehlt auf einem Merkblatt eine billigere Lösung. Man solle sich preisbewusst auf den Märkten nach erschwinglichen Bäumen umsehen und sie selber für die nächsten Jahre in der eigenen Tiefkühltruhe bei minus 30 Grad herunterkühlen. Mit etwas Mühe lasse sich auch eine Tiefkühltruhe im Weihnachtszimmer festlich herrichten. Das sei unumgänglich, denn einmal aufgetaute Bäume ließen sich nicht wieder einfrieren. ■ *who*

Die Freundschaft

Ein philosophischer Gegenstand

Denkmal von Goethe und Schiller in Weimar

Was macht eine gute Freundschaft aus? Eine allgemeingültige Antwort lautet: Gemeinsame Unternehmungen, gegenseitige Unterstützung, Nähe und Vertraulichkeit. Freundschaft gründet immer auf Vertrauen, wobei natürlich auch die emotionale Bindung eine große Rolle spielt. Freundschaften, so behaupten viele Philosophen, prägen uns und sind das, was uns eigentlich ausmacht. Sie haben demzufolge einen größeren Einfluss auf uns, als wir annehmen. Hinzu kommt, dass sich soziale Gruppierungen in ihren positiven sowie negativen Haltungen bestärken. Gemütsverfassungen sind geradezu ansteckend, denn wie oft erfahren wir, dass zufriedene oder missmutige Zeitgenossen sich jeweils zu spezifischen Freundeskreisen zusammenschließen.

Doch wenden wir uns nun verschiedenen Philosophen zu, welche Überlegungen sie über die Freundschaft angestellt haben. In der Antike beschäftigte man sich zunächst mit dem „Eros“, der zwischen sinnlicher Liebe, dem Begehren nach einem geliebten Objekt und dem innigen Wunsch, geliebt zu werden, unterscheidet. Bei der Freundschaft bzw. „Philia“ geht eine gegenseitige Anerkennung und ein Verständnis einher, die beide auf Gleichheit ausgerichtet sind. „Agape“ ist eine andere Art der Freundschaft, die auch im christlichen Kontext eine wichtige Bedeutung erhält. Sie konzentriert sich nicht nur auf die Selbstlosigkeit und Nächstenliebe, sondern bezieht auch ein Selbstvergessen oder eine innere Kommunikation mit Gott ein.

Das zuvor Erwähnte führt uns zu einem uralten griechischen Mythos der Kugelmenschen, deren Gestalt einen kugelförmigen Rumpf, vier Hände und Füße sowie zwei Gesichter umfasst. Sie werden in Platons Dialog Symposium erwähnt, in dem der Komödiendichter Aristophanes den Ursprung der Liebe und des Begehrens mittels dieser Kugelgeschöpfe erläutert. Die Geschichte lautet so: Die Menschen sind zu vorlaut geworden und versuchen den Göttern ähnlich zu werden. Zeus verliert daher die Geduld und spaltet die übermütigen Kugelmenschen in zwei Hälften, aus welchen die zweibeinigen Erdenbewohner entstehen. Seit dieser Trennung quält uns Menschen eine starke Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung. Wir suchen ein Leben lang nach unserer verlorenen Hälfte, mit der wir zutiefst verbunden waren. Platon spricht in seinem Dialog von der Liebe als höchste Form der Freundschaft. Damit ist auch das Hervorbringen des Schönen verbunden, wobei für Platon das Schöne, Gute und Wahre die höchste geistige Einheit bilden. Es ist gleichwohl aber zu bedenken, dass die Freundschaft eine gefährliche Spannung in sich birgt und zwar zwischen der Selbstliebe, sich im Anderen erkennen zu wollen, und dem Selbstvergessen in Form von selbstloser Zuwendung zu anderen.

Der zu große Wunsch nach Selbstbestätigung in der Liebe, die Sartre als narzisstisches Instrument der Eitelkeit

bezeichnet, zerstört auf Dauer jede Beziehung. Eine fortwährende selbstlose Zuwendung kann zu einer unglücklichen Selbstverleugnung führen.

ZEITLOS Schmunzelecke

„Oma, wie alt bist du eigentlich?“
„Oh je mein Junge, das weiß ich nicht mehr so genau, hab’s wahrscheinlich vergessen!“
„Ist nicht schlimm, mach’s doch wie ich – schau einfach hinten in deiner Unterhose nach!
Bei mir steht 4 bis 5!“

„So nehmet auch mich zum Genossen. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte.

(Die Bürgschaft – Friedrich Schiller)

Nach Aristoteles ist die Freundschaft lebensnotwendig und beruht größtenteils auf Gleichheit. Sie wird motiviert durch den Lustgewinn, den gegenseitigen Nutzen oder den Selbstwillen. Eine Freundschaft, die nur auf den Lustgewinn ausgerichtet ist, kann nicht von Dauer sein. Beziehungen, die auf gegenseitigen Nutzen gründen, sind ein adäquates Mittel zur Lösung von sozialen Problemen. Eine Freundschaft ist aber nur vollkommen, wenn sich Individuen um der Freundschaft willen suchen und lieben. Diese Freundschaft impliziert sowohl Gleichwertigkeit als auch Toleranz und bewirkt dadurch Gerechtigkeit. Sie führt als Tugendhaftigkeit und Charakterfestigkeit den Menschen zu einer „Bestheit", die ein zivilisatorisches Ideal verkörpert.

Eine Freundschaft bedeutet eine tiefe Verbundenheit, wenn sich sozusagen eine gemeinsame Seele in zwei bzw. mehreren Körpern vorfindet. Sie fördert die gegenseitige Unterstützung und ist abhängig von einer räumlichen Nähe, von einem gemeinsamen Erleben. Freundschaft entwickelt und festigt sich nur unter der Voraussetzung, dass man auf etwas Gemeinsames zurückgreifen kann. Dieses so entstandene Zusammengehörigkeitsgefühl wirkt lange nach, auch bei einem späteren Verlust der räumlichen Nähe.
Nach Hegel kennzeichnet die Liebe die „Idee der wechselseitigen Anerkennung", womit sie ihren moralischen Charakter erhält. Sie ist zugleich Selbstbestätigung und Selbstpreisgabe, da man sich in einer Freundschaftsbeziehung öffnet und sich dadurch verwundbar macht. Hegel nennt es „im Anderen bei sich Selbst-sein können" und fordert hier eine Gegenseitigkeit.

Durch die Beziehung zu einem anderen Menschen erfährt unser Wesen eine Vervollständigung; erst im Zuge dessen nehmen wir unsere Person in der Gesamtheit und nicht nur bruchstückhaft wahr. Axel Honneth schließt sich mit seinem Buch „Kampf um Anerkennung" an Hegel an, wobei er die Solidarität als freundschaftliches Element der Gesellschaft hervorhebt. Erich Fromm sieht in der Freundschaft eine Überwindung des Abgetrennt-Seins. Die Freundschaft ist ein aktives Bemühen und äußert sich nicht als eine passive Beeinflussung. Eine reife Liebe bzw. Freundschaft kann den Narzissmus einhegen, wobei aber eine gesunde Selbstliebe die Vorbedingung für die Nächstenliebe ist.

Bei einer Freundschaft wird die Seelenverwandtschaft als charakteristisches Element herausgestellt. Zudem scheint in diesem Kontext auch ein starkes Verlangen nach einem Alter Ego bzw. einem „anderen Ich" vorhanden zu sein. Dies steht im Gegensatz zu der Auffassung von Michel de Montaigne, der bei dem Tod seines besten Freundes den berühmten Satz geäußert hat: „Der einzige Grund für unsere innige Freundschaft war, weil er „er" war und weil ich „ich" war." Das ganze Denken über die Freundschaft in der Philosophie schwankt zwischen den beiden Gegenpolen Gleichartigkeit und Verschiedenheit hin und her. Das grundlegende Rätsel der Freundschaft ist bis heute noch nicht gelöst.

In seinem Buch „Wie zusammenleben?" weist Roland Barthes aus einer ganz anderen Perspektive auf Liebe und Freundschaft hin. Im Hinblick auf die Hoffnungslosigkeit, der Personen in schwierigen Lebenssituationen, insbesondere im Zustand eines langen Alleinseins, begegnen, führt er den frühchristlichen Begriff „Acedia" an. Dieser bringt ein Lebensgefühl der Bitterkeit und der Trägheit des Herzens zum Ausdruck, das eine entmutigende Interessenlosigkeit an Freundschaften bzw. die Unfähigkeit zur Liebe hervortreten lässt. Selbiges Phänomen hat sich gerade bei alleinstehenden Menschen gezeigt, die durch das während der Pandemie angeordnete „social distancing" eine völlige Isoliertheit erfahren mussten.
Nach der intensiven Beschäftigung mit philosophischen Betrachtungen kommen wir zu dem Schluss, dass sich die Menschen seit jeher mit dem Ursprung und der Bedeutsamkeit der Freundschaft und Liebe beschäftigt haben. Das Bedürfnis, die mentale Kraft der Freundschaft zu erleben, ist für uns unanfechtbar existenziell. Der Mensch kann mit einem überzogenen Individualismus keine Zufriedenheit erlangen, auch wenn er sich gerne dem Wunschbild einer unbegrenzten Freiheit hingibt. In demselben Maße können die virtuellen Interaktionsmöglichkeiten, wie sie künftig das Metaverse anbieten will, den persönlichen Kontakt zu anderen Menschen und das Glück einer innigen Freundschaft nicht ersetzen.

Zur Person

Ingrid Rold-Saez (*02.06.1956 in Bruchsal), langjähriges internationales Projektmanagement bei der Deutschen Bank AG. Studium der Philosophie und Geschichte, Moderation von Kultursendungen bei Radio Darmstadt und ehrenamtliches Sprachangebot für Flüchtlinge

Das Ahörnchen berichtet …

Freundschaften im Ahornhof

Was ist Freundschaft überhaupt? Was macht sie aus? Bedingungslose Freundschaft ein Leben lang … was in menschlichen Beziehungen manchmal schwierig erscheint, ist zwischen Tier und Mensch gar nicht selten. Deshalb legen wir im Ahornhof genau so großen Wert auf die Arbeit mit Tieren wie auf die Unterstützung und Förderung von Freundschaften von Mensch zu Mensch.

Einige Beispiele aus unserem Alltag: Herr L. musste bei seinem Einzug in den Ahornhof seinen geliebten Kater zu Hause lassen. Nach ein paar Tagen bereits wurde klar, dass er seinen Freund unsäglich vermisst. Somit ermöglichen wir nun unserem Bewohner regelmäßig seinen geliebten Kater zu Haus zu besuchen, der seit seinem Umzug in den Ahornhof von Bekannten versorgt wird. Auch wurde ein Umzug von Kater Oskar in unser Haus angedacht, aber „Oskar ist schon zu alt“ sagt Herr L. „Katzen ziehen nicht gerne um, so eine große Veränderung möchte ich ihm nicht antun“. Also beschlossen wir im Betreuungsteam, den Kater regelmäßig zu besuchen! Die Freude ist auf beiden Seiten immer wieder groß und es wird geschmust und gekuschelt, was das Zeug hält.

Auch im Ahornhof selbst kommt man an unseren Büro- und Besuchshunden Keks und seinen Freunden Luna, Ebbi, Bailey und Carlo nicht vorbei!
Wenn sie im Garten toben, lockt dies

viele Bewohner*innen an die Fenster und nach draußen.
Keks besucht regelmäßig auch die Bewohner auf den Wohnbereichen. So hat er bereits zu einigen Bewohnern Freundschaft geschlossen. Besonders schön zu sehen ist, wie selbst toll immobile Bewohner auf die Tiere reagieren. So fängt z.B. eine unserer stark wahrnehmungseingeschränkter Bewohnerinnen wie automatisch an Keks zu streicheln, sobald sie das weiche Fell spürt und wirkt viel wacher und aufmerksamer. Andere spielen gern mit ihm und lassen ihn sein Bällchen apportieren oder das ein oder andere Kunststückchen machen.

Nicht nur alle Hunde sind gern gesehene Gäste bei den Bewohnern, auch die Mitarbeiter holen sich nach einem stressigen Tag eine Portion Glückshormone ab. „Einen Hund zu streicheln ist nämlich

gut für die Seele. Das zeigen medizinische Untersuchungen der Harvard Medical School. Das Wohlfühl- und Bindungshormon Oxytocin wird beim streicheln des Hundes ausgeschüttet und zur gleichen Zeit verringert sich das Stresshormon Cortisol in unserem Körper. Das hat den Effekt, dass der Mensch das Gefühl bekommt, weniger angespannt zu sein und sich innerlich beruhigt.“ Erklärt Kathrin Staeger, Sozialdienstleitung und das Frauchen von Keks.

Aber nicht nur tierische Freundschaften werden im Ahornhof geschlossen. Eine weitere tolle Geschichte ist die Freundschaft zwischen Herr G. und Frau S.
Beide haben sich im Ahornhof kennengelernt und es war Freundschaft auf den ersten Blick. Seit dem ersten Tag an verbringen Sie die meiste Zeit gemeinsam. Herr G. unterstützt und hilft Fr. S., wo er kann. Sie sitzt im Rollstuhl und so schiebt er seine Freundin häufig durchs Haus. Was normal erscheinen würde, wüsste man nicht, dass Herr G. ebenfalls auf den Rollstuhl angewiesen ist. Morgens bringt er ihr die Zeitung und sie führen viele tiefgründige Gespräche. Einzeln trifft man sie selten, meistens nur im Doppelpack. Es ist schön zu sehen, dass diese beiden Bewohner*innen ein so enges Band verbindet.

Einrichtungsleiterin Caroline Schmidt und Katrin Staeger, Sozialdienstleitung

„Freundschaften müssen gepflegt werden“ So lädt unser Café im Ahornhof jeden Freitag – Sonntag und feiertags zwischen 14.00- 17.00 Uhr dazu ein, bei leckeren Torten, Kaffeespezialtäten und kalten Getränken alte Freundschaften zu pflegen und neue zu knüpfen. Auch können alle Senioren aus Langen an unseren vielseitigen Angeboten teilnehmen, um neue Freundschaften zu schließen. Nähere Informationen erhalten Sie bei
Frau Katrin Staeger, Sozialdienstleitung oder Frau Caroline Schmidt, Einrichtungsleitung
Telefon: 06103 / 301170
Mail: ahornhof@korian.de

Spenden statt zahlen

Seit Anfang des Jahres heißt es bei dem Begegnungszentrum Haltestelle und seinem Freundeskreis „Spenden statt zahlen“. Immer öfters wird uns dabei die Frage gestellt, ob man auch bargeldlos mit einer Überweisung spenden kann. Das ist natürlich möglich.
Spenden an das Begegnungszentrum Haltestelle:
Empfänger: Stadt Langen
IBAN: DE66 5065 2124 0026 0004 63
Verwendungszweck: Spende Haltestelle

Spenden an den Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle:
Empfänger: Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle
IBAN: DE34 5059 2200 0005 2405 06
Verwendungszweck: Spende Freundeskreis

Wir freuen uns auf Ihre Spende und sagen schon heute *Danke!*

Freundschaft Digital?

Das ist doch nix für Ältere

Was ist digitale Freundschaft? Digitale Freundschaften sind Beziehungen, die mithilfe von Computern, Smartphones und dem Internet entstehen und wachsen. Sie ermöglichen es älteren Menschen, mit Menschen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten und Gemeinsamkeiten zu entdecken, die über räumliche Grenzen hinausgehen. Es wird den Älteren ermöglicht, neue Menschen kennenzulernen, die sie sonst vielleicht nie getroffen hätten. Diese neuen Kontakte und Möglichkeiten haben das Potenzial zu neuen und wertvollen Freundschaften heranzuwachsen.

In den heutigen modernen Zeiten hat sich die Art und Weise, wie junge Menschen miteinander in Verbindung treten, stark verändert. Es wird gechattet, über WhatsApp, Snapchat und Instagram werden Bilder/Texte/Sprachnachrichten rund um den Globus geschickt, auf Facebook werden Interessen geteilt, eine Nutzung einer Online Partnerbörse ist für viele kein Malus mehr und werden rege genutzt. Michael Och, der Medienprofi der Haltestelle, kennt viele Dienste der digitalen Freundschaftswelt und würde auf sie nicht mehr verzichten. Diese Dienste bringen mir weit entfernt wohnende Freunde näher und schaffen es sogar, mit manchen Nachbarn eine lockere Bekanntschaft zu beginnen.

Viele ältere Menschen scheuen sich davor, den Kontakt mit den sogenannten „sozialen Medien“ aufzunehmen, weil viele Bedenken und Vorurteile existieren. Diese Vorurteile kommen meist vom sogenannten „Hörensagen“ und haben in vielen Fällen gar keine Grundlage. Die „digitale“ Freundschaft hat nicht den Anspruch, die gute alte „analoge echte“ Freundschaft zu ersetzen, sondern soll sie ergänzen und erweitern.
Besonders für Senioren kann es eine spannende Entdeckungsreise sein, wie digitale soziale Medien dazu genutzt werden können, neue Freundschaften zu finden und bestehende Beziehungen aufrechtzuerhalten. Natürlich braucht es hierfür ein wenig Kompetenz in der Nutzung der verschieden Geräte und Apps. Bei vielen Menschen ist das nötige Wissen hierzu schon vorhanden, es fehlt lediglich ein wenig Mut und Experimentierfreude, um dieses „soziale“ Experiment zu starten. Wenn der Mut nicht das Problem ist, sondern das Wissen, keine Angst, das kann gelernt werden. Sprechen sie Michael Och nur darauf an, er unterstützt und hilft natürlich, wenn es um die Einrichtung und die Bedienung ihrer Geräte und Dienste geht.

Sie werden sehen, das erste „HELLO WORLD…. Ist gar nicht so schwer… In diesen Sinne:

Sie schaffen das…

Kommen Sie vorbei! Es gibt einen Vortrag zu diesem Thema! ■

Fotografieber stellt Kalender ein

FotograFieber wird die Produktion des Langener Kalender ab dem Jahr 2024 einstellen. Die Mitglieder der Gruppe zeigten mit dem Kalender 10 Jahre lang stimmungsvolle Einsichten und Aussichten aus Langen. In der Zukunft soll der Fokus auf neuen kreativen Projekten liegen. Zusätzlich warten viele andere gelungene Aufnahmen auf ihre Präsentation. Digitale Medien und Ausstellungen werden hierbei angedacht und diskutiert. Die ersten Vorbereitungen und Workshops für

diese für FotograFieber „neuen Formate“ laufen schon. In der nächsten ZEITLOS berichten wir drüber. ■

Vorträge

Die Vorträge von Michael Och, dem Medienprofi des Begegnungszentrums Haltestelle, sind für Gruppen bis maximal zehn Personen konzipiert. Kleinere Gruppen haben den Vorteil, dass mit Zwischenfragen besser umgegangen und eingegangen werden kann. Keiner muss bis zum Ende des Vortrags warten, um dann festzustellen, dass er eine Frage vergessen hat, selbst umfangreichen Fragen können gelöst werden, denn Dozent Och hat immer ein wenig Zeit im Handgepäck. Spezielle oder auch individuelle Hilfsgesuche werden dann mit separaten Terminen, entweder einzeln, oder auch in der Gruppe gelöst.
Die Teilnahme an den Vorträgen und den digitalen Hilfen sind generell kostenlos – Spenden sind jedoch gerne erwünscht. Jeder gibt so viel, wie ihm der Vortrag wert war. Anmeldungen für alle Vorträge sind erforderlich, damit die Gruppengröße im Rahmen gehalten werden kann. Sollte die Nachfrage die Gruppengröße überschreiten, werden Ausweichtermine angeboten.

Die Vorträge werden im Treja in Egelsbach und natürlich im Begegnungszentrum Haltestelle in Langen angeboten. Andere Vortragsorte sind nach Absprache möglich.

Anmeldung telefonisch unter:
06103 203920 oder 06103 203930
Anmeldung über E-Mail:
haltestelle@langen.de oder
moch@langen.de ■

Soziale Medien - Heute schon geliket?

Haben Sie Begriffe wie Facebook, Instagram, Twitter und Co. schon einmal gehört? Diese Namen sind Ihnen wahrscheinlich schon bekannt. Aber was bedeuten sie und was kann man dort machen? Warum sind die sozialen Medien für junge Menschen so faszinierend? Ist das auch was für mich? Dann besuchen Sie den Vortrag und treffen Sie dort Menschen, die Erklärungen suchen. Erweitern Sie ihr privates soziales Netzwerk um ein paar digitale Bekanntschaften. Sie haben etwas davon – versprochen.

Termin Langen:
Donnerstag 19. Oktober 14:30 Uhr

Los geht's mit dem Hopper

Schon gemerkt? – Der Hopper fährt rum in Langen und Egelsbach. Er ist der Ersatz für das Anruf-Sammeltaxi und ein Angebot der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach mbH. Der Hopper bereichert den persönlichen Mobilitätsbedarf entscheidend. Doch wie funktioniert er? Was brauche ich dazu? Schaffe ich das? Kommen Sie mit dem Fahrrad vorbei und hoppern sie dann mit dem Hopper nach Hause - nicht möglich? Nach dem Vortrag können Sie selbst entscheiden – bleiben Sie neugierig.

Termin Langen:
Donnerstag, 7. Dezember 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Dienstag, 7. November 14:30 Uhr

Partner des Mediencenters der Haltestelle

Seit 1992 in Langen
COMTEL
Studio für Computer und Telekommunikation GmbH
Ihr kompetenter Partner in Sachen EDV !
www.comtel-computer.de

- ✓ Netzwerktechnik
- ✓ Monitoring
- ✓ Managed Services
- ✓ PC - Hardware / Software (PCs, Notebooks, Tablets, Monitore, Drucker, Verbrauchsmaterial, etc.....)
- ✓ PC - Reparatur / Wartung
- ✓ Installation und Wartung von TK - Anlagen
- ✓ Vor - Ort - Service

Sie haben Fragen?
Wir helfen Ihnen gerne!

Ihr direkter Draht zu uns
06103 - 300 880

Bahnstr. 115 • 63225 Langen • info@comtel-computer.de • www.comtel-computer.de

Streaming - oder die „Hörzu“ war gestern

Für die heutige Jugend sind TV Programm-Zeitschriften, Videotheken, Schallplatten und CDs Dinge und Orte aus dem letzten Jahrtausend. Diese Generation nutzt stattdessen so genannte Streaming Dienste. Firmen wie Netflix, Amazon Prime und Spotify sind bei ihnen in ständiger Nutzung. Auf ihren Smartphones und auf ihrem Smart TV werden diese Dienste selbstverständlich benutzt. Medienprofi Och, selbst Nutzer dieser Angebote, stellt die neue Technik dar und liefert Antworten auf Ihre Fragen. Ist das Angebot für mich interessant und bleibt es auch für mich bedienbar? Welche Gerätschaften brauche ich dafür? Und was kostet es?

Termin Langen:
Mittwoch, 20. September 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Dienstag, 16. Januar 24 14:30 Uhr

Alexa - ein Name, der digitale Geschichte schrieb

Im Jahre 2002 war der Name Alexa einer der beliebtesten Mädchennamen Deutschlands. 2019 gehörte dieser Name Alexa nicht einmal mehr zu den Top 1000. Das liegt wohl an einem digitalen Sprachassistenten mit dem Namen Alexa, der 2015 von der Firma Amazon veröffentlicht wurde. Der Sprachbefehl „Alexa, mach das Licht an.“ ist ein Satz, der in der Wohnung des Dozenten Och öfter genutzt wird. Das Gerät Echo, mit dem Namen Alexa, ist in der Lage, einen solchen Befehl per Funk an das entsprechende Licht zu senden. Das ist super praktisch und kann im Alter den ein oder anderen Vorteil bringen. Schauen Sie vorbei und besuchen Sie Alexa. Keine Angst, der „Mädchenpädagoge“ Michael Och ist mit dabei und hilft Ihnen bei eventuellen Verständnisproblemen.

Termin Langen:
Freitag, 26. Januar 24 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Dienstag, 10. Oktober 14:30 Uhr

Rollatoren - gibts auch in chic

In dem Begegnungszentrum Haltestelle befasst sich der Pädagoge Michael Och nicht nur mit Themen der EDV, sondern auch mit Themen des Bereiches der Alltagstechnik. „Kannst du mal die verschiedenen Rollatoren der Haltestelle vorstellen?“, so formulierte Claudia Pulwer, die Seniorenberaterin aus Egelsbach, die Frage an ihren Kollegen Michael Och. Die Frage führte zu der Idee eines neuen Vortrags und wurde sofort umgesetzt. Rollatoren gehören mittlerweile zum mobilen Alltag vieler Menschen. Doch einen passenden oder schönen Rollator zu finden, ist nicht immer leicht. Denn dazu gehört eine gehörige Portion technisches Verständnis und ein wenig Überblick über den Rollatoren-Markt. Michael Och stellt die verschiedenen Modelle der Haltestelle vor, erklärt die Vor- und Nachteile. Anschließend kann jeder selbst testen.
Termin Langen:
Dienstag, 14. November 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Dienstag, 26. September 14:30 Uhr

Interessante Apps für das Smartphone

Im Apple App Store sind rund 1,64 Millionen Apps verfügbar. Der Rivale Google mit seinem Playstore kommt auf eine stolze Zahl von rund 3,55 Millionen Apps. Genug für jeden, um das eigene Smartphone bis auf das letzte Byte zu füllen. Nur welche Apps könnten nützlich sein? Wo sind sie, die Perlen der beiden App Stores? Möglichst kostenlos, datenfreundlich und nicht zu vergessen auch noch benutzerfreundlich. Die optimale, beste und kostenlose App gibt es leider nicht - aber Michael Och stellt Apps aus verschiedenen Bereichen vor, die zumindest mal einen Blick wert sind und in seinen Augen eine Empfehlung verdient haben.
Termin Langen:
Mittwoch, 15. November 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Dienstag, 30. Januar 24 14:30 Uhr

Smartphone/Tablet – welches Gerät kaufe ich denn?

Sie brauchen ein neues Gerät - Tablett oder Smartphone? Apple oder Google? Samsung oder iPhone? Dieser Vortrag stellt Ihnen ein Auswahl an aktuellen Geräte vor und versucht eine Hilfe bei der Kaufentscheidung zu geben. Es wird der Preisunterschied zwischen den beiden größten Konkurrenten Apple und Google/Samsung erklärt sowie auf die Vor- und Nachteile der beiden Systeme eingegangen. Kommen Sie vorbei und seien Sie den Angeboten der Märkte einen Schritt voraus…

Termin Langen:
Freitag 8. Dezember 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Dienstag 21. November 14:30 Uhr

Windows 11 – was ist denn neu?

Ab dem 14. Oktober 2025 wird der Support und das Angebot von Updates von Windows 10 seitens Microsoft eingestellt. Es ist langsam an der Zeit sich mal das neue Windows 11 mal anzuschauen. Wie sieht es aus und was hat sich geändert? Michael Och stellt mit seinem Beamer live und in Farbe Windows 11 vor. Er zeigt ihnen die Änderungen und klärt mit ihnen die Frage, ob ein Umstieg sein muss. Schauen Sie sich die Zukunft an und kommen Sie vorbei.

Termin Langen:
Donnerstag 2. November 14:30 Uhr
Termin Egelsbach:
Montag 23. Oktober 14:30 Uhr

Freundeskreis plant im StartPunkt weiter

Gäste das StartPunkts werden es bereits gemerkt haben – die Küche des StartPunkts stößt bereits jetzt an ihre Grenzen. Ob bei den beliebten Frühstücken oder den immer ausgebuchten Mittagstischen – die Küche wird zu klein. Deshalb wird sich der Freundeskreis informieren, wie wir die Küche professioneller gestalten können.

Für diese Projekt und weitere suchen wir weitere Unterstützung, weitere Mitglieder. Helfen Sie mit – mit einer Mitgliedschaft, mit einer Spende und mit Ihrer Unterstützung! Wir freuen uns ganz besonders auf Sie!

FREUNDESKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE LANGEN e.V.
Herrn Wolfram Siegel
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen

FREUNDESKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM Haltestelle

FREUNDESKREIS
BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE
LANGEN e.V.
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
1. Vorsitzender: Wolfram Siegel
Telefon +49 6103 25648
Mobil +49 (0)1736650091
E-Mail wolframsiegel@t-online.de

Mitgliedschaft im „Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V."

Ich/Wir erkläre/n meinen/unseren Beitritt zum Freundeskreis Begegnunsgzentrum Haltestelle Langen e.V.

Der Jahresbeitrag pro Person beträgt **20,00 Euro** (mindestens) und wird bei Eintritt und Anfang Februar in den Folgejahren fällig. Ihre Mitgliedsnummer / Mandatsreferenz werden Ihnen umgehend mitgeteilt.

Vorname _____ Name _____

Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon-Nr. _____

E-Mail _____

_____
Ort/Datum Unterschrift

Für den Mitgliedsbeitrag können Sie am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen und dem Verein Kosten ersparen. Dazu füllen Sie bitte zusätzlich nachstehenden Teil aus. Der Beitrag wird nach Ihrem Eintritt – bei Eintritt nach Oktober und in den Folgejahren – jeweils im Februar abgebucht. Unser Konto: Volksbank Dreieich eG **IBAN: DE34 5059 2200 0005 2405 06 BIC: GENODE51DRE**

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen den Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. Beitragszahlungen von meinen/unseren Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. von meinem / unserem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mein / Unser Jahresbeitrag Euro _____

zu Lasten meines / unseres Girokontos

bei der _____ (Bezeichnung des Kreditinstituts)

IBAN _____ BIC _____

_____
Ort/Datum Unterschrift Kontoinhaber

Gläubiger- Identifikationsnummer: DE17FBH00002103302

Der Bundesfreiwilligendienst ist altersunabhängig – Voraussetzung ist nur ein Führerschein, den Joelle Köhler und Harald Reitz beide mitgebracht haben. ©Moritz KeglerJoelle

Abi oder Rente– und nun?

Freie Plätze im Bundesfreiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Die Bundesfreiwilligendienstler (kurz Bufdis) der AWO Langen suchen nun wieder Nachfolgerinnen und Nachfolger.

Die Einsatzbereiche sind vielfältig. Hilfe im Alltag ist einer davon. Der Weg zum Arzt, Einkäufe für den Haushalt, die Wohnung sauber halten, eine warme Mahlzeit am Tag. Das sind Dinge, die alte, kranke und behinderte Menschen oft nicht mehr selbst schaffen. Hier hilft die AWO mit ihren Bufdis.

Darüber hinaus helfen sie im Bereich Hausnotruf, der 24-Stunden am Tag für Sicherheit in den eigenen vier Wänden sorgt. „Wir freuen uns, dass so viele junge Leute ein Jahr ihres Lebens aufopfern, um in den sozialen Dienst am Menschen zu gehen“; freut sich Dirk Hartmann, Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt. Zusammen mit den hauptamtlichen Beschäftigten der AWO gelingt es auf diese Weise, die Dienste bezahlbar zu halten.

Die Werdegänge der Bundesfreiwilligendienstler sind dabei ganz unterschiedlich: Joelle Köhler hat nach der Hälfte der 13. Klasse festgestellt, dass die Schule nichts mehr für sie ist und wurde dann auf den Bundesfreiwilligendienst bei der AWO aufmerksam, der ihr zur Anerkennung des Fachabiturs verhilft. Harald Reitz hingegen stand am Ende seiner Berufslaufbahn und ist auf das Programm „Engagierter Ruhestand“ aufmerksam geworden. Um die vollen Pensionsbezüge zu erhalten, müssen hier 1000 Stunden gemeinnützige Arbeit oder ein Jahr Bundesfreiwilligendienst abgeleistet werden. Harald Reitz wurde dabei über seine Mutter auf die AWO aufmerksam, die bereits fünf Jahre lang von der AWO mit Essen beliefert wurde. Schnell kam er mit der AWO in Kontakt und unterschrieb den Vertrag.
Weitere Informationen sind unter www.awo-langen.de zu finden. ■

Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Beirat legt Zweiten Bericht zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf vor

Anlässlich der Übergabe des zweiten Berichts des unabhängigen Beirats für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf am 13.07.2023 an Bundesfamilienministerin Lisa Paus fordert die Bundes-AWO eine schnelle und konsequente Umsetzung der Empfehlungen und dabei insbesondere die Ausweitung der Familienpflegezeit und die Einführung eines Familienpflegegeldes.

Lisa Paus mit den Mitgliedern des unabhängigen Beirats für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
Photothek/Thomas Imo

Immer mehr Menschen stehen vor der Herausforderung, Pflege und Beruf vereinbaren zu müssen, denn die Zahl der Pflegebedürftigen steigt kontinuierlich an. 2021 wurden etwa zwei Drittel der insgesamt etwa fünf Millionen Pflegebedürftigen überwiegend von pflegenden Angehörigen versorgt. Und laut Bundesministerium für Gesundheit werden im Jahr 2050 circa sechs Millionen Menschen pflegebedürftig sein.

Die Situation vieler erwerbstätiger pflegender Angehöriger ist schon heute von Überlastung und finanziellen Risiken geprägt. Denn für viele der Erwerbstätigen geht die Übernahme der Pflege eines Angehörigen mit hohen physischen und psychischen Belastungen und Unsicherheiten sowie Einkommensverlusten und dem Risiko der Altersarmut einher – betroffen sind vor allem Frauen.

Schnelle und konsequente Umsetzung angemahnt

Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt, erklärt dazu: „Wir fordern die Regierung dringend auf, die Vereinbarungen im Koalitionsvertrag rasch umzusetzen und die Situation erwerbstätiger pflegender Angehöriger deutlich zu verbessern. Die enormen Belastungen, unter denen viele von ihnen leiden, müssen endlich beseitigt und es muss verhindert werden, dass Menschen wegen der Versorgung eines Angehörigen ihre Erwerbstätigkeit aufgeben müssen. Pflege darf kein Armutsrisiko sein!“

Neben der Einführung eines Familienpflegegeldes und der Ausweitung der Familienpflegezeit müssen die Versorgungsstrukturen durch professionelle Pflege und die Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige in Erwerbstätigkeit ausgebaut werden. Dabei ist auch die besondere Situation der Familien in den Blick zu nehmen, die ein pflegebedürftiges Kind betreuen. Aus Sicht der AWO wird sich nur durch verbesserte Rahmenbedingungen und die Stärkung von Rechten für die Pflegebedürftigen und die erwerbstätigen pflegenden Angehörigen die Versorgung in Zukunft überhaupt realisieren lassen. ■

Auf den Hund gekommen?

Der beste Freund des Menschen

Jürgen Walter mit Hund Bailey

Julia Bormuth mit Bailey und Nelson

Julia Bormuth, Disponentin bei der AWO Langen, berichtet:
Als ich im Jahr 2017 als Aushilfsfahrerin für die Langener AWO tätig wurde, war ich fortan von dem Arbeitsklima und dem herzlichen Miteinander begeistert.
Hinzu kam der tägliche Kontakt zu unseren Kunden*innen, bei dem mir Tag für Tag regelrecht das Herz aufging. Die Dankbarkeit und Wertschätzung, die mir meine, in der Zwischenzeit liebgewonnen Kunden*innen, entgegen brachten, erfüllten mich mit purem Glück.
Umso mehr freute ich mich im Dezember 2017 über die Möglichkeit, die AWO Langen im Büro unterstützen zu dürfen. Auch fast sechs Jahre später bin ich froh über meine Tätigkeit als Disponentin und Fahrdienstleiterin.
Neben der täglich anfallenden Arbeit bleibt immer noch Zeit für nette Gespräche untereinander. So entwickelten sich über die Jahre echte Freundschaften. Aus Kollegen*innen wurden Freunde*innen. Bei uns können sich alle aufeinander verlassen und so freue ich mich jeden Tag auf die Arbeit.
Mein persönliches Highlight: Ich darf meine beiden Hunde, Bailey und Nelson, mit ins Büro nehmen. Meine zwei Fellnasen sind im gesamten Team beliebt und sorgen immer wieder für Lacher und gute Laune.
Kurzum: Bei uns entstehen sowohl Freundschaften zwischen Jung und Alt als auch zwischen Mensch und Tier und ich möchte keinen einzigen Tag mehr bei der AWO Langen missen!
Hunde sind übrigens schon lange Bestandteil des Teams bei der AWO. Den Anfang machte 2008 Bluetick Coonhound Louis von Geschäftsführer Dirk Hartmann, der sein Leben lang bei der AWO ein fester Bestandteil war. Leider ist der Gute im reifen Alter von 12 Jahren inzwischen verstorben.
Wussten Sie, dass der beste Freund des Menschen sich positiv auf den Menschen auswirkt? Hunde verbessern unter anderem durch die Anregung der Oxytocinproduktion im menschlichen Organismus die psychische und körperliche Gesundheit. Hunde liefern einen besseren Schutz vor der Volkskrankheit Burnout. Hunde im Büro verbessern das Engagement, die Motivation, die Loyalität, die Kreativität und das allgemeine Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hunde liefern dem Unternehmen einen strategischen Vorteil im „War for Talents“. Hunde im Büro bleiben in der Umgebung ihrer Halter und leiden deutlich weniger unter Angst als zu Hause zurückgelassene Hunde.
Mehr darüber ist zum Beispiel auf der Seite www.bv-bürohund.de zu finden. ■

Polizei Langen	90300
Polizei Notruf	110
Feuerwehr Notruf	112
Krankentransport/Leitstelle	06074 19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Asklepios Klinik	9120
Anruf-Sammeltaxi	52000
Begegnungszentrum Haltestelle	
Zentrale	203-920
Beratung und Information	203-923
Ambulante Alten- und Krankenpflege	203-924
Veranstaltungen, Ehrenamt	203-922
Computer- und Medienzentrum	203-930
Hausnotruf	
Arbeiterwohlfahrt, Hausnotruf Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	069 85005290
Malteser Hilfsdienst Obertshausen	06104 4600
Pflege- und hauswirtschaftliche Dienste	
Pflegedienst der Stadt Langen	203-924
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
Essen auf Rädern	202620-0
Hilfe von Haus zu Haus	51058
Mobile Hauskrankenpflege GmbH	2700668
Ambulanter Pflegedienst Jeske	731088
Mobiler Pflegdienst Michelle	486088
Ambulanter Pflegedienst Reinheimer	4877647
PRO SENIA	697944
Pflegedienst Werner & Herter GmbH	44621
DRK-Sozialstation	9147-52
Alsenios, Alltags- und Seniorenservice	280297
Ambulante Pflege Johanniter e.V.	599683
Schwestern Pflegedienst	5092293
Pflegedienst 4 Jahreszeiten	3922171
Pflegedienst Alpha	9601390
Essen auf Rädern	
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	06152 988440
Verschiedenes	
Hospizgruppe Langen	0172 9585853
Winkelsmühle Dreieich	06103 9875-0
Ginkgo Langen e.V.	80479105
Phönix-Seniorenzentrum Ahornhof	30117-0
Haus Dietrichsroth	98060
DRK-Senioren-Zentrum	91470
VdK	201677
Seniorenhilfe Langen e.V.	22504
DRK-Ortsvereinigung Langen	981717
Rheuma-Liga	3033543

IMPRESSUM

ZEITLOS
Magazin der Haltestelle, Arbeiterwohlfahrt Langen e.V., der Seniorenhilfe Langen e.V. und der Gemeinde Egelsbach
Magistrat der Stadt Langen – Fachdienst Demografischer Wandel, Senioren, soziale Organisationen – Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Tel. 06103 203-920
Redaktion: Martin Salomon, Tel. 06103 203-923 Fax 06103 203-942, Wolfram Siegel, Tel. 06103 25648, 0173 6650091, Dr. Wolfgang Tschorn
E-Mail: msalomon@langen.de, wolframsiegel@t-online.de
Layout: Wolfram Siegel
Anzeigen und Produktion:
Siegel Buck Janik Werbeagentur GmbH
Bahnstraße 15, 63225 Langen, Tel. 06103 9026-0,Fax 902630,
E-Mail: frederik.janik@siegel-buck.de
Fotos: Wolfram Siegel, Stadt Langen, Michael Och, FotograFieber, Katrin Staeger, Haus Ahornhof, M. Salomon, Gerlinde Krumm, Elke Dürr, Ginkgo, AWO Langen, Carola Rothkopf–Tschorn, Rieke Tschorn.
ZEITLOS erscheint 3mal jährlich kostenlos und ist erhältlich in Apotheken, den Rathäusern Langen und Egelsbach, dem Bürgerbüro Egelsbach, der Haltestelle, dem Kaufhaus Braun, dem Rewe Center Egelsbach und anderen Auslagestellen.
Die nächste Ausgabe erscheint am 1.Januar 2024. Redaktionsschluss ist Mittwoch, der 6. Dezember 2023.

ZEITLOS wünscht allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2024!

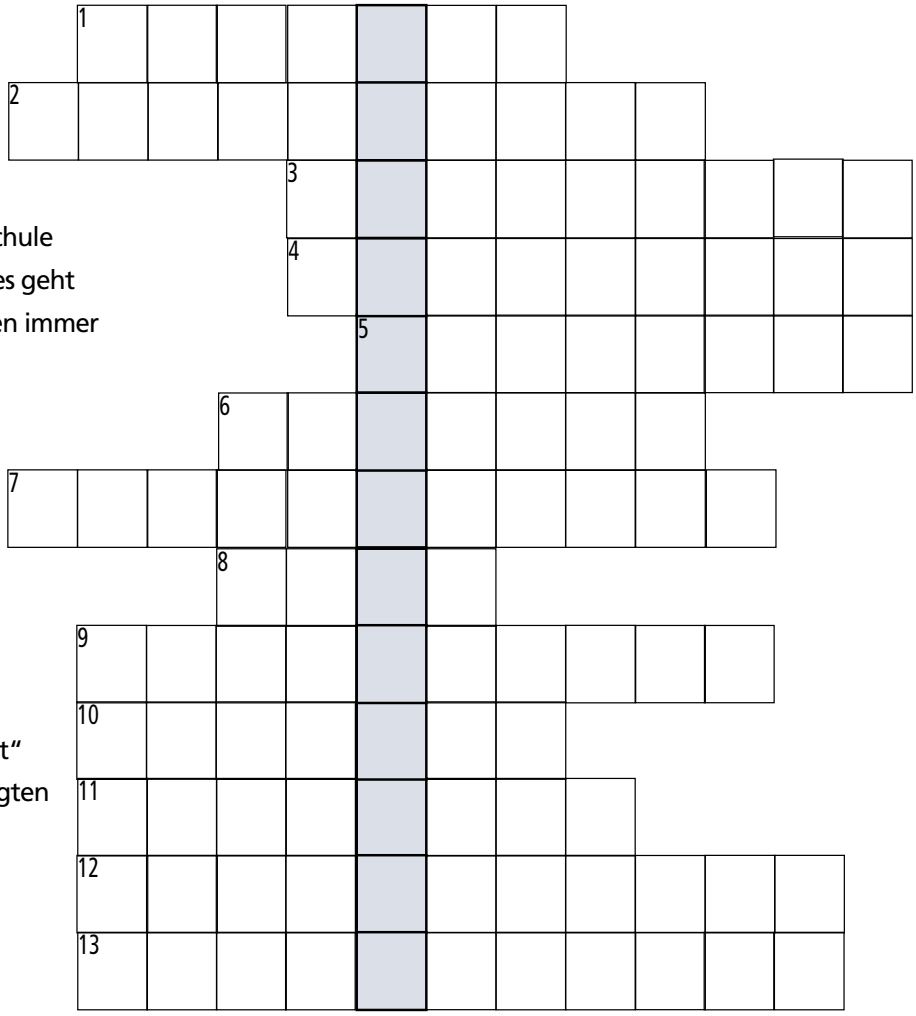
Diesmal zu gewinnen

3 FÜHRUNGEN HINTER DIE KULISSEN des Rewe Centers

Rätselhaftes Langen, Egelsbach und drum herum

Kennen Sie sich wirklich aus bei uns?

1. So viele Einträge gab es im Langener Telefonbuch von 1917
2. Ihnen gehört rechtlich der Paddelteich
3. Für Traditionsschwimmer geht es nicht zum Waldsee, sondern zur …
4. Hessischer Ministername für Egelsbacher Schule
5. Nur streng geschützt, wenn es nicht um Kies geht
6. der wievielte Teil der Deutschen hält Kochen immer noch für ‚Frauensache'?
7. Es gibt drei Konzepte zur Sanierung dieses Erholungsgebietes
8. jüngster Chef der Langener Bäume
9. mit 24,8 Metern Langens höchstes Gewächs in der Stadt
10. Bahnhofswestseite: Nach wem benannt?
11. schönstes Wasserbiotop in Egelsbach
12. seit 1838: „Ein deutsches Lied ist unser Hort/ und unser Spruch: Ein Mann, ein Wort"
13. neuere Einrichtung, um Nichtwahlberechtigten eine Stimme zu geben



Scharfsinn gefragt!
Ein Tipp für das Lösungswort von oben nach unten:
Man trinkt dazu Federweißen.

Auflösung des Rätsels aus der ZEITLOS 94

3 ENTDECKER-TOUREN

im Rewe Center Egelsbach

Sie wollten schon immer einmal sehen wie ein frisches Brot gebacken wird, leckere Wurst vom Metzger zubereitet wird, oder die Pizza auf Ihren Teller kommt? Im Rewe Center Egelsbach haben Sie die Möglichkeit! Wagen Sie den Blick hinter die Kulissen und erleben Sie eine 2- bis 3-stündige Entdecker-Tour (barrierefrei) der besonderen Art!
Lösungswort mit Namen, Adresse und einer Telefonnummer auf einer Postkarte oder als E-Mail an das Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstr. 59a, 63225 Langen, haltestelle@langen.de schicken.
Abgabeschluss ist der 4. Dezember 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden benachrichtigt. ZEITLOS wünscht viel Glück"

Strom | Erdgas | Wärme | Wasser | Verkehr

Service-Hotline 06103 595-260

mein Kundenportal, meine Übersicht, meine Stadtwerke.

Zählerstände mitteilen, Vertragsdaten anpassen, Tarife wählen und vieles mehr. Über das Kundenportal der Stadtwerke Langen können Sie Ihre Angaben zur Energie- und Wasserversorgung rund um die Uhr ganz leicht selbst verwalten.

Probieren Sie es einfach mal aus.

... viel mehr als Energie!

Stadtwerke Langen

www.stadtwerke-langen.de

In der Region für die Region.

Ein Geldkreislauf, der gut für alle ist.

Jeder uns anvertraute Euro fließt wieder zurück in den Geldkreislauf der Region. So fördern wir nachhaltig die Wertschöpfung und Entwicklung vor Ort.

Mehr zu uns als Sparkasse und zum Thema Nachhaltigkeit erfahren Sie unter **sls-direkt.de**

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Langen-Seligenstadt